Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 27. Juli 1905. — 5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang. — No. 176

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Wieder lebhafter!

Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz. — Heftiger Kampf in Nordkorea erwartet.

Kwantschangtsu, Mandschurei, 27. Juuli. Nach Berichten aus Korea setzen die Japaner ihr Vorrücken an der 40 Meilen-Front entlang fort; ihre Vorhut befindet sich jetzt etwa 80 Meilen von der Mündung des Tumenflusses. Die Koreaner schätzen die betreffenden japanischen Streitkräfte auf etwa 40,000 Mann. Die Hauptstreitmacht der Japaner ist zu Kentschau konzentrirt.

Tokio, 27. Juli. Hiesige Militärkritiker sagen bei der Erörterung der Lage im nördlichen Korea voraus, daß die Russen Kyongtschung, südlich vom Tumenfluß, kräftig vertheidigen werden. Dieser Platz kontrollirt die Posfietbai und wird auch zur äußeren Vertheidigungslinie von Wladiwostok gerechnet.

Tokio, 27. Juli. Im japanischen Hauptquartier wird bestätigt, daß die japanische Armee auf der Insel Sachalin am Morgen des 24. Juli, ohne starken Widerstand von den Russen zu finden, in der Nachbarschaft von Alkowa, 8 Meilen nördlich von Alexandrowsk (oder Dekastries) landete und am Dienstag dieses Städtchen besetzten. Kontreadmiral Kalaoha berichtet, man habe die Landungsbrücken an diesem Platz, sowie zu Nijomi und Kukake, unzerstört gefunden; aber der Feind habe Alkowa und Mumka in Brand gesetzt, und diese hätten zur Zeit des Eintreffens der Japaner noch immer gebrannt. Letztere erlitten keine Verluste.

St. Petersburg, 27. Juli. Neuerlichen Nachrichten zufolge ist ein japanisches Bataillon an der sibirischen Küste bei Dekastries (früher Alexandrowsk, 700 Meilen nördlich von Wladiwostok) gelandet und hat, nach vorheriger Bombardirung durch Torpedojäger, von einem Leuchtthurm Besitz ergriffen. Man glaubt, daß dieser Schachzug darauf berechnet sei, das Entkommen der russischen Garnison der Insel Sachalin über den Tatarischen Golf zu verhindern.

Nach anderer Angabe ist das Vordringen einer größeren japanischen Armee den Amurfluß hinauf nach Charbin zu und Abschneiden der russischen Verbindungen geplant.

London, 27. Juli. Eine Spezialdepesche von Osaka, Japan, meldet, eine japanische Armee von vielen Tausend Mann greife die russische Stellung am Tumenfluß an.

Washington, D. K., 27. Juli. Ein hoher Regierungsbeamter sagt, Japan werde jedenfalls eine Kriegsentschädigung, welche annähernd seine Kriegskosten bis zum Tage des Friedensschlusses decke, sowie die Abtretung der InselSachalin, der Halbinsel Liautung (mit Port Arthur) und der Eisenbahn bis nach Charbin verlangen, außerdem Rückgabe der Mandschurei an China und Anerkennung der Vorzugsstellung Japans in Korea.

Oyster Bay, N. Y., 27. Juli. Kontreadmiral Sigsby erhielt heute vom Flottendepartement alle Weisungen betreffs Verbringung der Friedensbevollmächtigten Japans und Rußlands nach Oyster Bay mit den Dampfern „Mayflower" und „Dolphin," unter Eskorte dreier Kreuzerboote.

Charbin, Mandschurei, 27. Juli. — General Linewitsch, der russische Oberbefehlshaber, empfing den Brigadegeneral Thomas H. Barry und die übrigen amerikanischen Attaches.

Die Gemeinen der russischen Armee heißen die Vermittlung der Ver. Staaten willkommen; dagegen wird in manchen der höheren Offizierskreise diese nicht so sehr geschätzt.

Cherbourg, 27. Juli. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große", auf welchem sich der russische Friedenskommissär Witte befindet, ist endlich um halb 2 Uhr heute Nachmttag nach New York abgefahren. Durch dichten Nebel war die Abfahrt von hier etwas verzögert worden.

Washington, D. K., 27. Juli. Wie man jetzt hört, will Japan als eine der Friedensbedingungen zwar fordern, daß Wladiwostok zu einem neutralen Hafen gemacht wird, will sich aber dafür verpflichten, daß Port Arthur nicht befestigt wird. Letzteres wäre ein sehr wichtiges Zugeständniß; obwohl der jetzige Krieg gezeigt hat, daß die Befestigung Port Arthurs von rein militärischem Standpunkte aus ein Fehler war, bedeutet sie doch einen gewaltigen politischen Einfluß in der östlichen Frage! Japan würde damit also ein bedeutendes Opfer bringen, das allerdings durch seine Befestigung der Meerenge von Korea einigermaßen gemindert wird.

Man glaubt, daß die ganze Wladiwostokfrage einer der schwierigsten sein wird, mit denen die Friedenskonferenz zu thun hat! Rußland möchte dieselbe gerne ganz aus den Verhandlungen ausgeschlossen sehen.

Oyster Bay, Long Island, 27. Juli. Der formelle Empfang der russischen und der japanischen Friedensbevollmächtigten durch Präsident Roosevelt wird am Samstag, den 5. August, um halb 2 Uhr Nachmittags an Bord der „Mayflower" stattfinden, welche an der Einfahrt von Oyer Bay ankern wird. Der, ebenfalls auf der „Mayflower" hierher kommende Staatssekretär Elihu Root dürfte die Bevollmächtigten formell vorstellen, und dann werden die Letzteren mit einander bekannt gemacht werden. Dies wird wahrscheinlich ihre erste Sitzung sein.

Der Präsident wird weiterhin den Bevollmächtigten und ihren Assistenten ein Mahl auf der „Mayflower" geben.

Berlin, 27. Juli. Die „Nationalzeitung" bringt, als Beispiel für den japanischen Einfluß in China, die Angabe, daß der chinesische Statthalter der beiden Hu-Provinzen, Tschangtschitung, bei den Kawasaki-Werken zu Kobe, Japan, 6 Kanonenboote und 4 Torpedoboote zur Benutzung auf dem Jangtsefluß (Jangtsekiang oderBlauer Fluß) bestellt habe. Diese Boote sollen insgesammt über anderthalb Millionen Dollars kosten.

Neues Judenmassakre

In der Nähe von Kischinew.

Kischinew, 27. Juli. Zu Ruska Nowska („Neues Rußland," wahrscheinlich ein Dorf in nächster Nähe von Kischinew, ereignete sich wieder ein Angriff auf Juden, und es gab verschiedene Todte und Verwundete.

Vom Mikado empfangen.

Tokio, 27. Juli. Der Mikado und die Kronprinzessin von Japan empfingen den amerikanischen Kriegssekretär Taft und seine Begleiter — darunter Frl. Alice Roosevelt—in Audienz, nach ihrer Abholung mit der Staatsequipage. Die Gäste wurden auch in den kaiserlichen Privatpark zugelassen, den nie zuvor ein Ausländer sehen durfte.

Gestern Abend gaben der japanische Premierminister Katsura demSekretär Taft und seiner Partie ein Bankett; der Speisesaal war mit den Nationalfarben Japans und der Ver. Staaten geschmückt. Premierminister Katsura führte Frl. Roosevelt zur Tafel, und Sekretär Taft geleitete Mme. Tahira (die Gattin des japanischen Botschafters in Washington.)

War natürlich erfunden.

Berlin, 27. Juli. Das deutsche Auswärtige Amt stellt absolut die Angabe in Abrede, daß es Kaiser Wilhelm bei seiner kürzlichen Zusammenkunft mit dem Zaren Nikolaus darum zu thun gewesen sei, dessen Zustimmung dafür zu erhalten, daß ein Prinz aus dem Hause Hohenzollern den norwegischen Thron besteige. Ein Korrespondent eines Londoner Blattes hatte diese Angabe verbreitet.

Britenflotte nach der Ostsee.

London, 27. Juli. Die britische Kanalflotte soll am 20. August nach der Ostsee abfahren und während des September dort bleiben. Da es zehn Jahre her sind, daß ein britisches Geschwader dort erschienen ist, sos bringt das Londoner Publikum dies mit der jüngsten Tour des Kaisers Wilhelm und dem Besuch eines deutschen Flottengeschwaders in den skandinavischen Gewässern in Verbindung. Es verlautet, diese Fahrt des britischen Geschwaders solle ein Gegengewicht gegen den (angeblichen) deutschen Einfluß in der skandinavischen Politik bilden. Die britische Admiralität stellt indeß in Abrede, daß diese Fahrt irgend etwas mit der Politik zu thun habe, und sagt, es seien keine zeremoniösen Besuche, sondern nur Manöver geplant, und die Ostsee sei ja ein offenes Meer.

Von beiden Häusern genehmigt.

Stockholm, 27. Juli. Es bestätigt sich, daß beide Häuser des schwedischen Reichstags den Bericht des Extraausschusses gutheißen haben, welcher eingesetzt wurde, um dasVerhältniß zuNorwegen zu erörtern. In der ersten Kammer erfolgte die Annahme des Berichtes sogar ohne Debatte.

Australisches Frauen-Stimmrecht.

Melbourne, Victoria, 27. Juli. Das Abgeordnetenhaus von Victoria nahm eine Vorlage an, welche den Frauen das Stimmrecht gewährt.

Inland.

Deutschland und Onkel Sam.

Handelsbeziehungen werden den Kongreß beschäftigen.

Washington, D. K., 27. Juli. Deutschlands Handelsbeziehungen zu den Ver. Staaten werden einen der wichtigsten Gegenstände bilden, mit denen sich der Senat in der nächsten Tagung des Kongresses zu beschäftigen hat. Nachdem das deutsche Reich neue Handelsvertrags - Arrangements mit Belgien, Italien, Rußland, Rumänien und Serbien verhandelt hat, ist es begierig, zu einer ähnlichen Handelskonvention auch mit den Ver. Staaten zu gelangen. Die, bereits abgeschlossenen neuen Verträge traten am 1. März in Kraft, und es ist hier eine vorläufige Ankündigung eingetroffen, daß man den alten Vertrag Deutschlands mit den Ver. Staaten um den 30. November herum ablaufen lassen will. Indeß besteht ein vollkommenes Einverständniß zwischen Washington und Berlin bezüglich der Gründe für die Kündigung dieses Vertrages.

Die Angelegenheit ist eingehend vom Präsidenten und dem deutschen Botschafter Frhrn. Speck v. Sternburg erörtert worden, und Letzterer hat Deutschlands ernstlichen Wunsch übermittelt, einen neuen Vertrag mit unserem Lande abzuschließen, welcher für den Handel beider Länder in gleichem Maße förderlich sein würde.

Nach seiner Rückkehr nach Washington, im Frühherbst, wird Frhr. Speck v. Sternburg vollständige Weisungen bezüglich des einzuhaltenden Programms haben, und von der Ausführung desselben wird die, von der amerikanischen Regierung zu verfolgende Politik einigermaßen abhängen. Der Umstand, daß der alte Vertrag gegen Ende November erlischt, dürfte den Senat zu unverzüglicher Erörterung des Gegenstandes bewegen. Wegen der Wirkung auf amerikanische Exportwaaren, die ohne einen Vertrag die höchsten Zollsätze des deutschen Tarifs zu entrichten haben werden, glauben die Beamten dahier, daß der Senat sich auf die Gutheißung eines Vertrages einlassen wird, der, als Entgelt für gewisse Zollermäßigungen auf deutsche Waaren in den Ver. Staaten, amerikanischen Waaren in Deutschland vortheilhaftere Zollsätze gewähren wird.

Durch Naturgasexplosion

Wird ein früherer Staatssenator nebst Gattin getödtet.

Columbus, O., 27. Juli. Der frühere Ohioer Staatssenator William E. Finck ist nebst seiner Gattin durch eine Explosion von Naturgas in ihrem Heim zu Somerset heute früh umgekommen. Sonst wurde Niemand dabei verletzt. Das Haus wurde theilweise zertrümmert.

(Nach späterer Angabe wurden die Beiden nicht sofort getödtet, aber tödtlich verletzt)

Wieder „offener" Sonntag.

South Haven, Mich., 27. Juli. Unsere Stadt, die so viele Besuche von Chicagoer Vergnüglern erhält, wird nächsten Sonntag wieder „offen" haben, wenigstens in dem gewohnten Grade. Der Bürgermeister hat sich bereit erklärt, dem Ersuchen, welches von zwei großen Massenversammlungen ausgesprochen wurde, zu willfahren, und er wird den Sheriff nicht ersuchen, irgendwelche Läden zu schließen.

Die Milwaukeer Budeleien.

Milwaukee, 27. Juli. Edward T. Strauß, früher Supervisor der 9. Ward und geständiger Grabscher, sowie Staatszeuge vor den Großgeschworenen, wurde auf einen, von Richter Ludwig („Superior Court") ausgestellten Haftbefehl hin festgenommen, anläßlich einer Schadenersatzklage, welche Frank T. Schultz, früher Assessor der 21. Ward und Reporter für die „Germania," gegen ihn wegen Verleumdung angestrengt hat. Der Kläger verlangt einen Schadenersatz von $25,000.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Kein Grund zur Klage.

Auf den Rath einer Kartenlegerin angelegtes Geld geht verloren.

J. J. Meldahl, Architekt und Sekretär der Chicago Adirondack Gold Mining Co., Nr. 225 Dearborn Straße, stand heute vor RichterPrindiville, angeklagt, Geld erschwindelt zu haben. Frau Marie Armitage, 972 Wilcox Ave., erzählte dem Richter, eine Wahrsagerin habe ihr gerathen, Geld in der genannten Gesellschaft anzulegen, da sie dadurch große Gewinne erzielen würde. Sie habe den Rath befolgt, $250 angelegt und von ihrem Gelde nie wieder etwas gesehen. Als sie in's Bureau gekommen sei, um die in Aussicht gestellte Dividende zu holen, habe man ihr gesagt, die Gesellschaft habe Maschinen kaufen und Reparaturen machen müssen, und es gebe keine Dividende. Ein gewisser Robert Aird hatte eine ähnliche Erfahrung zu berichten. Richter Prindiville war der Ansicht, daß dem Angeklagten kein Schwindel nachgewiesen sei. Die Klägerin habe ihm freiwillig ihr Geld angeboten, und das Geld sei bei einer schlechten Spekulation verloren gegangen.

In den am Fuße von S. Water Str. gelegenen Frachthöfen der Illinois - Zentralbahn scheuten heute die von dem Fuhrmann W. Hamil, Nr. 676 Austin Ave., gelenkten Pferde vor einer Lokomotive und sprangen zur Seite. Hamil wurde von seinem Sitz auf das Pflaster geschleudert und erlitt leichte Verletzungen. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

— Ebbe und Fluth. — „Warum wohl Baron X. nicht in's Seebad kommt?" — „Ach, der meint, er habe jetzt die ganze Sache bequemer zu Hause, nämlich in seinem Portmonnaie „Ebbe", und eine „Fluth" unbezahlter Rechnungen jeden Morgen in seinem Briefkasten."

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Strichregen heute Abend und Freitag. Frischer Südostwind, wahrscheinlich Böen.

Illinois und Indiana: Strichregen und wahrscheinlich Gewitterstürme heute Abend und Freitag. Frischer Südostwind.

Nieder-Michigan: Strichregen heute Abend und Freitag. Frischer Südostwind und Böen.

Wiskonsin: Strichregen und wahrscheinlich Gewitterstürme heute Abend und Freitag. Frischer Südwind und Böen, morgen Westwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 70 Grad, Nachts 12 Uhr 69 Grad, Morgens 6 Uhr 67 Grad, Mittags 12 Uhr 75 Grad.

Der neue Herr.

Polizeichef Collins will mit den Spielern aufräumen.

Neuer Feldzugsplan.

Der Chef und der Hilfschef versprechen sich viel davon. — Anwalt Tolman macht in der Straßenbahnsache einen Gegenschachzug.

Der neue Polizeichef Collins schaffte heute die mit der Aufspürung von Spielern beauftragte Mannschaft ab und will in Zukunft seine Inspektoren persönlich für alles Glücksspiel, das in ihren Bezirken vorkommt, verantwortlich halten. Der Chef selbst will den Feldzug gegen das Glücksspiel leiten und persönlich dafür sorgen, daß die Stadt von diesem Laster gereinigt wird, eine Aufgabe, mit der bisher der Hilfschef Schüttler betraut war. Herr Schüttler wird sich dafür Streik- und anderen laufenden Angelegenheiten des Departements widmen.

„Ich will nicht sagen, was gegenwärtig meine Pläne zur Ausrottung des Glücksspiels in der Stadt sind," sagte Chef Collins. „Ein Soldat darf seine Pläne seinen Feinden nicht verrathen und sie dadurch warnen. Ich bleibe bei dem, was ich gestern sagte, daß alle Spieler und Verbrecher gehen müssen."

Die Abschaffung der oben erwähnten Mannschaft wurde nach einer Besprechung zwischen Collins und Schüttler bekannt gemacht. Der neue Chef will kräftig gegen die Spieler vorgehen, und der gestern Abend vorgenommenen Aushebung der „Whist-Clubs" in der inneren Stadt werden weitere Schritte gegen alle „Clubs" und Spielhäuser in der Stadt folgen.

Hilfschef Schüttler erklärte sich mit der Veränderung in dem Vorgehen gegen die Spieler sehr einverstanden. Es sei dies immer seine Ansicht gewesen und er glaube, daß die neue Methode sich als sehr wirksam erweisen werde. Er verspricht sich sehr viel davon.

Herr Schüttler wird, wenn er sich auch nicht mehr mit den Spielern zu befassen braucht, noch genug zu thun haben. Zunächst wird er den Chef vertreten müssen, wenn immer dieser abwesend oder arbeitsunfähig ist. Er hat die allgemeine Aufsicht über die Disziplin im Departement und hat für die Ausführung aller vom Chef erlassenen Befehle zu sorgen, die verschiedenen Bezirkswachen unerwartet zu besuchen und dem Chef über das Ergebniß seiner Beobachtungen zu berichten. Unter seiner Aufsicht stehen auch die Fuhrwerksinspektoren, und er hat die Akten der Polizeigerichte zu prüfen, sowie besonders bezahlte Mannschaften für Pikniks, Bälle, Zirkusse und dergleichen abzuordnen.

Inspektor Hunt, der gestern als Zeuge in einem Streikprozeß in Wheaton war, war heute, mit Ausnahme des von der Stadt abwesenden Inspektors Wheeler, der letzt Inspektor, der mit dem neuen Chef eine Unterredung hatte. Chef Collins wiederholte ihm die den anderen Inspektoren gegebenen Verhaltungsmaßregeln, besonders, daß das Verbrecherelement aus Chicago ausgetrieben werden müsse.

Von einigen seiner früheren Kollegen erhielt Herr Collins heute zwei hübsche Blumenstücke, eine Rosenleiter von sechs Fuß Höhe mit der Inschrift: „An der Spitze 1905. Beste Wünsche vom 29. Bezirk. 1883 unten", und ein großes Hufeisen mit einem Stern in der Mitte und der Inschrift: „Unser Chef 1905", eine Gabe der Beamten vom 24., 25., 30. und 31. Bezirk. Der Chef erklärte, er hätte es lieber gesehen, wenn die Gaben unterlassen worden wären, wenn er auch die gute Meinung derGeber anerkenne. „Die Polizisten sollen nicht in ihre Taschen greifen, um Blumen zu kaufen, was ich nicht gern sehe. Außerdem steht es nicht mit den Regeln des Departements im Einklang", sagte er.

Der Sonderanwalt der Stadt für Straßenbahnsachen, Tolman, antwortete heute auf das neue Einhaltsgesuch der Chicago City Railway Company an das Bundesgericht mit einemGesuch an alle hier amtirenden Bundesrichter, keine Schritte in diesem Rechtsstreit zu thun, ohne die Stadt davon in Kenntniß zu setzen. Herr Tolman that das, um die Wirkungslosigkeit eines vorläufigen Einhaltsbefehls zu sichern, den das Gericht vielleicht kurzer Hand bewilligen würde, und da man glaubt, daß die Bundesrichter das Gesuch der Stadt berücksichtigen werden, so sind die Verwaltungsbeamten überzeugt, daß Straßenbahngesellschaften durch die neue Klage keinen ungehörigen Vortheil erlangen werden.

In seiner Note an die Bundesrichter führte Herr Tolman aus, daß der Stadtrath jetzt über den Sommer vertagt ist, und die Verwaltungsbeamten der Stadt bezüglich der Straßenbahnpläne des Mayors Dunne ohne Zustimmung der Aldermen keine Schritte thun können, so daß unter diesen Umständen ein Einhaltsbefehl überflüssig wäre. Bis zum Herbst könne seitens der Stadt nichts geschehen, und vor dem Erlaß eines Einhaltsbefehls möge der Stadt rechtzeitig Nachricht und volle Gelegenheit zur Darlegung ihres Standpunktes gegeben werden.

Herr Tolman hat dem Korporationsanwalt Lewis telegraphirt, daß er seine Rückkehr nicht zu beschleunigen brauche, und daß keine Gefahr eines sofortigen Einhaltsbefehls bestehe. Er hatte auch eine Besprechung mit J. J. Herrick, welcher auch der Ansicht war, daß kein Grund zur Eile vorhanden sei. Es wird, glaubt Herr Tolman, leicht sein, das Bundesgericht von der Ungerechtigkeit des Prozesses der Straßenbahngesellschaft zu überzeugen.

Herr Patterson, der Kommissär für öffentliche Arbeiten, ist mit einer Untersuchung der Meter-Abtheilung des Wasserdepartements beschäftigt und hat bereits den Ober-Meter-Inspektor John R. Lambin vorläufig auf dreißig Tage seines Amtes entsetzt. Anklagen auf Unfähigkeit sollen gegen Lambin vor der Zivildienstkommission erhoben werden. Die Untersuchung erfolgte nach der Enthüllung, daß mehrere Golfklubs, wie berichtet, dank der Nachlässigung und Unfähigkeit von Inspektoren unter Lambin, sich um die Bezahlung ihrer Wassersteuer hatten herumdrücken können.

Einige der Pökelfirmen in denViehhöfen haben die Einrichtung eines besonderen Wassersystems für jenen Distrikt vorgeschlagen, ein Plan, dessen Ausführung sich zweifellos für den ganzen südwestlichenStadttheil segensreich erweisen würde, denn der Wassermangel würde damit beseitigt. Der Kommissär für öffentliche Arbeiten Patterson, mit dem der Plan erörtert worden ist, zeigt sich sehr geneigt, ist aber der Meinung, daß die Stadt das System einrichten und den Viehgesellschaften 8 Cents für 1000 Gallonen berechnen sollte, während letztere eine eigene Anlage haben wollen.

Räumen auf.

Drei Konstabler in Anklagezustand versetzt.

Die Großgeschworenen versetzten heute die dem Friedensrichter W. Kruse, Franklin Park, zuertheilten Konstabler Thomas Courtney, Henry Young und Frank Gabriel in Anklagezustand. Sie werden von gefallenen Frauenzimmern der Erpressung bezichtigt. Anna Green, Nr. 16 Sangamon Straße, und Anna Plumber, Nr. 13 N. Peoria Str., behaupten, daß die Angeklagten sie auf Grund von Haftbefehlen, die Friedensrichter Beißwanger, Niles, ausgestellt hatte, verhafteten, sie aber laufen ließen, nachdem sie ihnen $10 bezw. $2 gezahlt hatten.

Die Großgeschworenen haben Zeugen verhört in Verbindung mit der gegen einen Landrichter und mehrere Konstabler erhobenen, auf Erpressung lautenden Anklage. Man muthmaßt, daß sie auch diese Leute im Laufe des Tages in Anklagezustand versetzen werden. Gegen mehrere andere ländliche Friedensrichter hat Staatsanwalt Healy eine Untersuchung eingeleitet. Auch sie sollen sich eines Mißbrauchs ihrer Amtsgewalt schuldig gemacht haben.

Detektives des Staatsanwalts haben zwei Zeugen ermittelt, die behaupten, mindestens einen der Angreifer Michael Donnelleys identifiziren zu können.

Die in Verbindung mit dieser Angelegenheit vom Hilfsstaatsanwalt Olson vernommenen Zeugen, unter denen sich Barney Berlin, J. W. Saunders, W. H. Asmussen, die Wahlrichter und Clerks der Federation of Labor, Robert Noren, ihr Schatzmeister, Fred G. Hopp, ihr Finanzsekretär, Denis O'Toole, ihr Thürhüter, und Henry Rittman, der Ordnungshüter, befanden, fanden sich schon frühzeitig im Kriminalgerichtsgebäude ein. Nachdem sie eine Stunde in dem Amtszimmer des Staatsanwalts zugebracht hatten, wurden sie entlassen, aber aufgefordert, morgen Vormittag um zehn Uhr wieder zur Stelle zu sein.

Gewaltsames Ende.

Aus der Höhe des 6. Stocks abgestürzt.

Im Allerweltsladen von Rothschild & Company fiel heute Mittag Frank Kendall, Nr. 3018 Groveland Ave., aus der Höhe des sechsten Stockes den Fahrstuhlschacht in's Erdgeschoß hinunter und fand auf der Stelle seinen Tod.

Die Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 372 Wabash Ave., geschafft. Kendall bediente angeblich zuweilen den Fahrstuhl. Dieser befand sich in der Höhe des siebenten Stockes, als der Mann muthmaßlich ausglitt und durch eine zwei Fuß hohe, angeblich durch keine Schutzvorrichtung gesperrte Oeffnung in den Schacht sauste.

Der Verstorbene war 39 Jahre alt, ledig und stand seit Oktober in Diensten der Firma. Mehrere Angestellte waren Zeugen des Unfalls, unter Anderen J. M. Britz, Nr. 6340 Star Ave., und Wm. Gilman, Nr. 379 Hermitage Ave.

An State und Madison Str. wurde heute Charles Pertus, Nr. 1466Michigan Ave., von einem angeblich von W. H. Cotter, Nr. 317 Homan Ave., Oak Park, gelenkten Kraftwagen niedergefahren und leicht am linken Fuß verletzt. Der Verunglückte begab sich nach Hause, nachdem ein Arzt ihn verbunden hatte.

Keine Hoffnung mehr.

Johann Hoch bereitet sich auf seine Hinrichtung vor.

Aufschub verweigert.

Der Gouverneur erklärt, er könne keinen Präzedenzfall schaffen. — Die Begnadigungsbehörde soll jetzt das letzte Wort sprechen.—Der Galgen schon errichtet.

Falls die Staats-Begnadigungsbehörde sich nicht erweichen läßt—und dies ist so gut wie ausgeschlossen, da sie schon gestern sich weigerte, etwas in dem Falle zu thun — so wird der des Gattinmordes schuldig gesprochene Johann Hoch morgen Vormittag sein Verbrechen durch den Tod am Galgen sühnen. Gouverneur Deneen eröffnete heute Nachmittag dem Anwalt Isadore Plotke, Hoch's Vertheidiger, daß er keinen weiteren Aufschub der Strafvollstreckung bewillige, die Entscheidung in dem Fall aber der Staats-Begnadigungsbehörde anheim - stellen werde.

„Der Gouverneur hat einen weiteren Aufschub abgeschlagen," sagte Anwalt Plotke, als er die Nachricht erhalten hatte, „und Hoch's letzte Hoffnung beruht nun auf der staatlichen Begnadigungsbehörde, welcher ich den Fall heute Nachmittag vorlegen werde. Gouverneur Deneen erklärte mir, er wolle im vorliegenden Fall keinen Präzedenzfall schaffen, da es Jahre dauern könnte, ehe wir genügend Geld aufgetrieben hätten, um den Fall vor das Obergericht zu bringen, so daß die Hinrichtung schließlich thatsächlich auf unbestimmte Zeit verschoben werden würde. Ich werde heute Nachmittag um 3 Uhr eine weitere Unterredung mit dem Gouverneur haben und dann die nöthigen letzten Schritte thun."

Hoch hatte schon vorher die Hoffnung auf einen weiteren Aufschub der Urtheilsvollstreckung aufgegeben und bereitet sich auf den Tod vor. Noch heute Morgen trug er, wenigstens äußerlich, eine sehr zuversichtliche Haltung zur Schau, die sich aber änderte, nachdem er eine Unterredung mit Pastor Schlechte, seinem geistlichen Berather, gehabt hatte. Daß Hoch körperlich zusammenbrechen wird, ist kaum zu erwarten, aber er zeigt jetzt gegen früher, wo er oft lachenden Mundes von dem Schicksal gesprochen hatte, das ihm drohte, einen tiefen Ernst, und seine Haltung kann beinahe eine—unter den Umständen — würdige genannt werden. „Will es das Geschick, daß ich am Galgen enden soll, so werde ich als ein Mann zu sterben wissen," sagte er heute Mittag zu Gefängnißdirektor Whitman. „Aber wenn ich gehängt werde, so wird man einen unschuldigen Mann vom Leben zum Tode bringen. Ich schwöre vor Gott dem Allmächtigen, daß ich an dem Tode meiner Frau keine Schuld trage."

Gestern Abend hatte Hoch eine lange Unterredung mit Herrn Whitman, im Verlauf derer er ihm für die freundliche Behandlung dankte, welche ihm der Beamte während seiner Haft in dem Countygefängniß hat angedeihen lassen. Es hat jetzt ganz den Anschein, als ob Hoch schon seit länger als einer Woche sich auf den Tod vorbereitet hat, und daß die zuversichtliche Haltung, die er Besuchern und Zeitungsleuten gegenüber annahm, nur Blendwerk gewesen ist. Sobald er allein war, vertiefte er sich in seine Bibel, und oft sah man seine Lippen sich im Gebet bewegen.

Kurz nach Mittag begann heute der Zimmermann E. H. Sherman mit dem Aufschlagen des Galgengerüsts im nordöstlichen Ende des alten Jailgebäudes, und einige Minuten später wurde Hoch nach der Todtenkammer im zweiten Stockwerk des neuen Gebäudes gebracht, die sich im Westende desselben befindet und dem Verurtheilten nur einen Ausblick auf den Raum zwischen der Jail und dem Kriminalgerichtsgebäude gestattet. Es ist ein ziemlich geräumiges Gemach mit zwei vergitterten Fenstern, welches ein Bett, einen gefüllten Bücherschrank und einen Waschtisch enthält. Die Wächter Joseph Dorsey und James Linehan sind von Direktor Whitman dazu ausersehen worden, bei dem Verurtheilten die Todtenwache zu halten. Sie werden sich je nach sechs Stunden gegenseitig ablösen.

Pastor August Schlechte, der nach Springfield reiste, um Gouverneur Deneen um einen weiteren Aufschub für die Hinrichtung Hochs zu bitten, war heute Morgen der erste Besucher des Gefangenen. Er hatte eine ernste Unterredung mit ihm und machte ihm wenig Hoffnung auf ein Eingreifen des Gouverneurs. Dieser hat versprochen, die Angelegenheit sorgfältig inErwägung zu ziehen, hatte aber angedeutet, daß das ihm unterbreitete Material wenig Handhabe zu einem Eingriff biete. Es sei auch keine positive Wahrscheinlichkeit da, daß der Fall vor das Obergericht gebracht werden würde, falls er einen Aufschub gewähre. Als der Pastor gegangen war, schien Hoch alle Hoffnung aufgegeben zu haben, und verbrachte seine Zeit mit Lesen in der Bibel.

Gegen alle Erwartung ist Anwalt Plotke nicht nach Springfield gegangen, sondern hat nur über das Telephon mit Gouverneur Deneen verhandelt. Auch ihm hat der letztere wenig Hoffnung auf einen nochmaligen Aufschub gemacht. Gestern fuhr Plotke nach Joliet und wandte sich an die Staats - Begnadigungsbehörde, welche jedoch ablehnte, sich einzumischen.

Um 11 Uhr heute Morgen suchte Anwalt Plotke Hoch in seiner Zelle auf. Es war dies das erste Mal seit Montag, daß er ihn besuchte. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. Plotke theilte dem Gefangenen mit, daß der Gouverneur versprochen habe, seine Entscheidung um 12 Uhr abzugeben.

Wie Anwalt Plotke behauptet, hat Hoch nicht die Wahrheit gesagt, als er angab, er habe fast Geld genug beisammen. Er habe nur $100. Ein Freund habe ihm $250 versprochen, habe jedoch sein Versprechen nicht eingelöst. Eine deutsche Zeitung in St. Louis habe ihm, dem Anwalt, zugesagt, $400 beizusteuern, falls Hoch von Anderen $700 auftreibe.

Der Gouverneur soll sich vom Krankenbett erhoben haben, um den Pastor Schlechte zu empfangen. Gefängnißdirektor Whitman und seine Untergebenen rechnen nicht darauf, daß Hoch noch eine Frist gewährt wird, und die Vorbereitungen für die morgige Hinrichtung nehmen ihren Fortgang.

Soll zwei Frauen haben.

Eugene H. Macoy beschuldigt, widerrechtlich eine zweite Ehe eingegangen zu sein.

Gegen den Präsidenten der National Printing & Engraving Co., Eugene H. Macoy, hat seine gemeinrechtliche Ehefrau Marie im Superior - Gericht eine Klage auf Aufhebung ihrer Ehe eingereicht, und zwar auf Grund der von ihr angeblich im September vorigen Jahres gemachten Entdeckung, daß eine andere Frau größere Rechte auf Macoy hat, als sie selber. Die Klage wurde vor einigen Tagen eingereicht, doch wurde ihr Inhalt geheimgehalten, bis die Vorladung dem Beklagten zugestellt werden konnte.

Macoy hat seinen Geschäftsplatz im Gebäude 143 Dearborn Str., wo der Sheriffsgehilfe Robert Wilson ihn auffand. Die National Printing & Engraving Co. besorgt die Druckarbeiten für Hunderte von Theaterunternehmern, so daß Macoy unter diesen sehr bekannt ist.

Von der Klägerin weiß man wenig. Sie soll auf der Nordseite wohnen, wo sie bis zum September des letzten Jahres mit dem Beklagten in einem eleganten Apartmentgebäude als dessen Gattin gelebt haben soll. Sie war die Wittwe von Robert H. Hillyer, als sie und Macoy unter sich einen Ehekontrakt abschlossen, und hatte eine sechsjährige Tochter, die noch bei ihr ist. Wie die Klageschrift besagt, versprach Macoy der Klägerin, sich gesetzlich mit ihr trauen zu lassen, sobald seine Eltern gestorben seien. Seine Mutter war schon vor drei Jahren verschieden, und als der Vater im letzten September ebenfalls starb, habe sie, die Klägerin, die Entdeckung gemacht, welche sie zu ihren jetzigen gerichtlichen Schritten veranlaßte, daß nämlich Macoy im Jahre 1880 eine Frau mit dem Vornamen Tessie heirathete, und daß diese noch lebe, nicht von ihm geschieden sei, in Chicago ihren Wohnsitz habe, aber viel Zeit mit Reisen im Ausland verbringe und von Macoy erhalten werde.

Klägerin behauptet, daß Macoy am 8. Mai 1899 eine gemeinschaftliche Ehe mit ihr einging, daß sie ihn bis dahin als unverheirathet betrachtete, und daß sie beide seitdem in Chicago alsMann und Frau gelebt und auch auf Reisen als solche gegolten haben.

Richter Chetlain hat Macoy verboten, über sein auf $500,000 geschätztes Vermögen zu verfügen, bis die jetzt eingeleiteten gerichtlichen Verhandlungen beendet sind. Das Vermögen Macoys besteht nach den Angaben der Klägerin aus einem großen Theil der Aktien seiner Firma, aus einer werthvollen Farm bei Paw Paw, Mich., und in Aktien der National Printing Co. von Niles, Mich., und der American AmusementAssociation. Außerdem soll Macoy von seinem Vater kürzlich $100,000 geerbt haben. Frau Macoy gibt sein jährliches Einkommen auf $50,000 an. Das Verbot des Richters Chetlain erstreckt sich auch auf das in der First National Bank hinterlegte baare Geld des Beklagten.

Klägerin behauptet, daß Macoy verhältnißmäßig arm war und eine untergeordnete Stellung inne hatte, als sie ihr Leben mit dem seinigen verband, und daß er sein Emporkommen zum großen Theil ihrer Fürsorge und ihrem guten Rath verdankte. Auch will sie ein kleines Kapital besessen haben, welches im Haushalt verbraucht worden sei, und sie bittet das Gericht, den Beklagten zu zwingen, für sie zu sorgen.

W. F. Hayes und Charles H. Aldrich sind die Anwälte der Klägerin, Hogan & Hogan vertreten den Beklagten. Die Antwort auf die Klage ist am 21. August fällig.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Sagres: Perugia, von Neapel u. s. w. nach New York.

Queenstown: Oceanic, von Liverpool nach New York: Merion, von Liverpool nach Philadelphia; Sylvania, von Liverpool nach Boston; Philadelphia, von Liverpool nach Portland.

Southampton: Kaiser Wilhelm der Große, von Bremen nach New York.

Ferien-Vortheile

Sobald man Colorado erreicht, verspürt man die Einwirkung der reinen, trockenen Luft—die positive Elektrizität der Luft und das starke Sonnenlicht.

Ihr findet da ausgezeichnete Unterhaltung—Fischen, Kampiren, Bergklettern, Golf, Tennis—das ist weshalb Ferien in Colorado wirklich von Nutzen sind.

Die Rock Island Züge führen Standard und Touristen - Schlafwagen, Speisewaggons und freie Reclining Stuhlwaggons mit elektrischen Fächern und elektrischem Licht ausgestattet.

Sehr niedrige Raten den ganzen Sommer.

Volle Einzelheiten auf Verlangen.

Rock Island System

A. B. SCHMIDT,
General-Agent, Passagier-Dept.
91 Adams Str., Chicago.

Bargain-Freitag vor der Inventur.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Spitzen und Taschentücher

1c die Yard für Torchon- u. Kissenbezug-Spitzen — so lange 250 Stücke vorhalten.

2c Stück f. Damen weiße und farbig beränderte hohlgesäumte Taschentücher—die 5c Sorte.

Unterzeug-Räumung

19c für fein geripptes Unterzeug für Damen—Vests und Umbrella Beinkleider — reg. 35c Werthe.

38c für Odds u. Ends in Unterzeug für Männer — schlicht oder farbig — bis zu 75c werth.

Strumpfwaaren-Spezialitäten

5c das Paar für schwarze baumwollene nahtlose Strümpfe für Damen —regulär. 10c-Werth.

6c das Paar für braune und blaue gemischte nahtlose Männersocken — reg. 10c Werth.

2 Kaffee-Bargains

12c das Pfund für fancy Santos - Kaffee.

18c das Pfd. f. Java- u. Mokka-Kaffee, 3 Pfd. für **50c**.

Bettdecken—Damast

19c die Yard für 58 Zoll breiten gebleichten Union-Tisch-Damast, — 35c werth.

59c Stück für einfache Bettdecken—große Sorte — elegante Muster, regulärer Preis $1.00.

98c Stück für befranste Bettdecken — volle Größe— leicht beschmutzt, reg. $1.50 Werth.

Notion Counter

5c für weiße bestickte Waschgürtel für Damen— mit vergoldeter Schnalle.

1c für 2 Stücke chinesisches Bügelwachs — mit Griff aus Holz gemacht.

GROCERIES.

Beste Sal Soda—Freitag, per Pfund **1c**

Fancy große Pearl Gerste—Freitag, Pfd **2c**

Zu Zu Ginger Snaps — Freitag, Packet **3c**

Wieboldts beste Family Seife—per Stück **4c**

Bester granulirter Zucker—per Pfund **5c**

Sally Gibson's Pfannkuchen - Mehl—10c Packet zu **6c**

10c Büchse kondensirter Rahm zu **7c**

10c Büchse K. C. Backpulver zu **8c**

Beste grüne Erbsen—3 Pfund für **9c**

Graham, Patent oder bestes böhmisches Roggenmehl—4 Pfund für **10c**

Beste Talg-Seife Chips—4 Pfund für **11c**

Fancy gebrochener Head Reis—3 Pfund **12c**

Beste Laundry-Stärke—5 Pfund für **13c**

Bestes Oatmeal—5 Pfund für **14c**

Bestes granulirtes gelbes Kornmehl—8 Pfund für **15c**

Likör-Bargains.

Paul Jones Pure 4 Star—per Flasche........ **49c**

Italienischer Wermuth—per Flasche........ **39c**

Helles Tafel-Bier—per Kiste von 2 Dutzend zu........ **70c**

White Horse Pure Rye; Gallone $1.75; ¼ Gallone 95c; Flasche... **50c**

Große Räumung von gutem Schnupftabak.

Polnischer oder russischer Schnupftabak—regul. Preis 30c, das Pfund zu........ **21c**

Hochfeiner Schnupftabak—Swedish Rupee, Stockholm, Maccaboy, Blandning, Regul. Preis 45c p. Pfund, **32c**

Waschbare Stoffe

1c die Yard für Rester und Ueberbleibsel in feinen Sommerwaschstoffen — auch schlichte Lawns und Buntings — so lange 2000 Yards vorhalten.

59c das Stück für $1.00 u. $1.25 bestickte Shirt Waist Patterns—extra feiner India Linon-Stoff.

Kleiderstoffe—Rester

39c die Yard für 68c cream Mohair Brilliantines— importirte Stoffe — 38 Zoll breit.

25c die Yard für Rester von 50c, 75c und $1 Kleiderstoffen — nur für Freitag.

Kinder- und Babies-Schuhe

39c das Paar für lohfarbige Schnürschuhe für Babies — Größen von 2 bis 5 — völlig 59c werth.

85c das Paar für Lackleder - Schnürschuhe f. Kinder — mit Mat-Obertheil — Größen 8½ bis 11 — $1.39-Werth.

Waists — Babies-Hauben

48c für Odds u. Ends in Lawn - Waists für Damen, welche bis zu $1.50 werth sind.

10c f. Odds u. Ends in Baby Lawn- und seidenen Hoods — bis zu 50c werth — leicht beschmutzt.

Granite Eisenwaaren

3c das Stück für Granite eiserne Trinkbecher.

15c das Stück für 3 Quart Granite eiserne Eimer.

27c das Stück für 6 Qt. Granite bedeckte eiserneBerlin-Kessel.

Notion Counter

3c die Karte mit 2 Dtz. von feinen weißen Perlmutterknöpfen.

5c für 4 Spulen von Brooks bestem Maschinen-Zwirn — 100 Yd. - Spulen.

Ostpreußische Sauerkirschen.

Erzählung von **Käthe van Beeker.**

(6. Fortsetzung.)

Manchmal lächelte der Assessor dann und schwieg, manchmal aber erhitzte er sich ebenso wie sein geplanter Schwiegervater, und dann flogen die Kampfesworte wie geschliffene Pfeile, und hinterher grolle Herr von Grabenthien: „Schafft mir den arroganten Kerl vom Leibe. Kann man ihn denn nicht los werden? Was will er denn? Mich todtärgern? Wagt zu behaupten, daß dieses Land fruchtbarer sei, als Ostpreußen! Warum? Blos weil die paar Trauben hier wachsen! Lächerlich, Weintrauben braucht der Mensch nicht für des Lebens Nothdurft, aber Kartoffeln braucht er. Und solche Sauerkirschen wie bei uns in Ostpreußen findet man zum Beispiel in der ganzen Welt nicht. Das will ich ihm nur nächstens vorhalten, dagegen wird selbst dieser superkluge Herr Assessor wohl nichts aufbringen können."

Die Maus, die mit jedem Tage klüger und reizender wurde, erlaubte sich, wenn der Vater Ostpreußens Vorzüge ohne Maßen rühmte, manchmal auch anderer Meinung zu sein.

„Aber, Väterchen, man muß doch auch ein bischen Gerechtigkeit walten lassen. Dazu bist Du doch viel zu klug und vorurtheilsfrei, um nicht auch zuzugeben, daß es hier reizend ist, und daß man nicht gerade Ostpreuße zu sein braucht, um ein liebenswürdiger und tüchtiger Mensch zu sein."

„Im Gegentheil," schnaubte Herr v. Grabenthien in der Erregung des Zornes, „so ein Ostpreuße wie dieser Assessor ruinirt die ganze Nation, ist ein Kerl ohne Gewissen und Vaterlandsliebe, ohne Einsicht und Vernunft! Nennt mich einen Partikularisten, erlaubt sich das! Ich könnte ihm beweisen, daß ich kein blinder Partikularist bin, wenn ich ihm mal aufrichtig meine Meinung sagen dürfte, daß all die anderen Herren, die Kameraden von Friedrich Otto, mir tausendmal besser gefallen und in meinen Augen tüchtigere Menschen sind als er!"

„Nicht wahr, Vaterchen, reizende Menschen!" Die Maus strahlte. „Und eine Hochachtung vor Preußen haben sie, trotzdem keiner von ihnen ein Preuße ist. Aber wirklich, so warm und begeistert! Weißt Du, Vaterchen, man wird noch viel stolzer auf sein Vaterland, wenn man es von Anderen so loben und anerkennen hört, nicht wahr?"

„Ja, ja, ganz richtig. Du bist meine brave Maus, Du hast den echten Vaterlandssinn, die echte Ostpreußennatur."

„Ja, Vaterchen, natürlich. Aber, weißt Du, Deutsche sind wir doch auch. Das ist doch ein allgemeines Empfinden."

„Ja, ja, nebenbei."

„Nein, Vaterchen. Sieh mal, Bismarck hat doch viel Werth auf das einige Deutschland gelegt. Herr von Wimpferer, der ein so großer Schwärmer für Bismarck ist, wie er gar nicht größer sein kann, der sagt das auch, und meint, darin habe Bismarcks erhabenste Größe gelegen."

„So, so, sagt er das? Ja, der Wimpferer ist eigentlich ein sehr angenehmer Mensch, trotzdem er nur ein Bayer ist."

„Aber, Vaterchen, nur? Du, Du, das klingt doch sehr nach preußischem Hochmuth! Und gerade Herr von Wimpferer hat neulich, als der Assessor von preußischem Hochmuth sprach, behauptet, das sei eine Verleumdung."

„Hat er recht! I, sieh mal, dieser verflixte, gesinnungslose Kerl, dieser Assessor! Beschmutzt das eigene Nest, spricht von preußischem Hochmuth. So ein Lump! Und das heißt dann nachher, vorurtheilsfreie Erkenntniß" — entrüstete sich Herr von Grabenthien.

„Ja, Vaterchen, da sieht man erst recht, wie nobel und klug Herr von Wimpferer denkt. Der sagte gleich, wie die bayrische Armee sich gehoben habe, seitdem preußischer Geist über und in ihr walte, und welch ein Gewinnst für die sonst durch Vorurtheile getrennten deutschen Stämme darin läge, daß unser großer, weitblickender Bismarck sie zusammengeschmolzen und in einem Streben, im deutschen Gemeinsinn vereint habe."

„Sieh, sieh', das sagte er? Hm, wirklich, gar nicht übel, viel Einsicht von dem jungen Manne. Gefiel mir schon immer am besten von Allen, ja, ja. Und so vernünftige Gespräche führt ihr? Das hätte ich euch bei all dem Gealbere und Gelache, das immer unter euch jungem Volk ist, gar nicht zugetraut."

Die Maus barg ihr tief erröthendes Gesicht schnell hinter einem riesigen Rosenstrauß, dessen Geber der eben so warm gelobte Leutnant von Wimpferer heute Morgen am Kochbrunnen gewesen war.

„Ach, Vaterchen, natürlich, man lacht und albert doch mal, wenn man jung ist. Das hast Du gewiß auch gethan. Aber nebenbei spricht man auch ein ernstes Wort. Besonders mit Herrn von Wimpferer, der doch schon zu den älteren jungen Leuten gehört und sehr klug ist. Er hat ja auch studirt und nimmt an Allem so viel Interesse. Ach, wie er sich für Ostpreußen interessirt! Das möchte er furchtbar gern mal kennen lernen. Das müßte ein zu prächtiges Land sein, das solche Leute hervorbringt wie uns."

„Na, na" — Herr von Grabenthien wurde etwas argwöhnisch — „er erlaubt sich doch nicht, Dir die Kur zu machen? So 'n Kindskopf!"

„Ach, Vaterchen, wo denkst Du hin?" Der Rosenstrauß mußte wieder herhalten. „Damit meinte er die Mutter und Dich, natürlich. „Du, aber mit dem Kindskopf, das muß ich mir doch sehr verbitten. Ich bin zwei Monate älter als Ivonne, und der Assessor hat neulich gesagt, die wäre im richtigen Heirathsalter."

„I, da schlag' doch gleich ein Donnerwetter drein!" fuhr Herr von Grabenthien zornig auf. „Schon wieder dieser Kerl, der Assessor, und natürlich auch wieder mit der größten Dummheit der Welt. Das ist ja ein ganz gemeingefährliches Subjekt! Bringt euch unschuldige Kinder auf unpassende Ideen! Den werd' ich mir doch 'mal kaufen müssen."

„Aber, Vaterchen, um Himmelswillen, blamiere Dich nicht! Die Mutter hat neulich auch zu Tante Renniger gesagt, daß sie eine heirathsfähige Tochter habe, und Ivonne ist noch zwei Monate jünger, als ich! Ja, mein liebes Vaterchen, Eltern denken immer, ihre Kinder blieben ewig klein. Aber aus Kindern werden Leute! Hab' Du nur hübschen Respekt vor mir, ich bin auch eine heirathsfähige Tochter!" Sie lachte wie ein Spitzbube, aber doch mit höher gefärbten Wangen und seltsam leuchtenden Augen.

Aber den Spaß verstand das Väterchen nicht mit genügendem Humor aufzunehmen.

„Ein dummes Ding bist Du und wirst morgen aufgepackt und nach Hause geschickt, wenn Du Dir solche Raupen in den Kopf setzst!"

„Lieber Papa" — die Maus reckte sich empört auf und war im Moment nur Karola — „ein bischen mehr Rücksicht könntest Du wirklich schon auf mich nehmen. Raupen setze ich mir keine in den Kopf, ich denke an gar nichts, aber daß ich kein Kind mehr bin, liegt doch auf der Hand, und an den Gedanken wirst Du Dich allmählig gewöhnen müssen."

Sprach's, wandte sich und schritt zur Thür hinaus, heldinnenhaft, großartig, jeder Zoll eine erwachsene, heirathsfähige Dame.

Selbst der empörte Vater konnte sich dieser Erkenntniß nicht entziehen, und als eben durch die andere Thür seine Frau eintrat, fuhr er diese wüthend an: „Weißt Du auch, daß wir eine heirathsfähige Tochter haben? Wenigstens, daß das alberne Ding sich einbildet, eine zu sein?"

Frau von Grabenthien erschrak heftig. „Wieso? Weshalb? Hat etwa der Assessor um sie angehalten?"

„Nun reißt mir aber wirklich die Geduld! Ist denn die ganze Welt behext? Ueberall dieser Assessor! Keine Idee ist hirnverbrannt genug, daß nicht der Assessor sie ausgeheckt haben könnte! Angehalten? Nein, zu solchem offenbaren Wahnsinn hat sich der Kerl nicht verstiegen. Aber heirathsfähig sei sie, heirathsfähig, hörst Du? Das hat er ihr und der kleinen Wonne in den Kopf gesetzt!"

„So, so, weiter nichts?" Frau von Grabenthien athmete erleichtert auf. „Aber, lieber Mann, da hat er doch schließlich nur die Wahrheit gesprochen."

„Was, Du gibst dem Spitzbuben auch noch recht? Du möchtest ihm wohl gar Deine heirathsfähige Tochter an den Hals werfen, was? Das Subjekt hat am Ende wirklich solche Absichten, will seine Froschaugen auf mein Kind, meine kleine unschuldige Maus, werfen? Ich schlag' ihm —"

„Aber, Mann, Mann, so nimm doch Vernunft an. Blind und toll wird losgewüthet und kein Mensch kommt zu Wort. Hier handelt es sich doch nur darum, daß unsere Tochter wirklich im heirathsfähigen Alter ist. Besinne Dich nur, ich war nicht älter, als Du um mich warbst."

„War ganz etwas Anderes, ganz. Du warst die Aelteste von Vieren," knurrte Herr von Grabenthien unsicher und fuhr dann heftig fort: „Ich schicke sie nach Hause, umgehend schicke ich sie nach Hause!"

„Eine heirathsfähige Tochter bleibt sie auch zu Hause," lächelte die Mutter, „und Männer, die das bemerken werden, gibt es auch dort."

„Aber nicht so unwürdige wie dieser Assessor! Was willst Du denn? Was willst Du? frage ich. Ihm das Wort reden, Freiwerberin spielen? — Nie im Leben gebe ich meine Einwilligung!"

„Du blinder Wütherich, wer redet denn davon? Vorläufig hat der Assessor noch kein Wort darüber verlauten lassen —"

„Aber er hat Absichten? Red' nur!"

„Das weiß ich nicht. Und wenn er sie auch hätte, das wäre ja allein seine Sache. Lieber Mann, die Hauptbestimmung hätte doch die Maus und —"

„Die Maus? Oho, die Hauptbestimmung habe ich!"

„Nun ja, aber nebenbei siehst Du doch selbst, daß die Maus sich nichts aus ihm macht, also gar keine Ursache zu Angst und Aerger vorhanden ist."

„Will ich ihr auch gerathen haben! Das wäre gerade noch das Tippelchen auf dem ‚i', daß mir in diesem Rabennest mein Kind gestohlen würde! Da wollen wir schon einen Riegel vorschieben, der soll mich kennen lernen!"

Herr von Grabenthien sah sich seitdem seine Maus doch mit anderen Blicken an. Wahrhaftig, sie war kein Kind mehr, und der Assessor, der Windhund, schnitt ihr wirklich ganz regelrecht die Kur. Der Kerl erlaubte sich das! Ha, das war ein ganz vergnüglicher Sport, dem lieben Manne auf hunderterlei Art und Weise das Handwerk zu legen und zwischen seine feinsten Operationen zu kommen! Der empörte Vater gab seinen Tagen einen neuen und sehr interessanten Inhalt, indem er den absichtsvollen Assessor ganz speziell auf's Korn nahm und ihn mit Jägereifer und Jägerlist überall zu beschleichen suchte. Zu diesem Zweck entwickelte er eine so leidenschaftliche Vorliebe für die Gesellschaft seines Landsmannes, daß er diesen gar nicht mehr entbehren konnte und ihn, so wie er erschien, unausgesetzt an seine Seite fesselte. Der nichtsahnende junge Mann war erst etwas verdutzt, dann freudig hoffnungsvoll bewegt und von weicher, liebevoller Nachgiebigkeit, die den zukünftigen Schwiegervater fast noch mehr empörte, als vordem der Widerspruch, da er sie sehr richtig für Heuchelei und Bestechung ansah. Infolge dessen machte er es dem armen strebsamen Heirathskandidaten fast unmöglich, seine liebenswürdige Duldung immer aufrecht zu erhalten, um so mehr, als die Beziehungen zu der Tochter allmählich unter denen zum Vater litten. Der Assessor begann sich unbefriedigt zu fühlen, verwirrt, von Wünschen und Müssen, von Liebe und Verstand hin- und hergerissen. Er kam kaum mehr dazu, sich der Tochter zu widmen, weil ihn der Vater stetig festhielt, und erlebte dabei an diesem Festhalten durchaus nicht die Freude und den Vortheil, den er gehofft hatte. Er wurde unruhig, zerstreut und mißgestimmt, was Herr von Grabenthien mit abscheulichem Vergnügen und teuflischer Genugthuung beobachtete. Vom Erfolg gestachelt, zog der Ostpreuße die Daumschrauben, in denen er den armen Assessor hielt, immer fester an. Dabei fiel natürlich jede Beobachtung seiner heirathsfähigen Tochter vollkommen fort, und indem er auf's eifrigste beschäftigt war, ihr den einen Verehrer fernzuhalten, überließ er sie ganz achtlos den anderen.

Der Kreis dieser hatte sich inzwischen sehr verkleinert. Von den jungen Offizieren waren die meisten wieder in die Garnison zurückgekehrt. Nur der besprochene Herr von Wimpferer, der große Preußenfreund, stand noch mitten in seiner Kur und hatte im Herzen den festen Entschluß gefaßt, diese nicht eher zu beenden, als bis sein neugewonnener lieber Freund Friedrich Otto von Grabenthien gleichfalls mit ihr fertig sei. Die beiden jungen Leute waren wirklich so intim, daß sie sich gar nicht trennen konnten und es somit fast selbstverständlich wurde, daß Wimpferer bei Allem dabei war und man ihn fast zur Familie rechnete. Das ergab sich auch so natürlich aus dem Badeleben, aus der Gemeinsamkeit aller Interessen und Unternehmungen und aus der vorübergehenden Flüchtigkeit des Begegnens, die strenge Formen lockerte und dabei den kurzen Verkehr inniger und herzlicher gestaltete. Die Frau Justizrath und ihre Tochter gehörten ebenso ständig und natürlich dem einmal geschlossenen Kreise an, und bei den Partien machte es sich dann fast von selbst, daß Wimpferer sich der kleinen Schwester seines lieben Freundes widmete, während dieser wieder gar nicht anders konnte, als mit Ivonne zu gehen. Hans Heinrich hätte ihm das zwar füglich zeitweise abnehmen können, aber das war ein komischer Bursche, der sich immer am liebsten bei den Müttern aufhielt und in letzter Zeit auch wirklich ernsthaft damit zu thun hatte, zwischen dem Vater und seinen Kollegen als Blitzableiter und harmlos Vermittelnder zu walten. Damit waren die beiden älteren Damen schließlich auch vielfach beschäftigt. Frau von Grabenthien, in richtiger Erkenntniß der Unterströmungen, immer ängstlich auf der Wacht und bereit, einzuschreiten und einzulenken, Frau Renniger aus eigenem Interesse an Widerspruch, Meinungsverschiedenheit, an geistigem Kampf und dergleichen anregenden Dingen. Sie fand es ungemein interessant, wenn die Meinungen aufeinanderplatzten und die Welt sich in den verschiedenen Köpfen so verschieden spiegelte.

Unwillkürlich und ohne böse Absicht stachelte und reizte sie die beiden heimlichen Widersacher oft zum blanken Kampf, indem sie bald hier, bald da lebhaft Partei ergriff und dadurch beide Herren über das gesetzte Vorsichtsziel hinaustrieb. Der Assessor vergaß dann den Schwiegervater und das Weib seiner Wahl vor den blitzenden Augen und dem ausdrucksvollen, beweglichen Munde der lebhaften, temperamentvollen Frau. Er sah sich anerkannt, er sah sich bewundert und dadurch gefesselt. So sehr gefesselt, daß er die unangenehmen, verstockten und hirnverbrannten Ansichten des alten Ostpreußen, wie er Herrn von Grabenthien bei sich nannte, mit wildem Eifer anpackte und sie als Grundmauern für die Gebäude seiner eleganten Rhetorik benutzte, sie mit Geist und Witz widerlegte und dann, sich besinnend, doppelten Geist und Witz aufwenden mußte, um dem Schwiegervater gegenüber wieder sanft und liebenswürdig einzulenken. Die Frau Justizrath war von alledem dann so eingenommen und interessirt und hatte so viel zu fragen und zu sagen, daß die geplante Beobachtung ihres sanften, holden Töchterchens immer mehr in den Hintergrund trat und sie es schließlich ganz vergaß, daß sie einen Moment lang erschreckt und besorgt gewesen war, als ein junger, hübscher Mann den französischen Namen Ivonne so sonderbar zärtlich und innig zu verdeutschen wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Instruktion.

Von Teo von Torn.

„Wo ist der Kerl, der zu dieser Wurst gehört?" grollte Major von Scheitling seine Köchin an. Der dräuend gereckte Zeigefinger wies auf einen Teller, der nebst einem kolossalen Butterbrot und Messer und Gabel ein gebrauchsfertiges Stilleben bildete.

„Aber Herr Major" — stotterte die hübsche Minna, „ich — das — — das ist mein Frühstück."

„Frühstück. So. Sie pflegen um — warten Sie mal, das werden wir gleich haben."

Er zückte ein Papier und führte es in nervöser Hast an die etwas kurzsichtigen Augen.

„Sie pflegen um halb elf zu frühstücken, meine Liebe. Jetzt ist es bald eins. Um zwei soll zu Mittag gegessen werden. Sie frühstücken also zur Unzeit — und außerdem zu üppig, will mir scheinen. Das ist — wahrhaftiger Gott, das ist eine Trüffelleberwurst! Eine richtige Trüffelleberwurst, wie ich sie selber gern esse und nur selten bekomme. Da soll doch ein heiliges Donnerwetter! Sagen Sie mal — — und Zigarren frühstücken Sie auch?! Wo ist der Kerl, der zu diesem Stummel gehört?"

Angesichts des erdrückenden Beweismaterials zog Minna es vor, sich durch ein theilweises Geständniß mildernde Umstände zu verschaffen. In einem Tone, der mehr gekränkt als schuldbewußt klang, stieß sie hervor:

„Wenn ich das nicht mal darf! Nicht mal meinem Vetter ein Stückchen Wurst anbieten, wenn er mich besucht! Die gnädige Frau hat nie etwas dagegen gehabt!

„Das ist nicht wahr! Meine Frau hätte mir's aufgeschrieben, wenn sie Ihnen das Recht eingeräumt, Ihre Familie mit Trüffelleberwürsten zu nudeln! Und wo ist der Herr Vetter?"

„Herr Major" —

„Wo ist der Herr Vetter!? — Achtung, angetreten!"

Wie auf ein Zauberwort öffnete sich neben dem Küchenspind eine Thür. Ein baumlanger Dragoner trat heraus. Während Fräulein Minna sich abwandte und den Schürzenzipfel an die Augen führte, stemmte der Major beide Arme in die Seiten.

„I — da soll doch ein heiliges Donnerwetter! So also sieht der Vetter aus! Ein Dragoner, eine fremde Waffe, wird mit meinen Trüffelwürsten gefüttert! Und da wundert man sich, wenn die Kerls von der Kavallerie üppig werden! Wie heißen Sie?"

„Wilhelm Kruse, Herr Major."

„Sind Sie mit der da verwandt oder verschwägert?"

„Nein, Herr Major."

„Aber er will mich doch heirathen," schluchzte die Köchin über den Schürzenzipfel hinweg.

„Halten Sie den Mund! Heirathen — und ich soll inzwischen die Liebe nähren, he!? — Es ist Ihr Glück, Kerl, daß Sie die Wahrheit sagen — sonst hätte ich Ihnen vierundzwanzig Stunden Zeit gegeben, in aller Ruhe die Wurst zu verdauen, die Sie jetzt essen werden. Beschnuppert haben Sie sie doch schon. Also ran! — Und Sie lassen sich's gesagt sein, Minna: ich wünsche die fremde Waffe hier nicht wieder zu sehen. Wenn Sie aber durchaus einen Vetter beköstigen müssen, dann genügen ein paar Knobländer auch — wie das meine Frau vorgesehen hat. Verstanden? Ich bitte mir überhaupt aus, daß Sie sich während der Abwesenheit meiner Frau genau an Ihre Instruktionen halten!"

Major von Scheitling sah nicht den Blick, der ihm folgte, und hörte auch nicht, was Fräulein Minna tückisch vor sich hin murrte. Er ging in's Wohnzimmer, wo sein Freund Winkler ihm erwartungsvoll entgegenschaute.

„Na — war's richtig?"

„Vollkommen."

„Sehen Sie, Scheitling — ich irre mich nicht. Ich hatte genau gesehen, daß ein Dragoner sich von hinten rum in die Küche pirschte."

„In die Speisekammer hatte sie den Kerl versteckt. Aber die aufgetafelte Trüffelwurst nebst anderthalb Quadratruthen Butterbrot konnte sie wohl nicht so schnell beseitigen."

„Ja, ja, die leben und genießen!" lachte Major Winkler. „Sagen Sie, Scheitling — ich bin im Uebrigen gekommen, um Sie zu fragen, was wir zwei Strohwittwer heute aufstellen werden! Unsere Frauen genießen die Saison in Pyrmont, und da sehe ich nicht ein" — —

„Natürlich. Selbstverständlich. Darüber wollen wir reden — bei einem Fläschchen meines vortrefflichen Chablis. Das ist ein Wein, sage ich Ihnen, ein Wein" ... Er küßte verzückt seine Fingerspitzen und drückte an der elektrischen Birne, die über dem Tische hing. Ich habe in den paar Tagen, seit meine Alte fort ist, schon ein paar Flaschen ausgelutscht. Es ist das Beste und Gehaltvollste, was ich —"

„Der Herr Major wünschen?"

„Heimsoth soll mal" —

„Der Bursche ist ausgegangen, Herr Major."

„Und der andere?"

„Ist bei den Pferden. Die gnädige Frau hat übrigens befohlen, daß ich die Bedienung des HerrnMajors übernehme während ihrer Abwesenheit."

Herr von Scheitling stutzte.

„Na schön," sagte er gedehnt. „Da bringen Sie uns also mal eine Flasche Chablis — von dem dreiundsiebziger. Im zweiten Regal unten rechts. Sie wissen schon."

Fräulein Minna zog den Kopf zwischen die runden Schultern. Das rothwangige Apfelgesicht mit den verheulten Augen drückte ein kühles Bedauern aus. „Das wird nicht angehen, Herr Major."

„Waaaas —? Hat die Liebe Ihren Geist umnachtet oder" —

„Die gnädige Frau hat mich ausdrücklich beauftragt, darauf zu achten, daß der Herr Major von dem schweren Wein, der Ihnen gar nicht bekommt, während der ganzen vier Wochen nur höchstens drei Flaschen trinken. Gestern war's schon die dritte."

„Nun hört sich aber alles auf! Wie können Sie sich unterstehen" — —

„Ich muß mich genau an die Instruktionen der gnädigen Frau halten. Der Herr Major haben das vorhin noch besonders befohlen. Danach dürfen der Herr Major im Ganzen nur noch 15 Flaschen von dem leichten Mosel zu 50 Pfennig, 15 Flaschen von unserem rothen Tischwein und drei Flaschen deutschen Sekt trinken — diesen aber nur für den Fall, daß der Herr Major Besuch bekommen sollte."

Herr von Scheitling rang nach Luft.

„Jeden Fall der Ueberschreitung soll ich per Postkarte nach Pyrmont melden," vollendete Minna, indem sie bedächtig den Zettel zusammenfaltete.

„Winkler, haben — haben Sie Worte? Also bringen Sie Sekt — in drei Teufels Namen!"

„Schön, Herr Major."

Der Schaumwein schmeckte den Herren nicht sonderlich. Er hatte einen eigenthümlichen Beigeschmack — wie der Salzbrunnen von Pyrmont ungefähr.

Sie trennten sich sehr bald. Im Korridor bestätigte Major Winkler noch einmal die getroffene Verabredung:

„Also Nachmittags treffen wir uns im Pschorr. Abends geht's in die Alhambra. Zivil natürlich. Und nächsten Sonnabend flitzen wir zum Rennen nach Baden-Baden, wie?"

„Abgemacht, lieber Freund. Auf Wiedersehen."

Nach dem Mittagessen war Herr v. Scheitling kaum eingenickt, als es bescheiden, aber doch bestimmt und eindringlich an seine Thür pochte.

„Herr Major" —

„Verdammt noch mal! Was ist denn?"

„Ich soll darauf achten, daß der Herr Major nach Tisch nie länger als eine Viertelstunde sich hinlegen — weil Sie sonst zu stark werden" —

„Sie sind verrückt!"

„Ich habe den bestimmten Auftrag."

„Wollen Sie Ruhe geben!?"

„Das darf ich nicht. Wenn der Herr Major weiter schlafen, soll ich zum Herrn Stabsarzt Bodell schicken — dem ich dann auch gleich mittheilen werde, daß der Herr Major Pschorr trinken wollen, obgleich er Ihnen echtes Bier ausdrücklich verboten hat — wegen der Nieren."

Mit einem bösen Fluche rappelte Herr von Scheitling sich von der Chaiselongue. Als er die Thür aufriß, um den Quälgeist zu würgen, war Minna bereits in ihrem Küchenbereiche verschwunden. Um den Schlaf war's geschehen. Seine Stimmung war für den ganzen Nachmittag verdorben. Das dunkle Bier, das er in trotziger Auflehnung gegen die unerhörte Bevormundung getrunken, war ihm schal und fade erschienen. Auch hatte es einen eigenthümlichen Beigeschmack gehabt — wie der Salzbrunnen in Pyrmont ungefähr ...

Er setzte seine Hoffnung auf den fidelen Abend im Variete. Als er aber nach Hause kam, um sich anzukleiden, harrte seiner eine neue Bitterniß. „Wo sind denn meine Zivilsachen?" herrschte er Fräulein Minna an, nachdem er drei Schränke vergeblich durchwühlt hatte.

„Zivil? — Ach so. Jawohl. Die gnädige Frau meinten, daß der Herr Major Zivilsachen während ihrer Abwesenheit nicht gebrauchen würden" —

„Ich brauche sie aber!" tobte der Major.

„Bedauere sehr. Die gnädige Frau haben befohlen, daß dieSachen sämmtlich zum Schneider gegeben werden — zum Ausbessern und Aufbügeln."

„Und das ist geschehen?"

„Jawohl. Ich sollte das schon am Tage der Abreise besorgen, hatte es aber bis jetzt vergessen. Erst als mir heute meine Instruktion in die Hand fiel" — —

Major von Scheitling setzte sich in eine der offenen Schrankthüren und überlegte, ob er sich eines Todtschlags, bei dem ihm jeder Gerichtshof der Welt mildernde Umstände zubilligen mußte, schuldig machen oder resigniren sollte.

„Hören Sie, Minna" — sagte er dann müde und gebrochen, „Sie also haben auch eine Instruktion bekommen?"

„Allerdings. Zweieinhalb enggeschriebene Seiten."

„Ach du Grundgütiger. Und das wollen Sie alles in Anwendung bringen?"

„Ich muß. Der Herr Major haben das selbst befohlen."

Nach einer Pause erhob sich Herr von Scheitling, räusperte sich stark und zog sein Portemonnaie.

„Minna" — —

„Herr Major?"

„Hier ist ein Thaler. Kaufen Sie sich für einen Thaler Trüffelleberwurst! Der Kerl da—Wilhelm Kruse heißt er ja wohl — der soll sich eine Darmverschlingung dran zuziehen. Verstanden?"

„O Herr Major" — stammelte Frl. Minna beglückt und vorwurfsvoll zugleich.

„Pssst — Schnabel halten. Ihre Instruktion werden Sie verlegen. Sie wird Ihnen versehentlich in's Feuer fallen oder sonst abhanden kommen. In einer Stunde habe ich meinen grauen Zivilanzug und" — —

„— — die gnädige Frau wird von der beabsichtigten Spritztour nach Baden-Baden nichts erfahren."

„Na also. Hier haben Sie noch einen Thaler — auf Trüffelleberwurst."

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Das „heilige" Wasser.

In dem russischen Blatte „Slowo" liest man: Die Johanniter-Sekte in Kronstadt lebte lange Zeit von der Ausbeutung des Nimbus, der den bekannten Protohierei Joann von Kronstadt umgab, und verstand ihren Vortheil sehr gut zu wahren. Sie verkaufte beispielsweise Obst, das „der Vater Joann" berührt hatte, oder „heiliges Wasser" verschiedenen Stärkegrades. Die Herstellung des „heiligen Wassers" wurde auf folgende Weise betrieben: Der Protohierei Joann weihte das Wasser. Von dem geweihten Wasser wurde dann ein Löffelchen voll genommen und in eine Flasche mit gewöhnlichem Wasser gegossen. Auf diese Weise erhielt dieses Wasser eine beliebige Wunderkraft. Zahlte man höhere Preise, so konnte die Beimischung des geweihten Wassers verstärkt werden u. s. w. Während der Priester Joann den Gottesdienst zelebrirte, wurden ihm Tücher unter die Füße gebreitet; diese Tücher wurden später zu hohen Preisen verkauft. Der Umsatz bewegte sich in Zehntausenden, und die Leute, die diesen heiligen Handel betrieben, wurden reich, kauften sich Häuser und hatten Gelddepositen in den Banken. Was aber merkwürdiger ist als Alles, ist der Umstand, daß sie Zettel des Priesters Joann mit seiner Unterschrift besaßen, in denen ihnen der Segen für ihre Thätigkeit ertheilt wurde; das behob jeden Zweifel. Kronstadt wurde den geschäftsklugen Leuten bald zu eng: sie suchten ganz Rußland heim und beuteten überall die Leichtgläubigen aus. Der Protohierei war stets von einer dichten Mauer von Gottesmüttern, Märtyrerinnen und Propheten umgeben, und diese Gottesmütter und Propheten betrugen sich so, daß man sie auf administrativem Wege verschicken mußte.

— Manche schwärmt von Frauenrechten und macht sich dabei zur Sklavin ihres Schneiders.

Niedrige Raten nach Colorado

Via Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Nur $30 von Chicago nach Colorado und zurück jeden Tag diesen Sommer. Rückfahrt giltig bis 31. Oktober. Zwei durchfahrende Züge jeden Tag vom Union-Bahnhof, Chicago, nach Union-Bahnhof, Denver, mit der Milwaukee & St. Paul- und Union Pacific-Linie. Verläßt Chicago 6:05 Abends, kommt an in Denver 9:30 Abends des nächsten Tages. Oder: verläßt Chicago 10:25 Abends, kommt an in Denver 7:50 Morgens des zweiten Tages. 95 Adams Str. juli17,20,24,27,31aug3

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Vom „Yellow Jack".

New Orleans, 27. Juli. Unamtlich verlautet, daß eine Anzahl neuer Erkrankungen am Gelben Fieber vorgekommen sei. Amtlich wird nichts darüber gesagt. Unter den, amtlich berichteten 12 Todesfällen in den vorhergegangenen 12 Stunden (gestern Nacht und heute früh) sind 9 solche von Italienern. Nur 2 der Fälle sind im oberen Stadttheil vorgekommen.

Die Gesundheitsbehörden äußern sich noch immer hoffnungsvoll bezüglich Ausrottung der Krankheit vor dem Frühherbst und erwarten keinesfalls eine ernste Epidemie.

Dem Marinehospitaldienst wird gemeldet, daß auch in Back Bay, La., 10 verdächtige Fälle vorgekommen sind. Ein Bundesarzt ist dorthin gesandt worden. Es heißt, eine Anzahl Italiener habe von New Orleans aus das Gelbfieber dorthin verbreitet.

Der Umstand, daß das Gelbfieber trotz einer strengen örtlichen Quarantäne sich auch nach Mississippi verbreitet hat, scheint, darauf hinzuweisen, daß Quarantäne wenig nützt,—wenn nicht das Volk freiwillig die Vorschriften der Gesundheitsbehörden beachtet! Durch das Eintreten sehr heißen Wetters an der Golfküste entlang, und noch mehr an binnenländischen Plätzen, ist es noch schwerer geworden, die Lage zu kontrolliren!

Vermächtniß einer Frau für „Tramps".

Kalamazoo, Mich., 27. Juli. Als das Testament der Frau Almira Kramer, welche vor einer Woche im Alter von 89 Jahren starb, in Gegenwart der Erben geöffnet wurde, entdeckten diese zu ihrem Erstaunen die Bestimmung, daß $10,000 zu dem Zweck ausgesetzt sind, Stromern, welche nach Kalamazoo kommen, eine tüchtige Mahlzeit und auf Wunsch auch ein heißes Bad zu geben.

Man glaubt, daß das wilde Leben, welches Edward Jackson, ein Bruder der Frau Kramer führte —der schließlich im Gefängniß zu Memphis, Tenn., an der Schwindsucht starb — den Hauptbeweggrund für dieses Vermächtniß bildete. Frau Kramer hat seit dem Tode Edwards Alles, was in ihrer Macht stand, für Landstreicher gethan.

Ihre Verwandten werden die obige Bestimmung nicht anfechten, da auch sie nicht schlecht weggekommen sind. Der gesammte übrige Nachlaß der Frau Kramer beläuft sich auf $105,000.

Jetzt 62 Todte!

San Diego, Kal., 27. Juli. Die Liste der Todten infolge der Katastrophe auf dem Kanonenboot „Bennington" umfaßt jetzt 62 Mann, einschließlich der 2 jüngsten Todesfälle. Die letzten Gestorbenen sind der japanische Tafelbedienstete S. Tacate und der Zahlclerk H. A. Metius. Letzterer konnte nach dem Unglück in die Stadt hineinlaufen, und man glaubte, daß er nur leicht verletzt sei,—aber nachdem seine Wunden verbunden worden waren, brach er auf der Straße plötzlich zusammen und mußte in einer Sänfte nach dem Hospital getragen werden.

Admiral Goodrich ist zur Untersuchung hier eingetroffen.

Zionisten-Weltkongreß.

Ueber 1000 Delegaten wohnten seiner Eröffnung bei.

Basel, Schweiz, 27. Juli. Der 7. Jahreskongreß der jüdischen Zionisten wurde heute programmgemäß im großen Saal des „Casino de la Ville" dahier eröffnet. Ueber 1000 Delegaten waren zugegen, darunter auch ungewöhnlich viele von den Ver. Staaten. Es wurden Bewillkommnungsreden im Namen der Stadt gehalten. Alsdann hielt Dr. Max Nordau eine schwungvolle Lobrede auf Dr. Theodor Herzl, den dahingeschiedenen Gründer dieser Bewegung. (Vor einem Jahre gestorben.) Aus Achtung für das Andenken Dr. Herzls wurde die Sitzung für eine Stunde suspendirt.

Mittags wurden die Verhandlungen wieder fortgesetzt. Es wurde auch ein Gottesdienst in der Synagoge abgehalten, welche von den Baselern jüdischen Gemeinden begründet wurde.

Die Stadt ist mit Fremden gefüllt; viele der Delegaten sind auch von ihren Familien begleitet. Zu den amerikanischen Delegaten gehören: Hilfsstaatsanwalt Leon Zolotkow von Chicago, Dr. Henry Friedenwald von Baltimore, Rev. Judah L. Magnes von Brooklyn und noch viele andere hervorragende Zionisten.

Großes Interesse erregt die Erwählung eines Nachfolgers für Dr. Herzl, sowie die vorgeschlagene Gründung einer jüdischen Kolonie in Britisch-Ostafrika.

Die russischen Wirren.

St. Petersburg, 27. Juli. Es heißt jetzt, bei den Krawallen zu Nischnij-Nowgorod in den letzten fünf Tagen seien im Ganzen etwa 100 Menschen getödtet worden!

Kizljar, Kaukasus, 27. Juli. Als Milizsoldaten verkleidet, überfiel eine Schaar Bergbewohner unsere Stadt und tödtete verschiedene Personen.

Odessa, 27. Juli. Der Gouverneur von Odessa hetzt in einer Proklamation selber gegen die Juden. Er behauptet, deren Anschuldigung, daß die Polizei eine neue Judenmetzelei vorbereite, sei gänzlich unwahr, und die Juden seien an allen neuerlichen Unruhen und Meutereien schuld! Die Proklamation ist geeignet, die bestehende Verbitterung in jeder Hinsicht nur noch zu vergrößern.

Lodz, Polen, 27. Juli. In Geyers Baumwollfabrik legten 2500 Mann wegen Entlassung des Vormannes die Arbeit nieder; sie drohten, die Fabrik zu zerstören, wurden aber von Kosaken auseinandergetrieben, welche 200 Mann verhafteten.

Kriegt keine Entschädigung.

Kellner Meyer muß sich mit der bloßen Freisprechung begnügen. — Angebliche deutsche Kreuzerboot-Meuterei war leere Erfindung. — Keine deutsche Strafkolonie im Stillen Ozean. — Riesendampfer wird bald vom Stapel laufen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 27. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.", das halbamtliche Mundstück der Regierung, kommt nochmals auf die „Frauenlob"-Affäre zurück. Russische und englische Blätter hatten bekanntlich die Nachricht gebracht, daß während der Kieler Woche auf dem kleinen Kreuzer „Frauenlob" grobe Verfehlungen gegen die Disziplin vorgekommen seien, und die Mannschaften statt der Signalflagge einen Lappen gehißt hätten.

Eine böswillige Erfindung nennt die „Nordd. Allgem. Ztg." diese Nachricht. Der, so sensationell aufgebauschten Affäre liegt ein an sich unbedeutendes Vorkommniß zugrunde. Ein Verstoß der Mannschaften nach einer Kneiperei veranlaßte die Verlegung des Schiffes nach der Neustädter Bucht, aber nicht während, sondern noch vor der Kieler Woche. Als Urheber der Lügenmeldung wird der Korrespondent des Pariser Blattes „Le Journal" bezeichnet.

Der Kellner Meyer, der, wie gemeldet, vom Landgericht in Bückeburg in dem, auf Veranlassung des oldenburgischen Justizministers Ruhstraht angestrengten Meineids-Prozeß freigesprochen worden ist, wird für die erlittene Untersuchungshaft keine Entschädigung erhalten. Das Bückeburger Gericht hat sich gegen Gewährung einer solchen ausgesprochen, da die Verhandlung des Meineids-Prozesses nicht Meyers volle Unschuld erwiesen habe. (Die frühere diesbezügliche Angabe war sonach unrichtig.)

Der Bau des Riesendampfers „Kaiserin Auguste Viktoria," den die Hamburg-Amerika-Linie auf der Vulkanwerft bei Stettin erbauen läßt, ist soweit gefördert, daß bereits der Tag des Stapellaufs hat festgesetzt werden können. Dieser wird am 29. August im Beisein des Kaiserpaares stattfinden, und die Kaiserin wird persönlich die Taufe des modernen Leviathans vollziehen.

Der bekannte Bühnentechniker Karl Lautenschläger, der auch den Umbau der Bühne des Metropolitan Opernhauses in New York geleitet hat, erklärt in einem Interview mit dem „Börsenkourier" über „Zukunfts-Theater", die Feuersicherheit der New Yorker Theater sei ganz unvollständig, und die Schutzmaßregeln seien albern, kindisch und vorsintfluthlich. In Amerika seien diese Zustände am schlechtesten, dann in Rußland; am besten seien sie noch in Deutschland und Oesterreich. Das Bühnenlöschsystem in den New Yorker Theatern sei kindisch und begnüge sich mit einfachen Sprinkelapparaten, wie in einem gewöhnlichen Waarenhause.

In der Universitätsstadt Göttingen wurde die Schiller-Büste, die bei der Hundertjahrfeier im Mai in den öffentlichen Anlagen aufgestellt wurde, nächtlicherweile gestohlen. Von der Büste und den Dieben fehlt jede Spur.

Das Reuter'sche Telegraphenbüreau hatte aus Sydney, Neu-Süd-Wales, die Meldung gebracht, die deutsche Regierung beabsichtige, auf den Admiralitäts-Inseln im Großen Ozean eine Strafkolonie zu errichten. Endzweck dieses Projekts sollte eine weitere Ausdehnung des deutschen Einflusses in jenen Gewässern durch Zwangskolonisation sein.

Diese Meldung wird halbamtlich als vollständige Erfindung bezeichnet.

Geschäfts-Frauen.

Ein Lunch, gut genug für einen König.

Eine thätige und erfolgreiche junge Dame erzählt ihre Erfahrung mit Nahrung:

„Vor etwa drei Jahren litt ich an Nervenzerrüttung, verursacht durch fortwährende Gehirn-Anstrengung und unzuträgliche Nahrung, zusammen mit einem großen Leid.

„Mir wurde befohlen, meine Arbeit aufzugeben, da ich in großer Gefahr war, meine Geisteskraft gänzlich zu verlieren. Mein Magen war in schlimmem Zustande (jetzt denke ich, es war nervöse Dyspepsie), und als mir Grape Nuts-Nahrung empfohlen wurde, hatte ich kein Vertrauen dazu. Ich versuchte es jedoch, und ich bemerkte bald eine bedeutende Besserung in meinem Befinden. Ich hatte an schrecklichen Schwächeanfällen gelitten und bedurfte Stimulantien, um wieder zu mir zu kommen. Ich fand jedoch, daß, wenn ich in solchen Fällen Grape Nuts aß, mir ebenso geholfen wurde, als durch Stimulantien, ohne üble Folgen, und das war ein großer Gewinn. Meine anderen Leiden — Nervenzerrüttung, Dyspepsie usw. — wurden bald durch die Grape Nuts-Nahrung geheilt.

„Ich möchte besonders die Aufmerksamkeit von Office-Mädchen auf den Nutzen lenken, den ich von Grape Nuts als eine Lunch-Speise erhielt. Ich war gründlich der billigen Restaurants müde, ebenso der gewöhnlichen Lunches, und versuchte es mit Grape Nuts, nahm ein Packet mit und aß davon zu Mittag oder holte mir für fünf Cents Sahne dazu. Ich fand, daß dieses einfache Mahl, mit einem Apfel, Pfirsich, Apfelsine oder einem Bündchen Trauben zum Nachtisch ein Essen war gut genug für einen König und mir vorzüglich bekam.

„Ich gedieh so bei meiner Grape Nuts-Diät, daß ich meine Arbeit nicht aufzugeben brauchte, und in zwei Jahren habe ich nur vier Tage versäumt.

„Lassen Sie mich hinzufügen, daß Ihre Andeutungen in dem kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt" nach meiner Meinung unschätzbar sind, besonders für Frauen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

„Der Weg nach Wohlstadt" befindet sich in jedem Packet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bis gestern Nacht waren in New Orleans insgesammt bereits 39 Todesfälle infolge Gelbfiebers gemeldet.

— Zu Moberly, Mo., brannte der Getreidespeicher der „Missouri Grain Co." nieder. Verlust $200,000.

— Kapitäne von Booten der „Standard Oil Co." sollen über Bayonne, N. J., riesige Quantitäten Tabak eingeschmuggelt haben.

— Ein Arbeitsbureau in Nord-Dakota sucht nicht weniger, als 1000 Mann, um sofort bei der Weizenernte zu helfen; Löhne $2 bis $3 den Tag.

— Calumet, Marquette, Houghton und andere Plätze des nördlichen Michigan wurden gestern Abend durch ein Erdbeben erschüttert, was dort eine sehr ungewöhnliche Erscheinung ist.

— Frederick L. Cutting, Versicherungskommissär für den Staat Massachusetts, zieht in seinem Jahresbericht sehr scharf über die großen Versicherungsgesellschaften los.

— Wie aus San Diego, Kal., gemeldet, ist das Kanonenboot „Bennington" wieder flott gemacht und kann nach dem Reparaturdock gebracht werden.

— Der Kurantgeldkontrolleur verfügte, daß die Aktionäre der „First National Bank" in Barberton, O., welche vertrachte, mit $100 für jede Aktie die Schulden decken müssen.

— Der Vorsitzer der Panamakanalkommission, Theo. P. Shonts, und der Oberingenieur Stevens sind in Panama eingetroffen. Sie hatten eine Konferenz mit dem Gouverneur Mayson.

— Cornelius McCormick, ein bedeutender Grundeigenthumshändler in Liberty, N. Y., schoß Frl. Kitty Murphy auf der Straße nieder, weil sie ihn zugunsten eines anderen Liebhabers abgedankt hatte.

— Der japanische Friedenskommissär Komura erklärte in New York eine Angabe, daß der Kronprinz von Japan gestorben sei, die Kunde hiervon aber aus Staatsgründen zurückgehalten werde, für völlig grundlos.

— Paul Morton, der neue Präsident der „Equitable" Lebensversicherungsgesellschaft, will durch Beschneiden von Gehältern und Verminderung sonstiger Ausgaben der Gesellschaft jährlich $500,000 ersparen. Er selber wird, wie verlautet, ein Jahresgehalt von $80,000 beziehen.

— Dr. Simon in St. Louis, der als Gesundheitsbeamter vom Bürgermeister Wells abgesetzt wurde, ließ sich durch Gerichtsbefehl wieder einsetzen, wurde aber bewogen, vorerst das Amt nicht weiterzuführen, bis die Hauptverhandlung vor Gericht stattgefunden hat.

— Der, wegen Giftmordes am Millionär Rice zum Tode verurtheilte Anwalt Albert T. Patrick in New York wird jedenfalls nicht vor dem 2. Okt. hingerichtet werden. An diesem Tag wird vom Appellhof der Antrag auf nochmalige Argumentirung des Falles verhandelt.

— Karl F. Miller, ein Kaufmann in Pittsburg, hat ein Vermächtniß von etwa $500,000 ausgeschlagen, das ihm die, kürzlich verstorbene Anna M. Gunning, die in früheren Jahren mit Miller verlobt war, unter der Bedingung hinterlassen hatte, daß er sich von seiner Frau scheiden lasse und ihr nichts von der Erbschaft abgebe!

— Der 61jährige Schmiedebesitzer Nikolaus Schaning von Elsaß-Lothringen, welcher 4 Söhne in unserem Lande hat und auf eine Besuchsreise hierher kam, wurde lediglich seines Alters wegen am Landen verhindert! Die Deutsche Gesellschaft hat gegen seine Abschiebung appellirt. — Ebenso ging es einem 72jährigen Onkel des New Yorker Polizeikapitäns Tighe.

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 5, Philadelphia 2; Cleveland 2, Washington 3; Cleveland 7, Washington 1 (2. Spiel); Detroit 3, Boston 8; Detroit 4, Boston 0 (2. Spiel). „National League"—Philadelphia 3, Chicago 2 (in 11 Gängen); New York 6, Cincinnati 5; Brooklyn 6, St. Louis 1; Boston 2, Pittsburg 8.

Ausland.

— Chiles Flottenbehörde soll beschlossen haben, dem Kongreß den Wiederaufbau der chilenischen Flotte zu empfehlen und in Großbritannien 4 große Schlachtschiffe bauen zu lassen.

— Eine Meuterei brach unter den Polizisten von Panama aus. Der dortige Kriegssekretär Santjago de la Guardia unterdrückte sie persönlich mit dem Revolver in der Hand, und die Rädelsführer wurden schwer bestraft.

— Der Sultan von Marokko unterzeichnete einen Kontrakt, wonach eine deutsche Gesellschaft einen steinernen Kai in Tanger baut, der binnen drei Jahren, nach Zahlung des Betrages, von der marokkanischen Regierung erworben werden kann.

— 160 einflußreiche Geschäftsleute der chinesischen Provinz Tschikiang benachrichtigten den Rath des Auswärtigen, daß sie Geld genug gezeichnet hätten, um die Eisenbahn Sutschau-Hongtschau-Kingpo ohne fremde Hilfe zu bauen, und sie bitten den Rath, jede versprochene Konzession an Ausländer rückgängig zu machen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Main von Bremen; Patrizia von Hamburg; Teutonic von Liverpool; Lombardia von Neapel u. s. w.; Hudson von Havre.

Sagres: Calabria, von New York nach Neapel.

Liverpool: Saxonia von Boston; Cedric von New York; Noordland von Philadelphia.

Plymouth: Friedrich der Große, von New York nach Bremen.

Hamburg: Deutschland von New York.

Abgegangen.

New York: Cretic nach Italien; La Lorraine nach Havre; Esperanza, nach Kuba und Mexiko.

Bermuda: Bermudian nach New York.

Neapel: Prinz Oskar nach New York.

Genua: Liguria nach New York.

Was ist der Unterschied?

Der Geschäftsmann in der Stadt hat ein Extension-Telephon den ganzen Tag bei seinem Ellbogen. Er sagt öfters, daß er jeden Tag sehr viel Zeit verlieren würde, wenn er aufstehen und, sagen wir, zwanzig Schritte thun würde, wenn er Geschäfte zu besorgen hätte am Telephon.

Die Frau zu Hause muß zweimal zwanzig Schritte thun, dann die Treppen klettern, und dann wiederum zwanzig Schritte thun, und dies sehr oft, wenn sie nach dem Telephon gerufen wird. Kein Wunder, daß sie niemals mit der Arbeit fertig wird! Und kein Wunder, daß sie öfter zu Schaden kommt bei dem vielen Treppenklettern!

Was ist der Unterschied zwischen Office und Heim? Das Heim hat zwanzig Sachen, die des Nachsehens bedürfen—die Office eine; das Heim ist geschäftig Tag und Nacht — die Office von 9 bis 5.

Warum sollte eine Frau ein Telephon nicht auf dem zweiten Flur haben, wenn es nur $12.00 oder $15.00 das Jahr extra kostet, und wenn es so viel Mühe spart während der Nacht im Falle eines Feuers oder Einbrechens oder Krankheit?

Wendet Euch sofort an das Contract-Departement. Main 294.

CHICAGO TELEPHONE COMPANY

Lokalbericht.

Im Jähzorn.

Rennt dem Freunde seines Sohnes eine Heugabel in den Leib.

Neue Besen fegen gut.

Polizeichef Collins hob an der Spitze seiner Mannen fünf angebliche Spielhöllen aus. — Leichenfund. — Durch die Lappen gegangen. — Rauhbeiniger Motorführer.

Henry Chester, ein reicher Landwirth in Hammond, Ind., jagte gestern im Jähzorn einem gewissen Thomas McClain, einem Freunde seines Sohnes, eine Heugabel in den Unterleib. Das Opfer liegt im Sterben. Chester befindet sich in Haft.

McClain, wohnhaft an 70. Straße und Jackson Park Ave., Chicago, weilte seit acht Tagen besuchsweise auf Chesters Landgut. Gestern unternahm er mit dem Freunde eine Ausfahrt. Als sie heimkehrten, waren die Pferde, Chesters bestes Gespann, mit Schweiß bedeckt und abgetrieben. Chester machte den jungen Leuten heftige Vorwürfe über die seiner Ansicht nach unverantwortliche Thierschinderei. Ein Wort gab das andere. Chester gerieth schließlich in unbändige Wuth, packte eine Heugabel und jagte Thomas die rostigen Zinken in den Unterleib. Als der junge Mann zusammenbrach, kam Chester zur Vernunft, sprang ihm bei, war behilflich, ihn ins Haus zu tragen und ließ sofort einen Arzt kommen. Dieser bezeichnete den Zustand des Patienten als hoffnungslos, da seiner Ansicht nach Blutvergiftung sich einstellen wird.

Chester wurde später von dem Sheriff Charles Daugherty verhaftet und im Gefängniß zu Crown Point eingesperrt. Er wurde unter der auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht. Der 55jährige Häftling, einer der reichsten Leute des Township, lezte tiefe Reue an den Tag.

Im Gebüsch an der 60. Straße und Vincennes Ave. wurde gestern von John Halpin, Nr. 6346 Cottage Grove Ave., die Leiche eines etwa 30jährigen, leidlich gut gekleideten Mannes gefunden, der sich muthmaßlich erschossen hat. Seine linke Schläfe war von einer Kugel durchbohrt. Neben ihm lag ein Revolver, aus dem ein Schuß abgefeuert war. In den Taschen wurden keine Papiere gefunden, die über die Verhältnisse des Mannes Aufklärung hätten geben können. Die Wäsche des Todten ist „H. C." gezeichnet; auf dem linken Arm sind die britische und amerikanische Flagge und die Worte „True Love" tättowirt, auf dem rechten Arm eine Schlange und ein Drache.

Der Mann hat augenscheinlich schon vor mehreren Tagen den Tod gefunden. Die Leiche harrt in O'Donnells Bestattungsgeschäft ihrer Identifizirung. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Polizeichef John M. Collins betheiligte sich gestern Abend persönlich an der Aushebung von fünf angeblichen Spielhöllen. Es wurden insgesammt zwölf derartige Lokale ausgehoben und insgesammt 109 Personen verhaftet und Geld und Spielutensilien beschlagnahmt.

Ausgehoben wurden:

Hoffman-Klub, Nr. 114 Monroe Straße; E. H. Kirkwood, als angeblicher Spielhalter, und 22 Insassen verhaftet.

Calhoun-Klub, Nr. 113 Ost Madison Straße; L. Morton, als angeblicher Spielhalter, und 23 Insassen verhaftet.

Dearborn-Klub, Nr. 125 Dearborn Straße; P. Patton, als angeblicher Spielhalter, und 18 Insassen verhaftet.

Patrick O'Malley, Schankwirthschaft, Polk und Clark Straße; zehn Personen verhaftet.

Empire-Klub, Nr. 260 State Str.; Niemand verhaftet.

Nr. 404 W. Madison Straße; John Wirrig, als angeblicher Spielhalter, und sechs Insassen verhaftet.

Nr. 121 W. Lake Straße; John Rogers, als angeblicher Spielhalter, und sechs Insassen verhaftet.

Nr. 25 Canal Straße; John Wirrig, der angebliche Spielhalter.

Nr. 253 N. Clark Straße.

Nr. 170 Madison Straße.

Nr. 341 W. Madison Straße.

Nr. 398 State Straße.

Die Verhafteten wurden in Patrouillewagen nach der Bezirkswache an Harrison Straße geschafft. Polizeichef Collins erklärte, nicht eher rasten zu wollen, bis das Glücksspiel in Chicago mit Stumpf und Stiel ausgerottet sei.

Der Passagiere eines Kabelbahnzuges der State Str.-Linie bemächtigte sich gestern Abend hochgradige Aufregung, als zwei Taschendiebe, die ein Passagier daran verhindert hatte, eine alte Dame um ihre Uhr zu erleichtern, rücksichtslos dem Ausgange zudrängten, Charles Murdock, Nr. 1549 State Straße, der ihre Flucht vereiteln wollte, niederschlugen, dann ihre Revolver zogen und sich mit den Waffen in der Hand ihren Weg durch die Menge bahnten. Es gelang ihnen, zu entkommen und sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen. Die Diebe waren an Madison Straße auf- und an Monroe Straße abgesprungen. Sie wurden bis Jackson Boulevard verfolgt, liefen dort in ein Gebäude und wurden nicht mehr gesehen. Die Polizei ist der Ansicht, daß sie dieselben Spitzbuben sind, die schon seit geraumer Zeit im Geschäftstheil die Straßenbahnwagen unsicher machen.

Ein ärgerlicher Motormann führte gestern Nachmittag an Lake und Clark Straße mit einem langen eisernen Haken einen Hieb nach Herrn H. Beiderman, Nr. 5019 Cottage Grove Ave., traf aber nicht ihn, sondern seine Frau, mit der er spazieren fuhr, und brachte ihr eine schwere Wunde am linken Arm bei. Die Frau wurde, nachdem ein Arzt sie verbunden hatte, von ihrem Gatten heimgeschafft. Letzterer erstattete später der Polizei Bericht. Seinen Angaben gemäß bog er an Dearborn Straße in Lake Straße ein. Von hinten näherte sich eine Halsted Str.-Car. Der Motorführer habe geläutet; er habe aber des starken Wagenverkehrs wegen nicht ausbiegen können, obgleich der Motorführer mehrmals seinen Wagen „anfuhr." Erst an Clark Straße habe er aus den Straßenbahngeleisen ausbiegen können. Im selben Augenblick habe der Motorführer A. y Haywood den Hieb nach ihm geführt, von dem seine Frau getroffen wurde.

Frank Switzer, Nr. 3927 Halsted Straße, wurde gestern an Union Ave. nahe 40. Straße von zwei Banditen überfallen. Einer der Burschen setzte ihm einen Revolver auf die Brust und zwang ihn, die Hände hochzuhalten; sein Kumpan erleichterte ihn dann mit affenartiger Behendigkeit um seine Uhr und $6.50 baares Geld. Die Räuber entkamen.

Die Polizei fahndet auf ein junges Weib, das Herrn Peter Ackerman, Nr. [illegible] ...ern Ave., einen gefälschten $20-Schein aufgehängt hat.

Auf Veranlassung von Frau Bertha Schmidt, Nr. 3339 W. 51. Straße, wurde gestern auf Grund eines von Richter Fitzgerald erwirkten Haftbefehls ein gewisser Ferdinand Kunicka unter der Anklage verhaftet, ihrer Kuh mit einer Heugabel Stichwunden beigebracht zu haben. Das Verhör des Angeklagten ist auf den 3. August verschoben worden.

Vor der elterlichen Wohnung, Nr. 3514 Sherman Ave., wurde die neunjährige Edith Heck von einem großen, muthmaßlich tollen Hunde angefallen. Der Köter zerfleischte ihr die Kehle. Dr. McIntyre bezeichnete den Zustand des Kindes als nahezu hoffnungslos.

Die Polizei zu Evanston ist ersucht worden, eine angeblich von Joseph Black an Benson Ave., nahe Clark Straße, betriebene Spielhölle, die angeblich vornehmlich von Negern besucht wird, zu schließen. Das fragliche Gebäude gehört der Northwestern Universität. Diese und die Polizei haben eine Untersuchung eingeleitet.

Am Fuße der Franklin Str. wurde heute die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes aus dem Flusse gezogen. An der Person des Todten wurde nichts gefunden, was die Feststellung seiner Personalien ermöglicht hätte. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann das Opfer eines Unfalls wurde. Die Leiche, welche augenscheinlich mehrere Wochen im Wasser gelegen hat, wurde nach Jordans Bestattungsgeschäft, Nr. 14 Madison Str., geschafft.

Auf Ersuchen der Behörden von South Haven, Mich., wurden hier gestern Abend George Cavanaugh, Alfred Vansyckle und „Klondike" Campbell verhaftet, als sie den Dampfer Iroquois verließen. Sie haben es angeblich unterlassen, ihre Kosthausrechnung in South Haven zu begleichen.

Viel Geschrei und wenig Wolle.

Der Desplaines Str.-Bezirkswache wurde heute Morgen mittels Fernsprechers gemeldet, daß in der Werkstätte von B. Kuppenheimer & Co., Halsted und Van Buren Straße, eben ein Mord verübt wurde. Als die nach dem Thatorte entsandten Polizisten dort eintrafen, erfuhren sie angeblich, daß der Werkmeister Moses Chonick mit dem Schneider John Brill in Streit gerathen war, der in eine Prügelei ausartete, die unblutig verlaufen war. In der Anlage beschäftigte Mädchen waren aber in Aufregung gerathen und hatten die Polizei benachrichtigt. Es wurde keine Verhaftung vorgenommen.

Hillingers Garten-Theater.

Das Programm in Hillingers Garten-Theater für diese Woche ist besonders reichhaltig. Die Glanznummer in demselben ist die Vorführung von Consers dressirten Hunden, welche außer ihren kühnen Sprüngen auch in drolligen Kunststücken Staunenerregendes leisten. Das „Yiddish" der Herren Rice und Morris belustigt die Zuhörer allabendlich ungemein, die Akrobaten Wallace und Beach, die Seiltänzer Sinclair und Carlysle und mehrere Sängerpaare sind stets gern gesehen, und die ganze Vorstellung bietet so viel Abwechslung, daß dem Publikum die Zeit wie im Fluge verstreicht.

— Ein resolutes Mädchen.—Hausfrau (zum neu einziehenden Mädchen): „Ich sage Ihnen aber ausdrücklich: auf keinen Fall dulde ich, daß Sie einen Schatz beim Militär haben!" — Karoline: „Dann bitte ich ergebenst um 'ne anständige Zivilversorgung!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Leere Formsache.

Die Haltung der Rollwagenkutscher ändert die Sachlage nicht.

Liefern einspruchslos ab.

Sowohl die Rollwagenkutscher, wie die Kohlenfahrer befördern Waaren an die mit dem Gewerkschaftsbann belegt gewesenen Firmen.—Riot auf der Westseite.

Die Waarenablieferung an die seit dem Beginn des Streiks mit dem Bann belegt gewesenen Geschäftshäuser wurde gestern von den Rollwagenkutschern wieder aufgenommen. Ihre Beamten hatten ihnen gesagt, daß der Zentralrath der Fuhrleute den Bestand eines Bannes nicht mehr anerkenne, und so stand es ihnen denn frei, bei irgend einem Geschäftshause Ablieferungen zu machen, obwohl ihre Union es bekanntlich abgelehnt hatte, den Streik für beendet zu erklären.

Die Ablieferung von Waaren seitens der Rollwagenkutscher an bisher mit dem Gewerkschaftsbann belegte Geschäfte gilt als Zeichen dafür, daß sie sich für Befolgung des Zentralrathbeschlusses entschieden haben. Für Samstag Abend ist eine Versammlung der Rollwagenkutscher einberufen worden; man erwartet, daß in dieser Versammlung der Beschluß vom Sonntag, den Kampf mit den Arbeitgebern fortzusetzen, aufgehoben werden und allen Mitgliedern, welche Stellen erhalten können, gestattet werden wird, zur Arbeit zurückzukehren.

Für Ende dieser Woche ist eine Versammlung der Kohlenfuhrleute angesetzt, welche sich ebenfalls geweigert haben, den Streik zu beendigen. Beamte dieser Gewerkschaft sind der Meinung, daß auch die Mitglieder ihrer Organisation dem Beispiel der Anderen folgen und dem Streik offiziell ein Ende machen werden.

Sollten diese von den Rollwagenkutschern und den Kohlenfahrern erwarteten Beschlüsse gefaßt werden, so wird der Streik der Vergangenheit angehören, thatsächlich bedeutet schon die Aufhebung des Bannes gegen die vom Streik betroffenen Geschäftshäuser den endgiltigen Schluß.

Bis jetzt ist allerdings das Abliefern an mit dem Bann belegte Häuser von den Rollwagenkutschern noch nicht offiziell genehmigt, weil der Streik noch nicht offiziell als zu Ende erklärt worden ist. Dessenungeachtet erfuhren die Leute, die sich im Hauptquartier, 274 Madison Str., erkundigten, daß sie überall abliefern dürften, sogar bei Montgomery Ward & Co.

In diesem Sinne wurden gestern auch die Arbeitgeber durch T. J. Cavanaugh, den Sekretär der Chicago Team Owners' Association, verständigt, welche während des ganzen Streiks in freundlichen Beziehungen zu den Rollwagenkutschern gestanden hat. Sekretär Cavanaugh benachrichtigte persönlich 25 Geschäftshäuser, daß sie von der „schwarzen Liste" gestrichen seien.

Obwohl der Beschluß des Zentralraths der Fuhrleute jede Befürchtung einer Erneuerung des Streiks beseitigt hat, lehnen die Arbeitgeber doch noch die Anstellung von Gewerkschaftsmitgliedern ab, die bei Ausbruch des Streiks die Arbeit einstellten. Die Leute sollen erst wieder Anstellung erhalten, wenn die Gewerkschaften der Rollwagenkutscher und der Kohlenfahrer den Streik für beendet erklärt haben.

Die Arbeitgeber theilten gestern allen ihren Nichtunion-Arbeitern mit, daß sie nicht länger Kost und Wohnung erhalten würden, daß sie aber den Verlust ihrer Stellen infolge der Rückkehr der Streiker nicht zu fürchten brauchten.

Das Hauptinteresse der Fuhrleute richtet sich jetzt, nach dem Ende des Streiks, auf die Konvention, die am 7. August in Philadelphia zusammentreten wird. Ob die Shea- oder die Anti-Shea-Partei auf dieser Konvention die Oberhand haben wird, ist jetzt die große Frage in Fuhrmannskreisen.

Eine 500 Köpfe zählende Menge umringte gestern Abend die Stallungen der Firma Kaspar & Durand und versuchte, trotzdem der Streik offiziell als beendet erklärt worden ist, die Wagen der Firma daran zu verhindern, nach Vollendung ihrer Ablieferungen in die Stallungen zurückzukehren. Die Lenker der Wagen waren Angestellte der Employers' Teaming Co. Die Wagen, sechzehn an der Zahl, hatten eine Karawane gebildet und wurden an der Kreuzung von Ashland Ave. und Huron Straße von der johlenden Menge umzingelt. Einige Wagen bogen aus und versuchten, die Stallungen auf Umwegen zu erreichen, aber an jeder Straßenecke stellten sich ihnen neue Massen von Männern und Knaben entgegen, die Drohungen ausstießen und mit Steinen warfen.

Michael Jacobson, einer der Fahrer, wurde angegriffen und mißhandelt bis er besinnungslos auf dem Pflaster lag. Als der Patrouillewagen anlangte, war die Menge zerstoben, und Pferde und Wagen waren verschwunden. Diese wurden später an Grand Avenue und May Straße aufgefunden, aber vom Lederzeug war nichts mehr zu sehen. Die ausgespannten Pferde wanderten ziellos in den Straßen umher.

Wm. McMullen, 65 Gault Ct., und Joseph Logan, 170 Franklin Straße, wurden gestern von den Geschworenen in Richter Prindivilles Gerichtshof von der Anklage freigesprochen, den Nichtgewerkschaftler Oscar Mellis, angestellt bei der John E. Burns Lumber Co., in einer Speisewirthschaft an Chicago Ave. und Larrabee Str. angegriffen und mißhandelt zu haben. Die Freisprechung erfolgte trotz des Geständnisses der Angeklagten, Mellis mißhandelt zu haben.

James Hickey, 237 55. Str., ein Frachtverlader der Illinois Zentralbahn und angeklagt, ein Stück Holz nach einem Nichtgewerkschafts-Fahrer geschleudert zu haben, wurde ebenfalls freigesprochen.

Die Geschworenen in Richter Dupuys Gerichtshof fanden Henry Drechinisky schuldig, als Streikerposten einen thätlichen Angriff verübt zu haben, und er wurde auf sechs Monate in's Arbeitshaus geschickt.

Des Einbruchs bezichtigt.

W. F. Bradish per Schub nach Springfield geschafft.

Walter T. Bradish, der Sprößling einer angesehenen, in Springfield, Ill., ansässigen Familie, wurde heute von Detektives der Hauptwache im Geschäftszimmer der Chicago Telephon Company, Washington und Franklin Straße, unter der Anklage verhaftet, am Samstag Abend einen Einbruch in das Geschäftszimmer von J. D. Lanzhier, Nr. 320 S. 5. Ave., Springfield, verübt, den Geldschrank geöffnet und $90 gestohlen zu haben. Vor Jahresfrist soll er denselben Geldschrank geplündert haben. Nur dem Einflusse seiner Verwandten hatte er es angeblich damals zu danken, daß er nicht gerichtlich verfolgt wurde. Er soll das Geld zurückerstattet haben und nach Chicago gekommen sein, wo er in die Dienste der Telephon-Gesellschaft trat. Am Samstag Nachmittag fuhr er angeblich nach Springfield, traf dort spät Abends ein, verübte den Einbruch und kehrte mit dem nächsten Zuge nach Chicago zurück. Er war früher in Lanzhiers Geschäftszimmern beschäftigt gewesen.

Als heute die Detektives in der Anlage der Telephon-Gesellschaft vorsprachen, wurde ihnen der Bescheid, daß Bradish eben seine Stellung niedergelegt habe und im Begriffe sei, die Schlüssel abzuliefern. Er wurde dingfest gemacht und noch heute per Schub nach Springfield geschafft.

In der Hauptwache hat der Angeklagte angeblich dem Schließer Jacob Kuebler gestanden, den ihm zur Last gelegten Einbruch verübt zu haben.

Ungebetene Gäste drangen während der Nacht in den Laden der Plumber-Utensilienhändler Clow & Sons, Nr. 6130 State Str., stahlen Handwerkszeug im Werthe von $200 und Bleiröhren im Werthe von $300 und fuhren die Beute in einem Wagen der Firma fort. Der Wagen wurde von Detektives der Bezirkswache an Sheffield Ave. zurückerlangt. Von den Dieben und ihrer Beute fehlt jede Spur.

Endete durch Leuchtgas.

In einem Fremdenzimmer des Metropolitan Hotels, Randolph Straße und Fifth Avenue, wurde heute Nachmittag ein Gast, der muthmaßlich der 26jährige Carl Anderson, Woodstock, Ill., ist, an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Er hatte einen Zettel hinterlassen, auf den er gekritzelt hatte: „My old Indiana Home, fate, Kate, late and wait." Die Leiche wurde nach Jordans Bestattungsgeschäft geschafft.

* Frau Mary Bell, Nr. 645 Warren Ave., die vor drei Tagen, wie berichtet, infolge der Explosion einer Flasche Gasolin schwere Brandwunden erlitt, ist diesen heute im County-Hospital erlegen.

— Es gibt Freundschaften, die von Händedrücken leben.

— Frauenlogik.—Er: „Warum faltest Du denn den Brief gar so klein zusammen?"—Sie: „Damit er nicht so schwer aussieht."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zu viel Politik.

Zu der Einwanderung des eben abgelaufenen Rechnungsjahres hat Oesterreich-Ungarn den stärksten Beitrag geliefert. Während die Gesammteinwanderung auf 1,027,421 angegeben wird, hat das Doppelreich allein 275,673 „Ausländer“ an unsere Gestade geworfen, und zwar soll wiederum der weitaus größte Theil dieser „Unerwünschten“ aus Ungarn stammen. Mit ihrer bekannten Oberflächlichkeit machen die Einwanderungsbehörden für diese ungarische „Hochfluth in erster Reihe den bekannten Vertrag verantwortlich, den die ungarische Regierung in einer Anwandlung unbegreiflicher Dummheit mit der britischen Cunard Dampferlinie geschlossen und durch den sie sich verpflichtet hat, der besagten Gesellschaft jährlich eine bestimmte Anzahl von Zwischendeckreisenden zu stellen, wenn sie regelmäßige Verbindungen mit dem Hafen von Fiume unterhält. Sie behaupten geradezu, daß die ungarische Regierung, um jenem Vertrage nachzukommen, möglichst viele Verbrecher, Ortsarme und sonstiges Gesindel nach den Ver. Staaten abschiebt, und führen zum Beweise die Berichte des „Spezialagenten“ Braun an, deren Verlogenheit längst nachgewiesen worden ist. Thatsächlich hat allerdings die ungarische Regierung das „Auswanderungsgeschäft“ von Hamburg und Bremen nach Fiume ablenken wollen und zu diesen Zwecke der Cunardlinie einen „lohnenden Umsatz“ gewährleistet, aber sie hat nachweislich die Auswanderung nicht künstlich zu steigern, sondern sogar zu vermindern versucht. Sie ist wahrscheinlich selbst betrübt darüber, daß ihre Bemühungen so geringen Erfolg gehabt haben.

Ehe auch von der anderen Seite ergänzende Zahlen vorliegen, wird man sich über den Umfang und die Ursachen der Auswanderung aus Ungarn keine vollkommen richtigen Vorstellungen machen können, aber daß sie bedeutend zugenommen hat, unterliegt wohl keinem Zweifel. Zum Theil mag diese Zunahme darauf zurückzuführen sein, daß die Einschiffung über Fiume wesentlich leichter und wohlfeiler ist, als die lange Reise über Bremen oder Hamburg, doch werden schwerlich Hunderttausende ihr Vaterland nur deshalb verlassen, weil es ihnen etwas bequemer gemacht worden ist. Ungarn ist durchaus nicht übervölkert und könnte durch bessere Entwicklung seiner Industrie auf Jahrzehnte hinaus Beschäftigungsgelegenheiten für die Arbeiter schaffen, die in der Landwirthschaft keine Verwendung finden. Es treibt jedoch so viel „Politik“, daß es gar nicht dazu kommt, sich mit lumpigen wirthschaftlichen Angelegenheiten zu befassen, Gewerbe und Handel zu fördern und die Lage der großen Masse zu verbessern. Nach der Ansicht der leitenden ungarischen Staatsmänner müssen vor allen Dingen die Slawen, Deutschen und Rumänen „magyarisirt“, die Soldaten nur in ungarischer Sprache befehligt und die Beziehungen zu Oesterreich immer mehr gelockert oder gänzlich abgebrochen werden. Da sich aber die nicht-magyarischen Völkerschaften, welche noch immer die Mehrheit der Gesammtbevölkerung bilden, nicht ohne Widerstand ihres Volksthumes berauben lassen wollen, und da der „König“ nicht ohne Weiteres auf die Lostrennungsforderungen eingehen mag, so gibt es fortwährend Streit und Hader. Die Unsicherheit der öffentlichen Zustände entmuthigt den Unternehmungsgeist, die Erwerbsgelegenheiten werden verhältnißmäßig immer seltener, die Löhne sind außerordentlich niedrig und die allgemeinen Daseinsbedingungen trostlos. In der Meinung, daß sie sich unmöglich verschlechtern, wahrscheinlich aber verbessern können, ziehen von Jahr zu Jahr große Schaaren über das Meer hinüber.

Es wiederholen sich also in Ungarn die Erscheinungen, die schon seit Jahrzehnten in Irland beobachtet worden sind. Auch die „Grüne Insel“ ist bekanntlich durch die „Politik“ verarmt und vergleichsweise entvölkert worden. Während sie zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts annähernd ebenso viele Einwohner hatte wie England, hat sie heute nicht so viele Bewohner wie die eine Stadt London. Dafür wird von den irischen Politikern allerdings das „britische Joch“ verantwortlich gemacht, aber in Wahrheit erfreut sich Irland weit größerer Freiheit, als fast jedes Volk auf dem europäischen Festlande, und da es an der Hochstraße des Welthandels gelegen ist, könnte und sollte es ein dichtbevölkertes und wohlhabendes Land sein. Doch sein ganzes Streben ist auf die Losreißung von Großbritannien gerichtet, die es natürlich um so weniger erreichen kann, je mehr seine Bevölkerungszahl abnimmt. Die „Magyaren“ mögen mit ihren politischen Bestrebungen mehr Glück haben, aber wenn es so fortgeht, werden sie schließlich nur über Einöden herrschen.

Neue Hoffnung.

Der neue Polizeisuperintendent Collins hat der Bürgerschaft Chicagos eine angenehme Ueberraschung bereitet. Wie die nach langem Vorherrschen des warmen erschlaffenden Südwindes plötzlich aufspringende kühle Seebrise, so erfrischend weht uns der Vortrag an, den er gestern nach Uebernahme des Amtes seinen nächsten Untergebenen hielt, und köstlich, wie der süße Ice Cream lechzenden Damengaumen, und das schäumende Bier, der prickelnde Mosel ausgedorrten Männerkehlen, mundet uns die erste That, die er sei'n'n Worten folgen ließ. Es ist wirkschön!

Was der neue „Chief“ dem „Hilfschef“ Schüttler und den Inspektoren sagte, nachdem er „seine Bürgschaft gestellt und seine 6 Fuß 2 Zoll und 227 Pfund in seinen Amtsstuhl untergebracht hatte“, hat er, wie berichtet wird, selbst knapp und kräftig zusammengefaßt in den Worten, „Ich werde jeden verd...... „Gämbler“ und Straßenräuber aus der Stadt vertreiben“, und das könnte eigentlich genügen. Es ist deutlich und unzweideutig und eröffnet so schöne Aussichten, daß man den Mangel an Eleganz gern übersieht. Mehr zu sagen war kaum nöthig und da ist es selbstverständlich auch nicht n ö t h i g, hier auf seine weiteren Ausführungen näher einzugehen. Aber a n g e n e h m ist's! Der in seinen Worten liegende Gedanke ist so schön, daß man s o gern noch etwas länger dabei verweilt und sich an des neuen Chefs weiteren Ausführungen ergötzt, wie an eines Künstlers Variationen einer schönen einfachen Melodie. „Ich verlange“, sagte „Chief“ Collins, „die Unterdrückung der Spielhöllen und berufsmäßigen Spieler und der Straßenräuber. Das ist der einzige mir bekannte Weg, das Polizeigeschäft zu führen. Wenn ein Inspektor sein Gebiet nicht von diesem Gelichter säubern kann, dann sollte Jemand da sein, der ausfindet, w a r u m er's nicht kann. Ich werde einen Befehl nur e i n m a l geben, nicht ein zweites Mal. Ich will damit nicht sagen, daß jedes Verbrechen verhindert werden kann, oder daß nicht hier und da einmal „gespielt“ werden mag, ohne Nachlässigkeit oder Duldung von Polizeibeamten. Aber, wenn ich finde, daß das Hazardspiel unter den Nasen von Polizisten betrieben wird, oder daß Mordgesellen in ihrem sauberen Gewerbe so ziemlich freie Hand zu haben scheinen, dann werden gegen den Inspektor Anklagen erhoben werden und er wird Aufklärung geben müssen.“ Vertretern der Presse gegenüber sagte er später: „Ich werde die Inspektoren persönlich für die Zustände in ihren Gebieten verantwortlich halten. Ich kenne keinen anderen Weg, die Frage zu lösen. Ich habe keinem Inspektor, Polizisten oder Politiker gegenüber eine Verpflichtung meines Amtes wegen, und es ist nichts da, was mich hindern könnte, die verantwortlichen Personen auch wirklich verantwortlich zu halten.... Ich selbst habe mich nur dem Bürgermeister und dem Publikum gegenüber zu verantworten .... Jedermann weiß, daß Chicago in den Ruf kam, das Heim des Straßenräubers, Todtschlägers, Taschendiebes und Berufsspielers zu sein. Ich denke, Schüttler und ich können diese Gesellen austreiben. Dazu wird etwas Zeit gehören. Im Handumdrehen läßt sich das nicht machen. Aber wir werden's versuchen, und ich meine, es wird uns gelingen, Chicago zu einem anständigen Wohnort zu machen. Ich erwarte von früh bis spät zu arbeiten und werde keinen „Pull“ anerkennen.“—So das Wort des neuen „Chefs“ und auf das Wort folgte alsbald die That — fünf „feine Spielerklubs“ der unteren Stadt, die bisher Dank besonderem „Einflusse“ unbelästigt geblieben waren, wurden gestern Abend noch ausgehoben und ihre „Managers“ und 71 Kunden werden sich heute Morgen wegen Verletzung der Anti-Spielgesetze des Staates im Polizeigericht zu verantworten haben. Hoffentlich sieht der neue Polizeichef sich nicht getäuscht in seiner Hoffnung auf kräftige Unterstützung seitens der Polizeirichter in Form von möglichst schweren Strafen für die Missethäter.

Der Anfang ist gut. Auf bessere Weise hätte der neue Polizeisuperintendent sich dem Publikum gar nicht vorstellen können. So soll er bleiben. Man mag von Strohfeuer reden und davon, daß neue Besen gut kehren, aber nicht ein jedes Feuer ist Strohfeuer, weil es lustig brennt und nicht jeder Besen nutzt sich schnell ab. Jedenfalls dürfen wir wieder einmal hoffen, und die Hoffnung wird unterstützt durch das offensichtlich gute kameradschaftliche Verhältniß zwischen dem neuen „Chief“ und seinem erprobten Assistenten, das ein rückhalt- und eifersuchtsloses Zusammenarbeiten verspricht.

Im Dienste der Baumwolle-„Bullen“.

Das Publikum und die Regierung in Washington sind vielleicht den leitenden Geistern der „Südlichen Baumwollpflanzer-Gesellschaft“ zu Dank verpflichtet dafür, daß sie die Aufmerksamkeit auf die Korruption im Statistischen Amt lenkten; in Washington wird man dazu wohl auch noch — oder man sollte doch — etwas Beschämung empfinden darüber, daß es „Außenstehenden“ vorbehalten war, den niederträchtigen Vertrauensbruch, der da getrieben wurde, bloszustellen. Aber die Beschämung darf nicht zu kopfloser Zerknirschung führen, und die Dankbarkeit nicht zur Abdankung zugunsten der „Wohlthäter“, bezw. zur Ueberlieferung der zunächst berührten Interessen der Gesammtheit an Sonderinteressen, die zwar auf die Spur eines Mißbrauchs führten, aber dabei doch gar s e h r im eigenen Interesse handelten und gesonnen scheinen, die errungenen Vortheile auf alle mögliche Weise und so gründlich und kräftig wie nur denkbar auszunützen.

Der „Gesellschaft der südlichen Baumwollpflanzer“ Lebens- und Daseinszweck ist die Erhöhung des Baumwollpreises. Eines der von ihr Jahr aus Jahr ein zur Erreichung dieses Zieles am dringlichsten befürworteten Mittel ist die Beschränkung der Anbaufläche. Auch andere Mittel zur Beschränkung der Produktion — darauf läuft jenes ja hinaus—wurden von ihr bezw. einigen ihrer prominenten Mitglieder anempfohlen, als da sind: Verbrennung eines Theiles der Ernte, Einführung des Baumwollwibels in die von ihm bisher noch freigebliebenen Staaten, und so weiter; aber diese Empfehlungen wurden mit Recht von Niemandem ernst genommen, und man darf ganz fest überzeugt sein, daß die Herren, die sie machten, selbst am allerwenigsten daran glaubten und nicht im Traume daran dachten, Feuer an ihre Vorräthe zu legen oder dem verderblichen Wibel in ihren Feldern ein Heim zu bereiten. Die verschiedentlichen Beschlüsse, das Baumwollareal zu beschneiden, hingegen n a h m man ernst—im Publikum wenigstens und in den Veröffentlichungen der Gesellschaft und Reden und Auslassungen ihrer leitenden Geister; ob unter den Baumwollpflanzern selbst in dem Maße, daß man wirklich in nennenswerthem Maße vom Baumwollbau ab- und zu anderen Kulturen überging, das ist immerhin noch die Frage.

Die Herren von der Baumwollpflanzer-Gesellschaft behaupten, das sei geschehen und zwar in großem Maßstabe. Ihrer Berechnung nach wurden volle 18 Prozent des letztjährigen Baumwollgebietes dieses Jahr anderweitig bepflanzt, bezw. brach liegen gelassen. Der amtliche Bericht vom 2. Juni schätzte den Rückgang auf 11.4 Prozent. Dann kamen die Enthüllungen und auf „Verlangen“ der Baumwollpflanzer wurde in Washington eine neue Berechnung vorgenommen. Das Ergebniß wurde gestern veröffentlicht in einem Bericht des Hilfssekretärs Hays an den landwirthschaftlichen Sekretär Wilson, der alles Andere, nur nicht würdevoll und überzeugend ist. Er ist ein Schuldbekenntniß und ein Kompromiß. Er besagt, daß Herr Hyde (der frühere Statistiker) den Einflüsterungen des Herrn Holmes (der seither entlassen wurde) folgend die Arealbeschneidung niedriger schätzte, als die vorliegenden Zahlen rechtfertigten, und „schätzt“ dann, daß dieses Jahr nur 85.1 Prozent des letztjährigen Areals mit Baumwolle bepflanzt wurden, also 14.9 Prozent weniger.

Es wird nicht schwer werden, die Art der Berechnung zu erkennen, die zu diesem Ergebniß führte. Sie heißt „Split the difference“ und wird bei jedem Kuh- und Pferdehandel angewendet. Man theilt den Unterschied und der Handel ist abgeschlossen. So wird die Verkürzung des Baumwollgebiets berechnet worden sein. Richtiger wird die Schlußzahl damit zwar nicht geworden sein, aber darauf kommt's ja auch gar nicht an. Es galt den Baumwollpflanzern, die in Washington ein ständiges Hauptquartier errichteten, entgegenzukommen und das konnte eben nur geschehen, indem man die Zahlen so einrichtete, daß sie eine verhältnißmäßig kleine Ernte erwarten lassen und in der Preistreiberei benutzt werden können. Das wird nun weiterhin auch gründlich geschehen.

Die Baumwollpflanzer sind sammt und sonders „Bullen“ erster Güte und machen gar kein Geheimniß daraus, daß ihr ganzes Streben dahin geht, die Börsenpreise für Baumwolle so hoch wie nur möglich zu treiben. Man kann ihnen das auch gar nicht verdenken, aber daß die Regierung ihnen dazu die Hand reicht, bezw. sich so weit einschüchtern läßt, daß sie ihre frühere, aller Wahrscheinlichkeit nach schon viel zu hohe Schätzung des Arealrückgangs noch weiter erhöht, das zeigt sie in einem geradezu kläglichen Licht und ist unverantwortlich. Denn aller Wahrscheinlichkeit nach wurde dieses Jahr in Wirklichkeit, wenn nicht ganz, so doch beinahe ebenso viel, Baumwolle gepflanzt, wie im Vorjahre, möglicherweise sogar mehr. Die letztjährigen Preise waren im Durchschnitt recht gut und jedenfalls nicht so niedrig, als daß sie von der Baumwollkultur hätten abschrecken können. Man redete zwar viel von Beschneidung des Areals, aber gerade weil so viel davon geredet wurde braucht man nicht überrascht zu sein, wenn sich am Ende der Saison herausstellen sollte, daß, statt weniger, mehr gebaut wurde, als im Vorjahre. Es wäre durchaus nicht seltsam, wenn so ziemlich jeder der Herren Baumwollpflanzer bei sich gedacht hätte, wenn so viel weniger gepflanzt wird, werden die Preise steigen, und m e h r pflanzte, um aus der „Dummheit“ der Anderen Vortheil zu ziehen. Sollte dieser Fall eintreten, dann werden später die Preise natürlich fallen, mittlerweile aber werden gerade die kleineren oder finanziell schwächeren Fabrikanten haben künstlich hohe Preise bezahlen müssen und wird das amerikanische Baumwollgeschäft schwer geschädigt worden sein.

Die Regierung soll lieber ganz aus dem Ernteschätzungs-Geschäft herausgehen, wenn sie sich anders nicht aus dem Dienst der Spekulation befreien kann.

Einer mehr!

Ein Prozeß mehr um die Straßenbahnfrage! Daß darüber von den zwei Millionen Bewohnern Chicagos nicht einer sich aufregen wird, ist ungefähr die sicherste Wette, die jemand eingehen könnte. Und wenn die Wette nicht zustande kommt, so wird das nur daran liegen, daß niemand verrückt genug sein wird, auf das Gegentheil zu wetten. Die Menge der in den Gerichten bereits schwebenden — und klebenden—Klagen und Gegenklagen hat einen solchen Rattenkönig rechtlicher Verwicklungen geschaffen, daß ein Prozeß mehr oder weniger keinen merklichen Unterschied mehr macht. Die Straßenbahnfrage, die eine Geschäftsfrage ist und als solche hätte behandelt werden sollen, ist zur Advokatenfrage geworden. Haben die seit Jahr und Tag gepflogenen Verhandlungen und Machenschaften sonst niemanden genützt, so haben sie einer Anzahl gutbesoldeter Advokaten genützt, die nunmehr alle Aussicht haben, den fetten „Job“ auf ihre Kinder und Kindeskinder vererben zu können.

Wenn die neue Klage in irgend einer Weise besondere Beachtung verdient, so ist es wegen der Art und Weise, wie sie „auf's Ganze geht“! Alle früheren Klagen betreffen einzelne Punkte des Streits. Wird wirklich einmal eine davon entschieden, so ist deswegen der Streit nicht aus, sondern wird nur auf einen anderen Streitpunkt gelenkt. Das städtische „Quo Warranto“-Verfahren betrifft im Grunde nur die einfältige Frage, ob die Gesellschaften das Recht haben, ihre Bahnen statt mit Zugpferden mit Kabel oder mit elektrischer Triebkraft zu betreiben, wozu die Stadt selber, deren Rechtsvertreter jetzt die Berechtigung bestreiten, ihnen die Erlaubniß gegeben. Der Prozeß um die 99 Jahres-Rechte betrifft die rechtliche Dauer der Freibriefe. Er mag entscheiden, welche Freibriefe abgelaufen sind, kann aber nichts entscheiden über den Werth der nicht abgelaufenen; nichts über Kondemnationsrecht, Betriebsverbesserung u. s. w., oder ob die Stadt das Recht hat, den bestehenden Gesellschaften durch eine dritte Gesellschaft Konkurrenz machen zu lassen. Das Recht der Fahrpreis-Regelung und die Frage der Umsteigeprivilegien sind gleichfalls besondere Fragen.

Nun aber kommt die City Railway Company und behauptet in e i n e r Klageschrift: 1.) daß das 99 Jahregesetz nicht bloß für die ursprünglichen Gerechtsame gilt, sondern auch für alle nachträglich erworbenen; nicht bloß für die vor 1875 bestandenen Linien, sondern auch für alle deren später genehmigten Ausdehnungen, Verlängerungen und Zweiglinien; 2) daß die Gesellschaft nicht gezwungen werden kann, weniger als 5 Cents Fahrgeld zu nehmen; 3) daß sie nicht gezwungen werden kann, Umsteigekarten von Linien anderer Gesellschaften als Zahlung zu nehmen; 4) daß sie das Recht hat, den bestehenden Kabel- und elektrischen Betrieb auf allen ihren Linien bis zum Jahre 1958 beizubehalten, also fortwursteln kann wie bisher. 5) daß sie berechtigt ist, nach ihrem eigenen Wunsche unterirdische elektrische Stromzuführung einzuführen auf allen ihren Linien, gleichfalls bis zum Jahre 1958; 6) daß die Stadt nicht berechtigt ist, einer anderen Gesellschaft den Bahnbetrieb zu gestatten in Straßen, in denen der klagenden Gesellschaft vor dem Jahre 1863 das Wegerecht ertheilt wurde; 7) daß die Stadt überhaupt nicht das Recht hat, Konkurrenzlinien innerhalb des Gebietes der klagenden Gesellschaft zu errichten oder errichten zu lassen. Alle diese Behauptungen soll das Bundesgericht förmlich anerkennen und soll derStadt durch Einhaltsbefehl verbieten, in irgend einer Weise dagegen zu handeln.

* * *

Die Kette von Behauptungen ist eine Kette riesiger Unverschämtheiten. Die sogenannte „Ast- und Zweigtheorie“, derzufolge die 99 Jahresrechte auch für alle späteren Verlängerungen und Zweiglinien gelten sollen, war bekanntlich selbst dem Richter Grosscup zu toll und ist von ihm entschieden zurückgewiesen worden. Seit dreißig Jahren besteht das Staatsgesetz, demzufolge kein Freibrief auf mehr als zwanzig Jahre lauten darf. Allen Grundsätzen der Rechtsauslegung widerspricht es, daß die bestehenden Freibriefe der Stadt verwehren sollen, Konkurrenzlinien zu gestatten. Selbst wenn die Stadt es thun wollte, könnte sie sich des Rechtes nicht entschlagen, ihre öffentlichen Verkehrswege der öffentlichen Nutzung offen zu halten. Sie hat kein Recht, einer Person oder Gesellschaft ein ausschließliches Eigenthumsrecht auf die städtischen Straßen zu geben. Wohl aber hat sie das Recht, den Inhabern öffentlicher Privilegien die Preise vorzuschreiben, zu denen sie dem Publikum dienstbar zu sein haben. Ist ein gewisser Fahrpreis nicht ausdrücklich durch Kontraktrecht für einen gewissen Zeitraum verbürgt, so steht der Stadt das Recht zur Preisherabsetzung zu mit der einzigen Einschränkung, daß die Herabsetzung nicht „unreasonable“ sei, d. h. die betreffende Gesellschaft nicht einer angemessenen Verzinsung ihres angelegten Kapitals und einer angemessenen Vergütung ihrer Dienste beraubt wird.

Aber bei aller Unverschämtheit ihrer Behauptungen hat die Klageschrift den Vorzug, daß sie eine Menge bisher verzettelter Streitfragen in Eins zusammenfaßt und es ermöglicht, auf einmal Klarheit über ein halb Dutzend oder mehr verschiedene Streitpunkte zu erlangen, die in Befolgung des bisherigen Verfahrens alle einzeln und einer nach dem andern hätten durchgefochten werden müssen. Wird auf Grundlage dieser Klageschrift der Streit ausgefochten, so brauchte der Gang von der niederen Gerichtsstufe zur höchsten nur einmal gemacht zu werden, wo er andernfalls ein halb Dutzend mal gemacht werden müßte. Es ist bis jetzt nicht klar, ob solche Beschleunigung des Verfahrens von der Gesellschaft wirklich beabsichtigt wird, oder ob das eingeleitete Verfahren nur den Zweck hat, dem verfahrnen Verstadtlichungs-Karren einen neuen Knüppel in die Räder zu werfen. Klar ist einstweilen nur so viel, daß das abgekürzte Verfahren in Herrn Dunnes Pläne nicht paßt. Daß er's mit Hilfe seiner gelehrten Rechtsbeistände zu vereiteln wissen wird, ist kaum anzuzweifeln. Die ganze Frage ist ihrer Lösung anscheinend um zwanzig Jahre ferner, als sie es vor dem berühmten Siege der „sofortigen“ Verstadtlichung war.

— Erklärt. — Freund: „Mensch, wie siehst Du aus, Du bist ja braun und blau und grün und gelb im Gesicht!“ — „Bin jetzt ja auch Couleur-Student.“

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

Direkter Eingang zum neuen östlichen Basement-Flügel von Madison Straße (nahe Wabash Avenue).
Basement Store
Direkter Eingang zum neuen östlichen Basement-Flügel von Madison Straße (nahe Wabash Avenue).

Während Juli und August schließen wir jeden Samstag um 1 Uhr Nachm.

Under-Muslins: Weißwaaren-Werthe.

Es ist zweifelhaft, ob diese Offerten jemals wiederholt werden oder ob zu irgend einer Zeit solche Werthe geboten werden können. Es sind spezielle Werthe, die aus dem „Midsummer White Sale“ hervorgegangen sind.

Korset Covers, eng anschließend, gut gemacht aus Standard Muslin......8c

Cambric Korset Covers, volle Front, breiter Torchon-Einsatz, Beading und Spitzenrand, wie Bild; ferner enganschließ. Covers mit hohlgesäumtem Rand, 15c

Korset Covers, Dutzende verschiedener Facons, alle schön garnirt mit Val. oder Torchonspitzen oder schön bestickt, jedes dieser Stücke ist ein ungewöhnlicher Werth, zu....................25c

Weiße Unterröcke, Cambric Tops, volle Umbrella Lawn Flounce, mit Cluster Tucks, breitem Torchonrand, spez. 58c

Unterröcke aus Cambric, haben breite Flounce mit gut hohlgesäumten Tucks mit breitem Cluny-Rand, extra Unterlage, speziell zu..............75c

Unterröcke, Umbrella Facon, volle Lawn Flounce aus 3 Medici Spitzeneinsätzen, und Spitzen-Flounce, ein schöner und praktischer Unterrock..........$1.00

Marguerite Chemise, aus Nainsook; dieses Kleidungsstück dient als Korset-Cover und Unterrock; Waist schön garnirt mit Val. Spitzeneinsatz, Beading und Bändern, ferner Bänder durch dieWaist gezogen, speziell zu..........$1.00

Nachtkleider, zwei spezielle Facons, aus zartem Longcloth, mit niedrigem rundem Hals hinten und vorn; eine Facon garnirt mit Val. Spitzen, Beading und Bändern, die andere mit hübschem Embroi-Einsatz; volle Länge und Breite, bequeme Kleider für das heiße Wetter, zu....................58c

Kinder-Beinkleider, Gowns und Unterröcke.

Muslin-Unterhosen für Kinder, verziert mit Cluster Tucks, in allen Größen.............................12c

Cambric Nachtkleider für Kinder, Yoke aus Cluster Tucks, schöne Embroidery am Hals und den Aermeln, alle Größen....45c

Cambric Umbrella Unterröcke für Kinder, ganz hohlgesäumte Lawn Flounces, alle Größen.......................25c

„Slips“ für Babies, hohlgesäumte Ruffle am Hals und an den Aermeln, speziell zu 18c

Damen Oxfords, 500 Paar, $1.00 das Paar.

Eine spezielle Offerte, die eine ungewöhnlich gute in Schuhzeug-Werthen dieser Saison ist. Alle Größen in der Partie. Eingeschlossen sind etwa 100 Paar Sorosis $3.50 Oxfords, nur in kleinen Größen — alle zu einem speziellen Preis, das Paar............................ $1.00

Oxfords für Damen, braune Vici Kid, mit Goodyear-„Welt“-genähten Sohlen, reduzirt von $3 auf...........$2.00

$3.50 Sorosis-Schuhe für Damen, mit Knöpfen und Schüren, Größen 2½ bis 4, Breiten AA und A, Verkaufspreis, $2.00

Oxfords für Mädchen, lohgelb, russ. Kalbleder, mit Bändern, alle Größen und Breiten, reduzirt von $2 auf....$1.50

Sorosis-Schuhe für Mädchen und Kinder, meistentheils schmale Sorten, Verkaufs-Preis.......................$1.50

Bismarcks Sozialpolitik.

Zu der in Deutschland vielbesprochenen jüngsten Herrenhausrede des Grafen Mirbach über die Stellung des Fürsten Bismarck zur Sozialpolitik sendet ein Engländer, Herr William Harbutt Dawson, der Köln. Ztg. eine Zuschrift, die die Aeußerungen des ostpreußischen Magnaten auf ihren wahren Werth zurückführt. Er schreibt:

In der Sitzung des preußischen Herrenhauses vom 28. Juni vertrat Graf Mirbach die Ansicht, daß Fürst Bismarck innerlich ein Gegner der Invalidenversicherung gewesen sei. Vielleicht kann es zur Widerlegung dieser Ansicht beitragen, wenn ich einige Aeußerungen erwähne, die Fürst Bismarck in einer Unterhaltung gethan hat, die ich einst mit ihm über die ganze Sozialpolitik hatte. Gegenwärtig auf der Reise, kann ich das Jahr nicht mehr bestimmen; die Worte des Fürsten stehen mir zweifellos fest. In dieser Unterhaltung lobte Fürst Bismarck vor allem die drei Versicherungsgesetze. Ja, er ging so weit, zu behaupten, daß eigentlich bei der Invalidenversicherung die Beiträge der Arbeiter hätten fortfallen müssen. Es sollte des Arbeiters gutes Recht sein, so drückte er sich aus, von dem Staat, dem er gedient hat, jedenfalls eine kleine Rente zu bekommen, mit deren Hilfe er ein unabhängiges, wenn auch bescheidenes Dasein fristen könne. Fürst Bismarck betonte, daß er seinerseits keine Beiträge erheben wollte, aber in dieser Hinsicht gingen die Meinungen seiner Mitarbeiter auseinander. Die Unterhaltung war beiderseits theilweise Englisch, theilweise Deutsch, und ich erinnere mich, wie Fürst Bismarck, auf die Frage antwortend, wie er überhaupt zu der Idee seiner Versicherungsgesetze kam, ganz unbefangen sagte: „I wanted to win over the working classes for the State“ („Ich wollte die Arbeiter für den Staat — das heißt für den sozialen Frieden — gewinnen.“) Er brauchte sogar den englischen Ausdruck „bribe“, wobei bemerkt sein muß, daß das deutsche Wort „bestechen“ einen ganz falschen Sinn von seiner Meinung geben würde. Seine Absicht war die Versöhnung der sozialen Gegensätze, die Abwehr sozialer Mißstimmung. Nebenbei darf ich erwähnen, daß der Fürst ziemlich lebhaft gegen das allgemeine Wahlrecht sprach und behauptete, daß es auf die Dauer nicht zu behaupten wäre. In der Verfassung des Norddeutschen Bundes, fügte er hinzu, habe er dieses weitgehende Prinzip allein eingeführt, um das deutsche Volk zu versöhnen und für die Sache der nationalen Einheit zu gewinnen.

Daß Fürst Bismarck über das allgemeine Wahlrecht in den letzten Jahren seines Lebens sich mißmuthig ausgesprochen hat, war auch schon vor dieser Mittheilung des Herrn Dawson bekannt. Er sah sich eben in der Lage des Goethe'schen Zauberlehrlings, der die Geister, die er gerufen, nicht mehr loswerden konnte. Jedenfalls aber beweisen seine Aeußerungen über die Arbeiterschutzgesetze, daß er in sozialpolitischer Hinsicht unvergleichlich fortschrittlicher dachte, als die feudalen Herren, mit denen er sich in der Abneigung gegen das Wahlrecht begegnete.

Eine seltsame Pfändung.

Ein kurioser Fall von Unterschlagung beschäftigte das Schöffengericht zu Erfurt. Eine Frau hatte sich von einem Zahntechniker ein falsches Gebiß anfertigen lassen, das sie in Raten bezahlen sollte. Nach kurzer Zeit gerieth die Frau jedoch mit ihren Abzahlungen in's Stocken, sodaß der Zahntechniker sich veranlaßt sah, die Käuferin zu verklagen. Das Gericht erkannte auf Herausgabe des Gebisses an den Kläger. Als der Gerichtsvollzieher in der Wohnung der Frau erschien, um das Urtheil zu vollstrecken, that jene höchst genirt und verweigerte die Herausgabe des Gebisses, das sie im Munde trug. Da Anwendung irgendwelcher Gewaltmittel in diesem Falle nicht wohl anging, mußte der Beamte unverrichteter Dinge wieder abziehen. Auf Anzeige dieses Vorfalles wurde die Frau wegen Unterschlagung zu zwanzig Mark Geldstrafe eventuell vier Tagen Gefängniß verurtheilt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Lillian Spahr

am Dienstag, den 25. Juli, Morgens um 12:30, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist im Alter von 18 Jahren, 7 Monaten und 21 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 29. Juli, Mittags 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 461 N. Paulina Str., nach der St. Johannes-Kirche, von da nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Chas. Spahr und Sophia Spahr, geb. Bucholz, Eltern.
Chas. Spahr, Bruder.
Rose Spahr, Schwägerin.
Elmer, Charles, Alan, Enkel. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater und Großvater

William Kapschull

am Dienstag, den 25. Juli, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. Juli, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 982 West 21. Str., nach der Dreieinigkeitskirche, von dort nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charlie Kapschull, Sohn.
Barbara, Schwiegertochter.
Mike, John, Charlie, Willie, Barbara, Enkelkinder. mdo

Todes-Anzeige.

Central Park Männerchor.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser werther Bruder

Chr. Schmidt

gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause nach Forest Home am Freitag, um 2 Uhr Nachmittags. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, punkt 1 Uhr in der Sängerhalle, 2160 W. Lake Str., zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Carl Wernicke, Präsident.
Henry W. Miller, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Martha Trost

im Alter von 77 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 29. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 438 Seminary Avenue, nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry, Charles, Frank und Fred Trost, Kinder. dofr

Ravenna, Mich., Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Stiefvater

Carl Degler

im Alter von 52 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1338 61. Str., am Sonntag, den 30. Juli, Morgens 9 Uhr, per Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Degler, geb. Paus, Gattin.
Ernst, Agnes, Harry und Otto Heisler, Stiefkinder. dofr

Gestorben: Peter Zander, am 23. Juli, im Alter von 8 Jahren und 9 Monaten. Geliebter Sohn von Mathias und Margaretha Zander, nebst Geschwistern. Beerdigung vom Trauerhause am Freitag, 10 Uhr Morgens, nach der St. Antonius-Kirche, 24. Place und Canal Str., von da per Eisenbahn nach dem St. Marien-Gottesacker.

Gestorben: Ellen A. Arl, am 27. Juli, in ihrer Wohnung, 2620 Wentworth Ave. Geliebte Gattin von John W. und Schwiegertochter von Herrn und Frau John C. Arl, Schwägerin von Frau Anna Jacobs und Susan Arl. Beerdigung Samstag, den 29. Juli, punkt 1 Uhr, per Kutschen nach dem St. Bonifazius-Friedhof. dfr

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die überaus große Theilnahme bei der Beerdigung meiner mir unvergeßlichen, lieben Gattin, meiner Kinder guter Mutter, unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin unseren innigsten Dank. Insbesondere herzlichen Dank dem Hrn. Pastor Wunder für seine trostreichen Worte und der Schiller-Liedertafel und Freier Sängerbund für feierlichen Grabgesang.

Fritz Mell.
Familie Bechtel.

Neuestes von Bleibtreu's Kriegsschilderungen Beaumont (aus dem Kriege 1870—71).—106 Seiten, illustrirt. Preis 35 Cents.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2118.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Dampfer COLUMBUS
GOODRICH LINE STEAMERS
Großartigstes aller Exkursions-Boote.
$1 RUNDFAHRT MILWAUKEE
9:30 V. Wochentage
10:00 V. Sonntags.
Dock am Fuße von Michigan Ave.
jul27,31,aug3,7

Eden-Friedhof
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station. 3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 u. $3.00.
Preis-Erhöhung von $35 auf $51.20 p. Lot, am 1. August 1905, bis dahin aber zu alten Preisen. Man kaufe sogleich. Zahlung monatlich.
Eisenbahn-Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
Bus-Verbindung von Dunning. Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens u. 1.30 Nachmittags. Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1:30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago Office:
W. H. Giesecke & Bros.,
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
29juni,dosondi,1mo

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. 14jl,*X,1m
Telephon West 1512.

Neuer Militär-Verein.

Der neugegründete Oesterreich-Ungarische Militär-Kranken-Unterstützungs-Verein, aus ehemaligen Angehörigen der österreich-ungarischen Armee bestehend, hält am Freitag, den 28. Juli, Abends 8 Uhr, eine weitere Versammlung in der Union-Halle, 380 Larrabee Str., ab. Es ergeht daher an alle Oesterreicher und sonstigen Kameraden dieser Monarchie die Einladung, sich zu dieser Versammlung einzufinden, um sich eventuell zur Mitgliedschaft anzumelden. Der Verein soll sowohl gemeinnützigen wie Unterstützungszwecken dienen. Eintritt 1 Dollar.

Frank Lucas, Sekr., 338 Larrabee Str.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
Unsere eigene große Gesellschaft von 60 in: „The High Mogul“, eine orientalische musikalische Komödie. — Samstag, 29. Juli: Großartige Aufführung von Pain's Feuerwerk, die je in einem Vergnügungs-Park gegeben wurde für einen einfachen Eintritt von 10c. Nie höher. dofrsa

A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Avenue.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
18jn,sondido,3mo

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.
9mai,bidofa*

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt offen. Großartige Bühnen-Aufführungen. Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c. Kinder 10c. Jeden Abend u. Sonntag Matinee.

Verlangt: Junge Männer um Telegraphie und Bahnbuchführung zu erlernen; $50 bis $100 Monatsgehalt unseren Graduirten oder kein Lehrgeld. Unsere 6 Schulen die größten in Amerika, von allen Bahnbeamten empfohlen. Jetzt ist die richtige Zeit einzutreten. Schreibt wegen Katalog.
Morse School of Telegraphy,
Cincinnati, O.; Buffalo, N. Y.; Atlanta, Ga.; La Crosse, Wis.; Texarkana, Tex.; San Francisco, Cal. (Schreibt nach einer dieser Adressen.) jl7,1,4mo

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2864. 1jul1

Nach-Inventur-Räumung-Verkauf

Diese Freitag-Bargains sind bezeichnend für diesen großen halbjährlichen Verkauf.

Parfüme.
Main-Floor.

Kirk's Juvenile Seife,, das Stück......... 7c
Violetine, Dr. Halls Zahn-Paste, Packet.......... 9c
Leontine Complexion Powder, die Schachtel für........ 19c
Savon a la Violette Toilette-Seife, die Schachtel mit 3 Stücken...... 9c
Roman Massage Cream, Freitag per Jar 59c und............ 39c

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Patent-Medizinen

Danderine—$1 Größe...... 56c
Mortons Hair Restorer, die $1 Größe.......... 69c
Peterman's Roach Food....... 7c
Orangeine Powders, die 25c Größe......... 12c
Gummi-Bad-Kappen...... 25c
Pozzoni Face-Powder...... 23c
Hoff's Malz, 35c Größe.... 25c
Angel Dyes für............ 4c
Malt Nutrine zu...... 14c

Shirt Waists zu 50c am $

Weil ein New Yorker Fabrikant sein Ueberschuß-Lager zu lange zurückgehalten hat. Jetzt hat er mit Vergnügen unsere Offerte zum halben Preis angenommen. Ihr werdet Freitag wie folgt Vortheil ziehen:

$2 Chinaseide-Waists für Damen zu 95c. Gemacht aus feiner Qualität waschbarer China-Seide mit drei Reihen Spitzen-Einsatz, abwechselnd mit zwei halbzölligen Tucks, Stock-Kragen und Tab, tucked Rückseite, Leg-o'-Mutton-Aermel mit drei Tucks vom Ellbogen bis zu den Manschetten; eine Waist, die zu $2 als billig angesehen würde. **95c** **95c**

Es sind nur 550 in der Partie; zum Verkauf kommen sie morgen auf unseren Bargaintischen zu einem Preis, der nie zuvor für eine solche Waist angesetzt war. Die Auswahl zu 95c.

Leinene Waists für Damen, 22½-zöll. Tucks quer über die Front, sechs ½-zöllige Tucks im Rücken, Aermel und Manschetten sind ebenfalls Tucked. Waists, die bis zu $3.00 verkauft worden sind. Nach-Inventarpreis.................. $1.48

Pongee-Seide-Waists für Damen, Reihen von seidebestickten Dots längs die Front herunter, schön Tucked an den Seiten, Leg-O'-Mutton-Aermel mit hohen Tucked Manschetten, Plaited Rücken, in Tan und Cream, $4.00 regulär, zu.......... $1.98

Frocks und Frills Suits für Damen, gefertigt von feinem weißen Linon, Plaited Front und Rücken, lange Manschetten mit zehn ¼-zöll. Tucks, voller Skirt, ein Suit, der für $5.00 verkauft werden sollte, alle Größen, morgen zu............ $2.98

Covert Jackets für Damen, nur 156 Garments in der Partie, manche wurden verkauft zu so hoch wie 3.00—speziell morgen, solange sie reichen............ $1.39

2500 Waists, gefertigt von feinem Madras Cloth, helle Grundfarben mit kleinen Dots und Streifen, Waists, die für 39c verkauft werden sollten, speziell, von 9 bis 12 Uhr, zu........... 15c

Kleiderstoffe-Rester zu weniger als der Hälfte des Preises.

Tausende von Yards in Restern von waschbaren Stoffen, wie Lawns, Batistes, Voiles, Crepoline u. s. w., einfache und fancy Tupfen, Figuren, Streifen u. s. w., positive 15c bis 25c Qualitäten, in Längen bis zu 12 Yds., zwecks gründlicher Räumung, Freitag (Main Floor, Eck-Gebäude)—Auswahl aus der ganzen Partie, die Yard zu **5c**

6000 Yards Fabriklängen von feinen Seide-Finished Cashmeres und Brilliantines in Cream, Schwarz und hellen und dunklen Farben, Längen bis zu 10 Yards, Qualitäten werth bis 35c, von 8 bis 11 Vorm. Freitag, Yard..... 15c

12,500 Yards Fabrikrester einfacher und fancy wollener Kleiderstoffe, schwarz und farbig, 25c bis 39c Qualitäten, wenn sie vom Stück verkauft werden, von 8 bis 10.30 Vorm., in zwei großen Partien, per Yard zu 8c und................. 5c

Farbige Seidenstoffe-Rester.

Rester von Crepe de Chine-Seide, Rester von Foulard-Seide, Rester von Pongee Seide, Rester von weißer Habutai-Seide, Rester von fancy Taffeta-Seide. — Werth bis zu $1, zu, Yard, 22½c; Werth bis zu 50c, zu, Yard, 11c. — Rester von Foulard-Seide, Rester von Taffeta-Seide. Rester von farbigem Satin. Rester von China-Seide, Rester von Shirtwaist-Seide.

19zöllige reinseidene schwarze Taffeta, extra Qualität, gut 50c werth, per Yard zu.................. 25c

20zöllige weiße waschbare Habutai-Seide, schwere Qualität, gewöhnlich 29c, per Yard.................. 14c

Kurzwaaren.

Unwiderstehliche Nach-Inventur Räumungs-Verkauf-Bargains.

J. & P. Coats' bester 6-Cord Spulen-Zwirn, von 8 bis 11 Vorm., 3 Spulen an einen Kunden, per Spule........ 2c
Weiße Perlmutter-knöpfe, kleine Besatzknöpfe und Shirtwaist-Größen, per Dutzend für.............. 2c
Schwarze und weiße Haken und Oesen, 2 Dutzend auf der Karte, zu.... 1c
J. O. Kings 200-Yard Spulen-Zwirn, schwarz u. weiß, Spule............ 1c
Groß Grain Seide-bezogenes Federbein, in schwarz und weiß............ 5c

Muslin-Trachten.

Großartige Nach-Inventur-Räumungs-Verkauf-Attraktionen.

Percale Wrappers, helle und dunkle Farben, Yokes mit Braid besetzt—speziell................ 33c
Schwarze Sateen-Unterröcke, mit doppelter Accordion plaited Flounce, gewöhnlich 79c, morgen für nur.................. 49c
Lawn Kimonos, in hübschen hellen Farben, pink und blaue Ränder, für Freitag zu.................. 25c
Muslin-Beinkleider für Damen, tiefer Saum und Cluster tucked, speziell nur................. 12½c
Seidene Unterröcke, gemacht aus bester Qualität Taffeta in schwarz und in den neuesten Farben von grün, blau, braun, roth, lohfarbig und grau, ein außerordentlicher Bargain für Freitag, zu.................. $3.98

Räumung von Waschstoffen

Kleider-Kattun, fancy farbig und feine Schürzen- und Kleider-Ginghams, die Yard................ 3¼c
Kleider-Ginghams, elegante Effekte, in Plaids, Streifen und Karrirungen, die Yard für...................... 4½c
Franz. Organdies, Knospen, Zweige, Laubwerk und Blumen-Effekte, prachtvolle Farben, 12½c werth, Yard......... 5c
Feine franz. Lawns und Batiste, in hellem und dunklem Grund, in Punkten, Zweigen, Figuren usw., regulärer 12½c Werth, Yard................ 6¾c
32zöll. franz. Madras und feine Zephyr-Gingham, hübsche Farben, gut 19c werth, die Yard für.............. 8½c
36zöll. Union Crash Suiting, beliebt für Touristen-Suits, Röcke etc, Yd. 8¾c
2¼ bei 2½ Yards gebleichte Betttücher, extra schwere Qualität, 3zölliger Saum, für.......................... 32c
36zölliger gebleichter Muslin, in brauchbaren Längen, von 8 bis 10 Vorm., Yard.......................... 1½c
2500 Stücke von Chine Voile Suiting, weiche Appretur, Crepe Effekt, in einer hübschen Auswahl von Farben und Mustern, speziell, die Yard......... 3¾c
Feiner importirter schwarzer und weißer Taffeta karrirter Gingham, sieht so hübsch wie Seide aus, speziell, Freitag, die Yard.......................... 25c
Ein großer Räumungs-Verkauf von Restern in Waschstoffen, alle Sorten, 3 bis 10 Yard Längen, die Yard, 8½c, 5½c und.......................... 3½c
45 bei 36zöll. gebleichte Kissenbezüge, 3zöll. Saum, gebügelt.............. 7c
9-4 gebleichtes Betttuchzeug, feine weiche Appretur, extra speziell, die Yard für.......................... 16c
8-4 ungebleichtes Betttuchzeug, schwere Qualität, Freitag, die Yard für.......................... 12½c
42zölliger gebleichter Kissenbezug-Muslin, nur am Freitag, die Yard für.......................... 8c

Spitzen, Stickereien.

Nach-Inventur Räumungsverkauf-Spezialitäten.
Cambric Stickerei-Enden, Einsätze und Beadings, werth bis zu 8c, Freitag, die Yard zu.......................... 2c
Französische Valenciennes-Spitzen, ½ bis 1 Zoll breit, die 5c Qualität, morgen, die Yard zu.......................... 2c
Seide-Drape Spitzen, bis zu 12 Zoll breit, werth bis 50c, Auswahl, Yard.... 10c
18-zöll. Korset-Cover Stickerei, mit Beading-Top, werth von 25c bis zu 35c, nur Freitag, die Yard.............. 15c

Schuhe.

Nach-Inventur-Räumungs-Verkaufpreise sind immer die niedrigsten hier.

Schwarze und Tan Oxfords für Damen, Goodyear Welt und handgewendete Sohlen, kubanische oder Militär Absätze, alle Größen, sonst ist der Preis $2.25, für Freitag nur **$1.45**

Schwarze und Tan Kid Oxfords, mittlere und leichte Sohlen, schlichte Schnür- oder Blucher Muster, alle Größen, waren immer $1.25 im Retail morgen zu **79c**

Kleider.

Waschbare Knaben-Anzüge, eine große Auswahl von Moden, Rester der Partien der $1 bis $3 Anzüge—Auswahl Freitag, solange sie vorhalten, zu 75c abwärts bis.................. 45c
Waschbare Knaben-Anzüge, die 35c Sorte, hier morgen zu.................. 12c

Strumpfwaaren.

Importirte einfache und fancy Kinderstrümpfe, 19c Werthe überall, speziell.............. 8c
Einfache echt schwarze und lohfarbige Halbstrümpfe für Männer, 2 Paar für.......... 15c
Echt schwarze baumwollene Damenstrümpfe, weiße Füße, Freitag.............. 8c

Kleine Ueberraschung.

Die Stadt von der Chicago City Railway Co. verklagt.

Prozesse sollen aufhören.

Nämlich die Prozesse der Stadt gegen die Gesellschaft. — Diese pocht auf ihre neunundneunzigjährigen Rechte. — Wehrt sich gegen das städtische Unternehmen.

In den idyllischen Ferienfrieden der Stadtbehörden fuhr gestern wie ein Blitz aus heiterem Himmel eine Klage der Chicago City Railway Company gegen die Stadt. Die Straßenbahngesellschaft ruft die Bundesgerichte zur Hilfe an gegen Mayor Dunnes geplante städtische Straßenbahn; sie verlangt Beschützung ihrer angeblich auf 99 Jahre verbrieften Rechte und das Verbot an die städtischen Behörden, keiner neuen, in Wettbewerb tretenden Gesellschaft einen Freibrief zu gewähren, weil die 99jährigen Rechte unwiderruflich erst im Jahre 1958 erlöschen. Diese Rechte werden sowohl für die 119 Linien der Südseite-Gesellschaft, als auch für die Chicago Passenger-Linien in Anspruch genommen, welche als Grundlage für das neue städtische Straßenbahnsystem des Mayor's in's Auge gefaßt sind.

Die wenigen in der Stadt weilenden Stadtbeamten waren über die Einreichung dieser Klage nicht wenig erstaunt. Mayor Dunne war schon vorher nach Boston abgereist, Clarence S. Darrow, der Sonderanwalt für Straßenbahnsachen, ist auf Urlaub abwesend, und der Korporationsanwalt Lewis war ebenfalls nicht in der Stadt. Der frühere Korporationsanwalt und jetzige Sonderanwalt in Straßenbahnangelegenheiten, Major G. B. Tolman, äußerte Ueberraschung, meinte aber, die Klage werde den jetzt in den Staatsgerichten schwebenden Prozeß über die 99jährigen Rechte der Gesellschaft nicht berühren.

Die Klageschrift enthält die Geschichte der Straßenbahngesellschaft und berichtet, daß die Stadt jetzt mit einer Anzahl Personen Unterhandlungen pflegte zum Zweck der Schaffung einer neuen Gesellschaft oder Korporation, welche „in den Bereich der Klägerin eindringen" würde mit konkurrirenden Linien in der Adams, Desplaines, Harrison und 12. Str. Zur Förderung dieser Pläne und Unterhandlungen, heißt es weiter, habe die Stadt Pläne und Karten drucken lassen, durch welche nachgewiesen werden soll, daß die Gerechtsame für gewisse jetzt von der Gesellschaft betriebene Linien erloschen ist oder am 1. Januar 1908 erlöschen wird.

„Diese Karte", sagt die Klageschrift, „stellt in wahrheitswidriger Weise dar, daß die Klägerin kein Recht besitze, eine Straßenbahn in den folgenden Straßen zu betreiben (hier folgen die Namen der Straßen). Diese Karte ist hergestellt worden, um die Organisation einer Korporation unter den Staatsgesetzen zu bewirken, mit dem Namen „Chicago Municipal Railway Company".

Die Schrift wendet sich dann gegen die Behauptung der Stadt, daß die Gesellschaft kein Recht auf anderen Betrieb als auf solchen mit thierischer Kraft habe, wenn sie unter der 99jährigen Gerechtsame überhaupt ein Betriebsrecht besitze. Auf Grund eines Legislatur-Erlasses vom Jahre 1874, wendet die Gesellschaft hiergegen ein, besitze sie das Recht auf Betrieb mit thierischer, Kabel- oder elektrischer Kraft, und habe Millionen Dollars zur Einrichtung ihrer elektrischen Linien aufgewendet. Das Gericht wird ersucht, die Stadt von der weiteren Betreibung eines Gerichtsverfahrens gegen die Gesellschaft abzuhalten.

Sollte das Bundesgericht dieses Verlangen erfüllen, so müßte die Stadt offenbar die Entscheidung des Bundes-Obergerichts in der Frage der 99jährigen Gerechtsame abwarten. Die Stadt wollte sich durch die Staatsgerichte bestätigen lassen, daß jener Legislaturerlaß ungiltig sei, während die Straßenbahngesellschaften ihre Hoffnung auf das Bundesgericht setzen, welches den Erlaß aufrechterhalten soll.

Die klagende Gesellschaft erklärt, sie habe das Recht, alle ihre 119 Linien bis zum Jahre 1912 zu betreiben, und daß auf Grund des abgeänderten Freibriefes vom Jahre 1865 der Staat den Vertrag zwischen der Straßenbahn-Gesellschaft und der Stadt, wonach bis zum Jahre 1958 alle anderen Bahnen von den von der klagenden Gesellschaft besetzten Straßen ausgeschlossen sein sollten, unwiderruflich bestätigt habe. Deshalb wäre, sagt die Klageschrift, der Plan des Mayors nicht nur ein ungesetzlicher Eingriff in den Freibriefkontrakt der Gesellschaft und eine Beschlagnahme ihres Eigenthums ohne Entschädigung oder gebührende gerichtliche Verhandlung in Verletzung des 14. Bundesverfassungszusatzes, sondern auch eine Ueberschreitung der Machtbefugnisse der Stadt mit Verletzung der Gesetze und der Verfassung des Staates. Dabei wird der Gesetzesparagraph angeführt, daß „kein County, keine Stadt, Ortschaft oder Gemeinde jemals Aktionär einer Eisenbahn- oder Privatkorporation werden oder einer solchen Schenkungen oder Darlehen machen soll."

Schließlich macht die Klageschrift geltend, daß alle Verlängerungen, Zweiglinien usw., nur Zusätze zu dem ursprünglichen Freibriefsystem der Gesellschaft darstellten, wie es im Jahre 1865 bestand, und daß für diese Zusätze dieselben Rechte gälten, wie für das ursprüngliche System.

Die Klageschrift, unterzeichnet von Henry Crawford, einem früheren Anwalt der Union Traction Co., John P. Wilson und J. J. Herrick, wurde von Henry Crawford dem Bundesgerichtsclerk Sampsell eingereicht. Als Anwalt ist Francis Lynde Stetson von New York genannt.

In Straßenbahnkreisen sagt man, der Prozeß sei von den Geldleuten des Ostens anhängig gemacht worden, die im letzten Frühjahr die Kontrole über die Chicago City Railway Co. erlangten; die Schrift ist in New York ausgearbeitet und gedruckt. Vorläufig existiren nur fünf Exemplare, davon drei in Chicago.

Hiesige Beamte der Straßenbahngesellschaft wollten sich nicht über die Klage aussprechen, sagten aber, es bestehe nicht die Absicht, die Unterhandlungen mit der Stadt betreffend einen Verkauf der Bahnen abzubrechen. Die Klage verfolge nur den Zweck, die Rechte der Gesellschaft so viel wie möglich zu schützen.

Mayor Dunne erhielt die telegraphische Nachricht von dem neuen Prozeß in Ann Arbor, Mich., und äußerte keine Ueberraschung, da er sich darauf gefaßt gemacht hatte, daß die Straßenbahngesellschaften Alles versuchen werden, um die Einrichtung einer städtischen Straßenbahn in Chicago zu hintertreiben. Er glaubt nicht, daß ein Einhaltsbefehl, falls bewilligt, aufrecht erhalten werden würde, und weist auf die Entscheidung des Richters Grosscup hin, welche 240 Meilen Straßenbahnlinien betraf und zu Ungunsten der Gesellschaft ausfiel.

Major Tolman meint, das Bundesgericht könne dem Staatsanwalt nicht verbieten, das Verfahren in den Staatsgerichten weiter zu betreiben. Die Staatsverfassung gebe auch keiner Gesellschaft ausschließliche Rechte auf die Straßen, und was die Ausführungen der Klageschrift über die Zweiglinien usw. angehe, so seien sie schon vom Bundesgericht widerlegt worden. Die ganze Sache werde keinen Einfluß auf die bestehenden Pläne zur Einrichtung städtischer Straßenbahnlinien haben.

Nach Auslassungen von John J. Mitchell soll durch die Klage das Besitzthum der Chicago City Railway Co. unverändert erhalten werden, bis die Rechte der Gesellschaft von den Gerichten festgestellt sind, oder bis mit der Stadt ein „geschäftsmäßiger und gerechter" Ausgleich stattgefunden hat. Die Aktionäre der Gesellschaft, sagt Mitchell, seien es müde, fortwährend von einer neuen Gesellschaft reden zu hören, die nur dem Zwecke dienen soll, die jetzigen Gesellschaften den Absichten der Stadt gefügig zu machen.

Aus Vereinskreisen.

Der Zentralverband der deutschen Militär-Vereine von Chicago und Umgegend (zwölf Vereine umfassend), hält am Sonntag, dem 13. August, in Hoerdts Grove, Ecke Western und Belmont Ave., ein gemeinschaftliches Sommerfest ab. Ein erfahrenes Komite, mit dem Präsidenten Martin Gatz an der Spitze, hat die Vorbereitungen in Händen und erwartet, daß nicht blos die Mitglieder dieses Verbandes, sondern auch sämmtliche anderen einstigen Kameraden, welche bis jetzt noch nicht Mitglieder dieses Verbandes sind, mit ihren Familien und Freunden sich nach dem schattigen Grove begeben, um wieder einmal im Kreise Gleichgesinnter alte Kriegs- und Manövererinnerungen aufzufrischen und sich nach Herzenslust zu amüsiren. Abends 5 Uhr wird vereinsweise zum Appell angetreten werden, worauf an die vier an Mitgliederzahl am stärksten vertretenen Vereine Geldpreise zur Vertheilung gelangen. Außerdem steht ein Preiskegeln auf dem Programm, und eine Militärkapelle wird Tanzmusik liefern.

In der gestrigen Jahresversammlung des Ordens der Herrmanns-Söhne kamen verschiedene Vorschläge zur Annahme, darunter auch der, die Frauen als gleichberechtigte Mitglieder in den Verband des Ordens aufzunehmen. Die folgenden neuen Beamten wurden erwählt: Aug. Behrens, Groß-Präsident; C. H. Hohlfeld, Groß-Vizepräsident; Reinhold Maurer, Groß-Sekretär; Christ. Muth, Groß-Schatzmeister; Andreas Kremer, Philipp G. Lust und Louis Lueck, Verwaltungsräthe; Carl Cornilsen, Fr. Borgwardt und Adam Sterkel, Groß-Finanz-Komite; Führer, Wm. Mueller; Innere Wache, Henry Saul; Aeußere Wache, L. Martin.

Die St. Johns Commandery 209 hält in dem schönen Hansons Grove, 2501 Lincoln Ave., am nächsten Sonntag ein Piknik ab. Große Vorbereitungen sind bereits getroffen worden, um den Gästen einen vergnügten Tag zu bereiten. Man nehme die Bowmanville Car bis an's Ende. Das Arrangement liegt in den Händen der bewährten Mitglieder John Moret, Wm. M. Heyden und Joe Behrens. Mit dem Piknik ist ein Preiskegeln verbunden, und herrliche Preise für die glücklichen Gewinner sind angeschafft worden. Ein gutes Orchester wird die Tanzmusik liefern, und am Abend soll der Park mit farbigen Laternen erleuchtet werden und ein „Bal Champetre", Cotillon u. s. w. arrangirt werden. Ein zahlreicher Besuch steht zu erwarten.

— Auch eine Auslegung. — Mann (auf dem Wege zu einem Rendezvous): „Jesses, jetzt hätte ich beinahe vergessen, den Ehering in die Tasche zu stecken, und meine Frau rief mir noch beim Abschiede zu: Vergiß auch nicht, daß Du verheirathet bist!"

Die Eltern daheim

Sind nie ohne Pe-ru-na im Hause für katarrhalische Leiden.

Wunderbare Heilungen durch Peruna erzielt.

Der folgende Brief, datirt 10. Januar 1897, traf bei Dr. Hartman ein:

„Seit den letzten 25 Jahren litt meine Gattin an einer Komplikation von Krankheiten. Ihr Fall spottete der Geschicklichkeit der berühmtesten Aerzte. Eines ihrer schlimmsten Leiden war chronische Verstopfung, woran sie mehrere Jahre litt. Sie ging auch die kritischste Periode im Leben einer Frau durch—Lebenswechsel.

„Im Juni 1895 schrieb ich Ihnen über ihren Fall. Sie riethen einen Kursus mit Peruna und Manalin an, womit wir sogleich begannen, und ich kann sagen, es heilte sie vollständig.

„Ungefähr zu selben Zeit schrieb ich Ihnen über meinen eigenen Fall von Katarrh, welcher 25 Jahre alt war.

„Ich begann Peruna Ihrer Anweisung gemäß zu gebrauchen und nahm es ungefähr ein Jahr und es hat mich vollständig geheilt."

John O. Atkinson.

In einem Briefe, datirt 1. Januar 1900, sagt Herr Atkinson nach fünfjähriger Erfahrung mit Peruna:

„Ich werde immer ein gutes Wort über Peruna sagen. Ich bin noch immer von Katarrh kurirt."

John O. Atkinson, Box 272, Independence, Mo.

Frau Alla Schwandt, Sanborn, Minn., schreibt:

„Seit fünfundzwanzig Jahren litt ich an Rheumatismus und Katarrh. Konnte Tag und Nacht nicht schlafen. Nachdem ich Peruna gebraucht hatte, konnte ich schlafen, und nichts verursacht mir jetzt Beschwerden. Wenn ich je wieder in irgend einer Weise krank sein sollte, so ist Peruna die Medizin, die ich gebrauchen würde. Mein Sohn wurde von Kehlkopf-Katarrh durch Peruna kurirt."

Frau Alla Schwandt.

Mit dem hohen Alter treten auch katarrhalische Krankheiten ein. Systemischer Katarrh ist bei alten Leuten sehr häufig.

Schreibt an Dr. S. B. Hartman, President of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio, und er ist gerne bereit, Euch seinen werthvollen ärztlichen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Lokalbericht.

Mehr Abstreichungen.

Der 47. Jahresbericht der städtischen Feuerwehr.

Politischer Tanzhallentrust.

Er wird von den Großgeschworenen untersucht. — Aus dem großen Vergnügungspark am See wird vielleicht nichts. — Die Prohibition steht ihm im Wege.

Unter den Beschwerdeführern vor der Revisionsbehörde waren gestern auch einige Hotelgäste. Chas. J. Canfield vom Auditorium, der angeblich in Washington, D. K., seinen Wohnsitz hat, erwirkte einen Ablaß von $50,000 von seiner $100,000 betragenden Einschätzung. Von der Einschätzung von R. R. Blacker, ebenfalls im Auditorium, wurden sogar $75,000 gestrichen, er war auch auf $100,000 bewerthet worden. Seiner Frau, gleichfalls mit $100,000 eingeschätzt, wurde die ganze Summe nachgelassen, weil ihr Besitz schon bei dem ihres Mannes mitgezählt worden war.

Der La Salle Theatergesellschaft, 135 Madison Str., wurde die Einschätzung von $2500 auf $750 herabgesetzt, während man dem Studebaker-Theater, 203 Michigan Ave., die gesammten $5000 strich, weil die Besitzer des Gebäudes für das Eigenthum der Gesellschaft aufkommen müssen.

Weitere Steuerermäßigungen waren: C. E. Morrison, 4024 Ellis Ave., von $50,000 auf $10,000; The Industrial Savings Bank, 652 Blue Island Ave., von $25,000 auf $17,000; Albert Breitung, Besitzer von Zigarrenläden, von $15,042 auf $12,500; E. Schneider & Co., 24. Place und Wall Str., von $120,000 auf $110,000; Illinois College of Laws, 307 Erie Str., $350 gestrichen; Pneumatic Gate Company, 950 Fairfield Ave., von $6000 auf $2500; National X-Ray Reflector Company, 187 Van Buren Str., von $6000 auf $4500.

Der erste Jahresbericht, des Feuerwehrchefs Campion, der 47. der beruflichen Feuerwehr von Chicago, liegt vor. Nach demselben stehen jetzt 1978¼ Meilen Wasserleitung und 20,349 Zapfstellen der Feuerwehr zur Verfügung. Es gibt 1689 Feuermeldestellen. Im Laufe des Jahres gingen 8890 Meldungen ein, wobei es sich um 6661 wirkliche Brände handelte. Der Schaden an Gebäuden betrug $1,271,662, an Einrichtungen $1,673,592, eine Abnahme von $112,677 gegen das Vorjahr.

Von Mitgliedern der Feuerwehr erlitten im letzten Jahre 61 leichte, 25 schwere und 4 tödtliche Unfälle, 128 Bürger wurden verletzt, 48 getödtet, und 148 Personen wurden gerettet.

Der Chef empfiehlt die baldige Einführung eines Hochdrucksystems im Mittelpunkt der Stadt und in dem der Viehhöfe, oder Verdoppelung der Spritzenzüge im letzteren, ferner Anbringung von Rettungsleitern an den öffentlichen Schulen, Universitäten und Hospitälern, von Rettungsbalkons an allen über zwei Stockwerke hohen Hotels, und Einrichtung eines Amtes zur Regelung der Aufbewahrung und Handhabung von Explosivstoffen und leicht entzündlichen Sachen innerhalb der Stadtgrenzen. Die jährlichen Ausgaben für die Feuerwehr in den letzten fünf Jahren betrugen:

	Betrag.	Einwohner.
1900	$1,678,410.09	1,698,575
1901	1,636,984.21	1,820,000
1902	1,645,548.93	1,885,000
1903	1,699,162.37	1,873,886
1904	1,780,096.39	1,961,531

Ein Tanzhallentrust, an welchem städtische Beamte betheiligt sein sollen, besteht angeblich in Chicago und ist der Aufmerksamkeit des Staatsanwalts Healy empfohlen worden. Die Großgeschworenen vernahmen gestern in der Sache Zeugen, Anklagen mögen später folgen.

Nach den dem Staatsanwalt vorliegenden Beweisen steht die große Mehrheit der in den kleineren Hallen der Stadt gegebenen Tanzvergnügungen unter ein und derselben Leitung, und es soll unter den Wardpolitikern der drei Stadttheile ein Einverständniß bestehen, wonach Tänze mit Ausschank geistiger Getränke gegeben werden, unbehelligt von der löblichen Polizei.

Godfrey Johnson soll der Häuptling dieses eigenartigen Trusts sein. Auf der Nordseite schwingt er, wie es heißt, unbeschränkt das Szepter über sämmtliche Tanzhallen, und auch an der Westseite steht eine Anzahl unter seinem Machtgebot. Unter den hauptsächlichsten dieser Hallen werden die Wellington-Halle auf der Nordseite und die Lakeside- und die Alamo-Halle an Madison und Paulina Straße genannt.

In der Alamo-Halle, wo früher Dowie seine Versammlungen hatte, fand vor mehreren Wochen ein Tanzvergnügen statt, das den Unwillen der Nachbarschaft erregte. Die Polizei der Lake Str.-Bezirkswache veranstaltete auf Beschwerden hin eine Untersuchung mit dem Ergebniß, daß die Lizens für die Tänze in der Halle zurückgezogen wurde. Die Lizens war auf den Namen von J. Britton ausgestellt, dem angeblichen Geschäftsführer Johnson's.

Der Staatsanwalt will nun untersuchen, ob die Behauptung wahr ist, daß die Polizei gegen gewisse Besitzer von Tanzhallen einschreitet, während sie andere ungeschoren läßt. So wurde nach der letzten Sitzung der Großgeschworenen dem Besitzer einer Konzerthalle an Madison und Union Straße, M. Fewer, nicht nur die Lizens entzogen, sondern auch Anklage erhoben, und fünf Polizisten verloren wegen ihrer Aussagen zugunsten Fewers ihre Stellen. Der Staatsanwalt ist im Besitz weiterer Beweise, die er am Freitag den Großgeschworenen vorlegen wird.

Prohibition und Vergnügen reimt sich nicht zusammen — diese Erwägung hat die Unternehmer des geplanten großen Vergnügungsparks am Seeufer südlich vom Jackson Park veranlaßt, den Plan vorläufig aufzugeben. Nachdem schon allerlei Vorbereitungen getroffen worden waren, machte man die unliebsame Entdeckung, daß das für den Park bestimmte Land in einem Prohibitionsbezirk liegt, und ließ die ganze Sache fallen, vorläufig wenigstens bis zur Frühjahrswahl. Wenn dann für jenen Bezirk Lokaloption eingeführt werden kann, sollen die Pläne der Unternehmer ausgeführt und die Chicagoer mit dem feinsten Vergnügungspark der Welt beglückt werden, zwar nicht, wie ursprünglich geplant, im nächsten, sondern im darauffolgenden Sommer.

Leider wohnt, wie eine Nachfrage bei der Wahlkommission ergab, in dem siebzig Acres großen, von 68. Str., dem See, 71. Str. und Wheeler Ave. begrenzten Distrikt auch nicht ein einziger eingeschriebener Wähler, so daß auch die Einführung der Lokaloption ihre Schwierigkeiten haben wird, denn dazu ist eine Eingabe von einem Viertel der eingeschriebenen Wählerschaft des Distrikts erforderlich.

Mayor Dunne hat folgenden Besitzern von Schankwirthschaften die Lizens entzogen:

Charles Roehrich, 145 Wells Str., wegen Duldung von Glücksspiel.

J. T. Cody, Südwestecke von 31. und LaSalle Str., wegen Duldung von Frauen im Lokal. Cody rühmte sich als ehemaliger Polizist eines „Pulls", der ihn aber im Stich ließ.

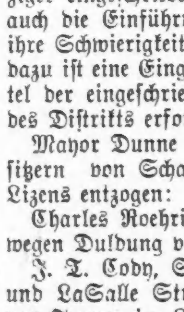
Frau Annie Matthews, 280 West Lake Str.; wegen Duldung von Schlägereien.

William Jones, 1626 Dearborn Str., in dessen Platz ein Polizist angefallen wurde.

John M'Geer, 507 Lincoln Ave.

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen



gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden von Allen, die sie brauchten bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mißerfolg, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, ehe Ihr Medizin gebraucht, welche der Gesundheit schädlich sind und nicht heilen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath wird in Privatkrankheiten ertheilt.

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.
84 Adams Str., Zimmer 22.
Office-Stunden von 9—6. Sonntags von 10—12.
15in,X*

Wirksames Mittel.

Polizist zwingt einen Kraftwagen durch einen Schuß in die Luftreifen zum Halten.

Die Polizei von Evanston ist auf ein, allerdings etwas gewaltsames Mittel verfallen, um die Lenker von Kraftwagen, welche mit polizeiwidriger Geschwindigkeit durch die Straßen der Vorstadt sausen und das Gebot der Evanstoner Schergen, zu halten, unbeachtet lassen, zur Fügsamkeit zu zwingen. W. H. Cartwright, 5208 Lake Ave., seine Frau und sein Chauffeur, William Walsh, legten gestern angeblich die von der Polizei abgemessene Strecke an Ridge Ave. mit einer Geschwindigkeit von 23 Meilen die Stunde zurück, und die dort stationirten Polizisten gaben ihrem Kameraden Anderson, welcher weiterhin auf dem Posten war, das Zeichen, den Wagen anzuhalten. Aber Walsh nahm keine Notiz von seinen Worten und Geberden, sondern sauste mit unverminderter Schnelligkeit an ihm vorüber. Da gab Anderson dem nächsten Posten das Zeichen, und dieser, Polizist Johnston, zwang den Chauffeur in wirksamer Weise zum Halten, indem er dem an ihm ebenfalls vorüberfahrenden Wagen drei Revolverkugeln nachsandte, von denen zwei als Warnung in die Luft geschossen wurden, die dritte aber aber an einem der Räder den Luftreifen durchlöcherte. Als der Reifen mit lautem Pfeifen zusammenklappte, zog der Chauffeur die Bremse an, und der Kraftwagen kam zum Stehen.

Walsh wurde verhaftet und nach der Wache gebracht, wo Herr Cartwright für sein Erscheinen am 3. Aug. Bürgschaft leistete. Cartwright war sehr entrüstet und drohte mit gerichtlicher Verfolgung wegen der Lebensgefahr, welcher man die Insassen des Kraftwagens ausgesetzt habe, als wären sie Diebe oder Mörder. Wahrscheinlich wird auch der Automobilklub, dessen Mitglied Cartwright ist, Anklage gegen Johnston erheben lassen.

Auf der Besserung.

Eine Blinddarm-Operation schafft Stadt-Einnehmer Traeger Erleichterung.

Der städtische Einnehmer John E. Traeger hat sich dieser Tage einer Blinddarm-Operation unterzogen, welche einen glücklichen Verlauf zu nehmen scheint, da der Patient gestern den größten Theil des Tages im Bette aufsitzen konnte. Herr Traeger war seit drei Monaten leidend. Als die Hitze eintrat, wurde sein Befinden besorgnißerregend, und Dr. N. S. Davis rieth zu einer Operation, die er auch erfolgreich durchführte. Voraussichtlich wird der Kranke binnen einer oder zwei Wochen wieder seine amtlichen Pflichten erfüllen können.

— Gegen Großmäuligkeit gibt es nur ein Mittel: noch ein größeres Maul zu haben!

Heilt Kropf.

Ein wohlbekannter Arzt in Cincinnati hat ein Mittel entdeckt, welches Kropf oder dicken Hals heilt. Um dies zu beweisen, schickt er ein freies Probe-Packet, so daß Patienten es versuchen mögen. Schreibt Euren Namen und Adresse an Dr. John P. Haig, 903 Glenn Gebäude, Cincinnati, Ohio, gebt Euer Alter, die Größe und Lage Eures Kropfes an und wie lange Ihr ihn gehabt habt, und er schickt Euch bereitwilligst kostenfrei ein großes Probe-Packet seiner Haus-Kur kostenfrei.

Vergleicht unsere Preise mit Down-town-Preisen

und seht, was Ihr sparen könnt, wenn Ihr in der Nachbarschaft kauft.

Beste Glanzstärke, per Pfund........4c	Beste Tomaten, per Büchse..........8c
Bester Reis, per Pfund............5c	Gutes Zucker-Corn, per Büchse....6½c
Beste schottische Erbsen, per Pfd...3½c	Guter Salmon, 1 Pfd.-Büchse......10c
Beste Split Erbsen, per Pfund....4½c	Bester Salmon, 1 Pfd.-Büchse......15c
Beste Navy-Bohnen, per Pfund......4c	Salatöl, große Flasche...........5c
Große Zwetschen, per Pfund........5c	Ammonia, Quart-Flasche 5c
Beste Zwetschen, per Pfund........7c	Waschblau, per Quartflasche.........5c
Samenlose Rosinen, per Pfund......5c	Uneeda Biscuits, per Packet.........4c
Lima-Bohnen, per Pfund...........7c	Beste Parlor Matches, Packet.......9c
Zitronen-Extrakt, stark, Flasche......5c	Tip Top Milch, Büchse............9c
Vanille-Extrakt, stark, Flasche.......5c	Salz, 3 Pfund-Säcke, 2 für.......5c
Beste Cornstärke, Packet...........5c	Potted Lunch-Zunge, Büchse........4c
Beste Putzseife, per Stück..........3c	Potted Schinken, per Büchse........4c
Fairy Seife, per Stück.............4c	Potted Beef, per Büchse...........4c
Santa Claus-Seife, per Stück......3c	Corned Beef, per Büchse..........13c
Witch Hazel Seife, 2 Stücke für....5c	Beste Creamery Butter, Pfd.......22c
Honey Toilettenseife, 2 Stücke für..5c	und ein Geschenk mit jedem Pfund.
Gold Dust Seifenpulver, Packet......4c	Guter gerösteter Kaffee, Pfd.......12½c
Naphtha-Seife, per Stück.........4c	

Feiner Java und Mokka Kaffee 20c
und ein Geschenk mit jedem Pfund.

Extra feiner Java und Mokka Kaffee, per Pfund . . 25c
und ein Geschenk mit jedem Pfund.

The Iowa Butter Co.,

1136 Milwaukee Ave.
289 W. Chicago Ave.
933 West 22. Str., nahe Hoyne Ave.
219 Blue Island Ave.
und PILSEN BUTTER CO.,
669 Loomis Str., nahe Ecke Blue Island Ave. und 18. Straße, (Post Office Building.)

Der „Bericht" der Mannschaft des „Potemkin".

Es ist seiner Zeit gesagt worden, daß die Matrosen des „Potemkin" bei ihrer ersten Einfahrt in den Hafen von Konstanza einen „Bericht" über die Ursachen und den Verlauf des Aufstandes an die rumänischen Behörden gegeben haben. Der (sozialdemokratische) Berliner „Vorwärts", der in den meuternden Seeleuten Revolutionshelden sieht, theilt jetzt diesen Bericht nach dem demokratischen Bukarester Blatt „Adverul" in der Nummer vom 22. Juni alten Stils wie folgt mit:

„Am 11. Oktober 1904 wurde das Panzerschiff „Knjäs Potemkin Tavriceski" in Dienst gestellt. Seither hat die Mannschaft fortwährend über ungerechte Behandlung seitens der Offiziere zu klagen gehabt, so insbesondere auch wegen der Kost.

Wiederholt hat die Mannschaft um Verbesserung der Kost gebeten, aber diese Reklamationen fanden keine Beachtung; gleichwohl ertrug die Mannschaft diesen Zustand gelassen bis zuletzt.

Am 12. Juni 1905 befand sich das Panzerschiff im Golfe Tendrowsky zum Zwecke von Schießübungen. Am 13. gleichen Monats wurde von Odessa Fleisch gebracht, welches gänzlich unbrauchbar zur Kostbereitung war, und zwar wegen des widerwärtigen Geruchs und einer Unzahl daran haftender Würmer. Dessenungeachtet wurde aus diesem Fleisch die Kost für die Mannschaft bereitet.

Am 14. Juni, um 2 Uhr Nachmittags, erfuhr die Mannschaft, daß das Essen aus solchem Fleisch bereitet war. Die gesammte Mannschaft verzichtete auf das Gericht. Ein jeder begnügte sich in Ruhe und Frieden mit einem Stück Brot und einem Glase Wasser. So wurde die Mahlzeit fortgesetzt. Als es ruchbar wurde, daß die Mannschaft diese Fleischsuppe nicht essen wollte, gab der Kommandant das Signal zum Sammeln; letzteres fand statt. Die Mannschaft wurde auf dem Hinterdeck aufgestellt. Der Schiffskommandant kam und begann die Mannschaft zu fragen, warum sie das Mittagessen nicht genießen wollte. Darauf antwortete die Mannschaft mit dem Hinweis auf das vorstehend über die Bereitung des Essens gesagte. Nun begannen der Kommandant und der erste Offizier zu fragen, wer von uns diese Suppe essen wolle, indem sie mit den Konsequenzen drohten, welche die Nichteinhaltung militärischer Disziplin nach sich zöge. Ein Theil der Mannschaft — aus Furcht — begann aus der Front zu treten und willigte darein, diese Suppe zu genießen. Der Rest der Mannschaft blieb vertheilt in Gruppen stehen, während gleichzeitig die Garde unter Waffen befohlen wurde.

Der in Gruppen stehen gebliebene Theil der Mannschaft wurde wieder gefragt, ob sie diese Suppe essen wollen, worauf die Antwort eine ablehnende war und Stimmen laut wurden, die anderes Essen verlangten.

Da befahl der erste Offizier der Garde zu feuern; die Garde that dies aber nicht. Als der erste Offizier dies sah, ergriff er die Waffe des ihm zunächst stehenden Mannes der Garde und gab den ersten Schuß auf den Gefreiten Grigori Wassulinciuk ab, den er tödtete. Die Mannschaft, angesichts einer solchen Gewaltthätigkeit von seiten des Kommandements und einer so mitleidslosen Behandlung der Untergebenen, sah sich genöthigt, Mittel zur Selbstwehr zu ergreifen. Diesen Schuß hörend, kam das gesammte Kommando in Aufruhr und verlor die Besinnung.

Die Mannschaft sprang nach den Waffenpyramiden und, die Kartuschen hervorziehend, wurden die Waffen auch gleich geladen.

Während eines Zeitraumes von zehn Minuten gab die Mannschaft Salvenfeuer ab.

Die Offiziere flohen in die Kajüte oder suchten, in's Wasser springend, das Leben zu retten, indem sie nach dem in der Nähe befindlichen Torpedoboote Nr. 267 hinschwammen.

Der erste Offizier wurde auf dem Hinterdeck erschossen und seine Leiche in's Meer geworfen. Dann wurde der Schiffskommandant auf's Deck gerufen und in gleicher Weise exekutirt.

Getödtet wurden auch die Offiziere Leutnant Neupokoeff, erster Artillerie-Offizier; Leutnant Ton, erster Minen-Offizier; Smirnow, erster Schiffsarzt; verwundet wurde Miciman Vachtin. Das Schicksal des Offiziers Levenzeff blieb unbekannt.

Am Leben blieben: Hauptmann Gurin; erster Mechaniker Zwietkoff; die Leutnants Zarskiewietsch und Kovalenko; Sekundär-Arzt Golenko; Praporschziki, Alexeiew und Jastrebscheff; der Mechaniker des Nikolaiewsker Etablissement Charkewitsch; der Reviseur Miciman Makaroff; der Kommandant des Torpedobootes Nr. 267 Baron Klodt; Leutnant Nazaroff; Priester O. Parmen und Leutnant Kalignai, welche insgesammt sich für Solidarität und Zusammenwirken mit der Mannschaft erklärten.

Das Schicksal der zugrunde gegangenen niederen Chargen ist weniger bekannt; denn einzelne sprangen über Bord, weil das Schiff in die Luft zu fliegen drohte, indem Leutnant Ton im unteren Schiffsraum bei den Pulverkammern entdeckt wurde.

Zwanzig Arbeiter des französischen Etablissements und zwei Fischer, welche diese Vorgänge mitansahen und Zeugen sein können, sind sämmtlich am Leben."

Geheimnißvoll.

Eine geheimnißvolle Millionenschenkung ist in Paris unter höchst eigenartigen Umständen gemacht worden. Msgr. Le Roy, der Generalobere der Missionsgesellschaft, saß in der Abenddämmerung auf seinem Zimmer, Rue Lhomond, in Paris. Eine verlumpte Bettelfrau trat bei dem Pförtner des großen Missionshauses ein mit der Frage: „Könnte ich nicht einige Worte mit Msgr. Le Roy wechseln?" — „Das wird wohl schwerlich gehen", antwortete der Bruder. „Könnten Sie Ihr Vorhaben nicht mir anvertrauen?" — „Nein, ich muß ihn selbst sprechen; bitte, überbringen Sie ihm mein Begehren." — „Nun, meinetwegen, aber ich verspreche Ihnen nicht, daß er kommen wird." Und der Bruder klopfte bei Monseigneur an, und der hohe Herr ist so gut, ungeachtet seiner Müdigkeit, die Treppe herunter ins Sprechzimmer zu kommen. „Was wäre denn Ihr Wunsch, Madame?" — „Sie sind also Monseigneur," erwiderte die Bettlerin, „der Vorsteher einer zahlreichen Missionsgesellschaft?" — „Ja, diese Ehre habe ich." — „Ich möchte Ihnen, Hochwürden, auch etwas schenken für die Missionen (Bischof Le Roy rechnete auf einige Centimes), und ich bringe Ihnen hier eine Million Franken." Bei diesen Worten überreichte die Frau dem Bischof ein Säckchen Banknoten, die sie bis dahin unter ihrem Oberkleide verborgen gehalten. Der verblüffte Bischof traute weder seinen Augen noch seinen Ohren, nahm das Dargebrachte in Empfang, öffnete das seltsame Ding und überzeugte sich, daß es wirklich eine Million in Banknoten enthielt. Habe ich es mit einer Närrin oder Schwindlerin zu thun, dachte er. Als er sich erholt, fragte er: „Wer sind Sie? Ich muß Ihren Namen und Ihre Adresse haben, um diese in unser Register einzutragen." — „Das zu verrathen, ist durchaus nicht nöthig," entgegnete die geheimnißvolle Dame und verschwand sogleich im Dunkel der nächtlichen Weltstadt.

— Druckfehler. — Der junge Jagdgehilfe mußte als Lüg enbüßer für den erkrankten Förster einspringen.

Lokalbericht.

Unter Trümmern zermalmt.

Drei junge Burschen getödtet, vier ziemlich schwer verletzt.

Altes Häuschen eingestürzt.

Es wurde von Bewohnern der Umgegend abgerissen, um als Brennholz verwendet zu werden, als die Katastrophe eintrat. — Leiche geborgen.

Infolge Zusammenbruchs des Holzhäuschens Nr. 1047 W. 32. Str., das von Bewohnern der Umgegend abgebrochen wird, um für Brennzwecke verwendet zu werden, wurden gestern drei junge Burschen getödtet und vier andere schwer verletzt. Zur Zeit befand sich eine Anzahl Knaben, Männer und Frauen auf der Unfallsstätte. Die Mehrzahl aber kam mit leichten Schrammen oder unverletzt davon.

Das schon seit langer Zeit unbewohnte Häuschen gehörte angeblich der Firma Armour & Company, die, wie verlautet, dort neue Häuschen für die in ihrer, auf der anderen Seite der Straße in Bau begriffenen Seifenfabrik beschäftigten Arbeiter zu errichten beabsichtigte.

Die Katastrophe verursachte hochgradige Aufregung in der fast ausschließlich von Polen bewohnten Nachbarschaft. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt. In wenigen Minuten war ein mit Polizisten bemannter Patrouillewagen zur Stelle. Die Beamten zogen mehrere der Verletzten unter den Trümmern hervor und veranlaßten auch die Fortschaffung der Leichen nach den Wohnungen der Eltern der Verstorbenen.

Die Todten sind:

Bernard Allen, 13 Jahre alt, Nr. 994 32. Straße.

Joseph Bovowski, 13 Jahre alt, Nr. 3245 Fox Straße.

Harry Roßki, 18 Jahre alt, Nr. 3210 Fox Straße.

Die ernstlich Verletzten:

John Januseck, Nr. 3146 Fox Str.; Verletzungen am Kopf und den Füßen. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

— Malewsky, 20 Jahre alt, Nr. 995 31. Court; wurde von Christopher Beatty, dem Hausmeister der 35. Str.-Bezirkswache, unter den Trümmern hervorgezogen und in einer Ambulanz heimgeschafft. Er wurde innerlich verletzt. Sein Zustand wird als besorgnißerregend, doch nicht hoffnungslos bezeichnet.

James Maß, 16 Jahre alt, Nr. 1005 32. Straße; Brauschen.

James White, Polizist der Bezirkswache an der 35. Str., erlitt Schrammen, während er sich am Rettungswerk betheiligte.

Mit Blitzesschnelle verbreitete sich die Kunde von dem Unglück in der Nachbarschaft, und bald umlagerten Hunderte von Männern, Frauen und Kindern die Trümmerstätte. Die am Bau der Seifenfabrik beschäftigten Handwerker und Arbeiter strömten gleichfalls herbei und waren der Polizei behilflich, die Trümmer fortzuschaffen und die Todten und Verletzten bloßzulegen.

Anfänglich glaubte man, daß sechs Personen umgekommen wären. Maß und Malewski, die Vettern sind, wurden nämlich bewußtlos unter den Trümmern hervorgeholt. Man hielt sie für todt, doch erwachten sie aus ihrer Betäubung, ehe sie nach Hause geschafft wurden.

Es verlautete auch, daß ein gewisser Alexander Meyers, Nr. 1041 32. Str., schwer verletzt worden sei. Man hatte ihn blutbesudelt gesehen. Es stellte sich aber später heraus, daß das Blut in seinem Gesicht und an den Händen von Verunglückten herrührte, die fortzuschaffen er behilflich gewesen war.

Obgleich das Geschick der heimgesuchten Familie aufrichtige Theilnahme unter den Nachbarn erregte, hinderte die Trauer die praktisch veranlagten Leutchen nicht daran, die Trümmer als willkommenes Brennmaterial nach Hause zu schleppen, sobald die Todten und Verunglückten fortgeschafft waren.

Wie verlautet, hatten die Nachbarn die Erlaubniß erhalten, das Häuschen niederzureißen und die Holztrümmer als Brennholz zu verwerthen. Seit mehreren Tagen waren sie denn auch eifrig mit Aexten und Sägen im Hause beschäftigt. Sie waren wohl gar zu sorglos zu Werke gegangen und hatten einen Tragebalken oder Pfeiler gelockert und dadurch die Katastrophe herbeigeführt.

Die Arrangements für das Begräbniß der drei Opfer sind noch nicht getroffen worden. Man glaubt aber, daß für die Todten eine gemeinschaftliche Trauerfeier in der an der 31. Str. gelegenen katholischen Kirche abgehalten werden wird.

Während der Feuerwehrmann John Murnane von dem Wagenzuge Nr. 18 mit drei Kameraden mit dem Niederreißen des alten Hauses Nr. 334 W. 43. Place beschäftigt war, gab das Dach plötzlich nach und stürzte ein. Seine Genossen retteten sich, indem sie sich am Balkenlager festhielten. Einer von ihnen ließ aber seine Axt fallen. Diese fiel Murnane auf den Kopf und er erlitt eine schwere Wunde, wird aber voraussichtlich genesen.

An der nördlichen Mole im See ertrank gestern Nachmittag vor den Augen von etwa 20 Personen ein etwa 18jähriger Jüngling, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten. Er ist 5 Fuß groß, 140 Pfund schwer, blond, und war mit einem hellen Anzug bekleidet. Die Leiche wurde geborgen und nach Curtins Bestattungsgeschäft, Nr. 148 Wells Str., geschafft.

Während einer Fahrt im Fahrstuhl der Zweiganlage der „International Harvester Co.", 108. Str. und Calumet-Fluß, gerieth heute der 42jährige Michael Kacher, Nr. 10114 Torrence Ave., mit dem rechten Fuß zwischen Fahrstuhl und die Wand des Schachts, und erlitt Verletzungen, die eine Amputation des Fußes nothwendig machten.

Polizist Edward Smith, 69 Straße und Stewart Ave., wurde an Randolph Straße und 5. Ave. von einem von dem Anwalt Ernest Saunders, Nr. 502 Kolorado Ave., gelenkten Kraftwagen über den Haufen gefahren und schwer verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme im Mercy-Hospital. Saunders wurde nach der Hauptwache geleitet und von Leutnant Duffy vernommen, dann aber entlassen. Er behauptet, daß ihm ein Sandwagen den Weg versperrte. Als er an dem Wagen vorbei zu fahren versuchte, habe sich der Unfall ereignet. Er habe Smith zu spät gesehen, um rechtzeitig halten zu können.

— Hohe Auffassung vom Beruf. — Ein fremder Herr befindet sich auf einer Erholungstour und fährt per Droschke durch eine Stadt, wobei er vom Kutscher über alles Sehenswerthe unterhalten wird. Am Ziel zahlt er und bedankt sich besonders für die Aufklärungen. — „Ja," entgegnete der biedere Rosselenker, „ich bin nicht so wie andere Kutscher; ich lasse die Leute nicht wieder so dumm wegfahren wie sie hergekommen sind!"

Freitag „Red Letter Tag"

10 „S. & H." Grüne Stamps frei für Jedermann

Bringt Eure Bücher nach dem Prämien-Parlor auf dem 4. Floor — eins oder fünfzig — alle die Ihr habt — und erhaltet 10 Stamps frei für jedes einzelne Buch.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Red Letter Tag Stamps sind frei für Jedermann zusätzlich zu den Stamps, die mit jedem Einkauf weggegeben werden und gut für irgend ein Buch.

Kauft modische Shirtwaist Suits unter den Herstellungskosten

Dieser Leinen-Suit, 2.19

5,000 Shirtwaist Suits zu halbem Preise. Weitere zwei hervorragende Fabrikanten verkauften uns ihr ganzes Lager der bestverkäuflichen Muster dieser Saison, hübsche, einfache und fancy Lawns, gesticktes Leinen, karrirte Ginghams, tucked, Box plaited u. Lace Medallion Trimmings, Skirts entsprechend besetzt, werth $5.00, zu

2.19, 1.69, 1.25 und 98c

$17.50 seidene Shirtwaist Suits, 10.75. Wir haben Hunderte dieser Suits in dieser Saison verkauft. Der Fabrikant verkaufte uns sämmtliche, von feiner Check Shot Seide, in schwarz, blau, braun, grün, roth, Val. Spitzen, Guimp Yoke und breite Cuffs, Ruffle kurze Aermel, extra volle Bluse mit Hosenträger, voller Rock, Side plated Panel Effekt, alle Größen, für...... **10.75**

Touristen Waschröcke, 98c—Zwei Facons, in allen Längen, blaue und schwarze, Polka Dot, Duck, hell- und dunkelgraue dashed Novelty Crashes, $2.00 werth, — jetzt nur.................. **98c**

Haus-Wrappers für 49c—In dunkelrothen, blauen und schwarz gemusterten Lawns, mit Braid und Ruffle besetzt, Röcke extra weit, zusammengezogener Flouce, 75c Werthe.............. **49c**

75c Kinder-Kleider, 39c — Für Mädchen im Alter von 10, 12 u. 14 Jahren. franz. Percale und Gingham, dunkelfarbig, Ruian u. Ruffle Facons, weißer Pique und Knopf besetzt, für....... **39c**

Weiße Jap Seide Waists, 1.19—Schlichte breite tucked besetzte Front und Rücken, — es gibt nichts Kühleres und Kleidsameres als eine von diesen Waists, $3 Werthe, Freitag für........... **1.19**

Droguen und Toilets

Pozzonis Medicated Gesichtspuder (Gold Powder Box frei)........ **25c**
Kirk's Juvenile Seife, Box mit 3 St...25c
Grave's Zahnpulver, 50c-Größe......23c
Prophylactic Zahnbürsten zu..........19c
Seidlitz Pulver, volles Gew., 25c-Gr...10c
Fig Laxative Syrup, 50c-Größe......23c
Van Dyke's Egg Shampoo, 25c-Größe..10c
Goodyead Fountain Syringe, 2-Qt.-Größe, 75c Werth, zu..............43c
Reiner Borax- Pfund-Packet..........12c

1c Kurzwaaren-Verkauf

6c Karte Hump Haken u. Oesen
5c Karte Safety Pins.......
5c Stück echtes Bienenwachs...
10c Silkoline Korset-Schnur..
10c fancy Hutnadeln.........
4c Spule Maschinenfaden.....
10c Paar Stockinet Dreß Shields..............
10 Yard Dreß Binding......
Aluminium Fingerhüte, regulärer 5c-Werth, 2 für.......
5c Band-Maß, 60 Zoll lang, zwei für.................
5c Karte Perlmutterknöpfe, 2 Dutzend auf der Karte.....

1c

Kleider-Herabsetzungen

Bargain-Freitag bringt die allergrößten Preis-Herabsetzungen an Kleidern.

$10 und $12 Touristen- und Reguläre Anzüge, $5 — Touristen-Anzüge meistens in Größen von 32 bis 38 Zoll, viele mit Seide gefüttert, reinwollen, modischer Schnitt und gut gemacht; Reguläre Anzüge aus reinwollenen Tweeds und Cassimeres, sowie extra Qualität reinem Worsted, blauen Cheviots, mit Serge gefüttert, zu **$5**

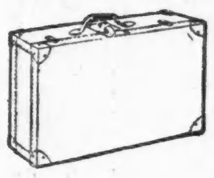
$3 und 3.50 Touristen- u. Kammgarn-Hosen, 1.50
$3 und 3.50 weiße und fancy Westen, jetzt 1.50
Einz. Röcke, von Anzügen $10 u. $12 wth., 3.00

$8 und $10 Anzüge für Jünglinge und kleine Männer, 3.75. Reguläre Anzüge aus reinwollenen Cassimeres u. fancy Worsteds, mit Serge gefüttert; Touristen-Anzüge aus feinen fancy Flanellen und Homespuns, eine gute Gelegenheit für kleine Männer, zu **3.75**

$4 und $5 Kniehosen-Anzüge, 1.50. Kleine Partien und einzelne Anzüge, alle Sorten und Größen, sehr gute Werthe **1.50**

35c und 50c Waschhosen....... **15c** | $1 und 1.25 Waschanzüge..... **45c** | 75c Waschanzüge für............ **33c**
75c und 1.00 Star und K. E. Blusen, für................ **33c** | 1.50 und $2 „Regatta" Waschanzüge, für................ **85c**

Freitag-Räumung von Suit Cases



Volles Lager von Cowhide Leder Suit Cases, mit Leder gefüttert, hat Messing Spring Schloß und Catches, Griff von rundem Leder, regulärer Preis 6.95, um zu räumen, für.......................... **5.00**

Japanische Wicker Suit Cases, hat Messing Spring Schloß und Catches, mit Leder und Leinen gefüttert, 24-zöll. Größe, regulär 3.75, für................ **2.95**

Canvas überzogener Telescope, hat schwere Leder-Straps u. Ecken, Ledergriff und mit Tuch gefüttert, 22-zöll. Größe, regulär 75c, um zu räumen, für....... **50c**

Square Top Koffer, Canvas überzogen, schwere Hartholz Slats am Deckel, stählerne Ecken-Clamps Eisenblech Center Band, Messing-Schloß, tiefes Tray, bedeckte Hutschachtel u. and. Abtheilungen, 6.25 Werth............ **3.95**

Bekanntmachung

Nächsten Montag beginnt das größte Bargain-Ereigniß des Jahres. Leset Sonntags-Anzeigen wegen voller Einzelheiten.

Taschentücher

Ganz weiße hohlgesäumte und Spitzen besetzte Taschentücher für Damen und Kinder, 8c werth, Eure Auswahl morgen, das Stück............... **2½c**

Kinder-Kappen

Weiße Duck- und Golf-Kappen, auch weiße Flanell Tams und andere Odds und Ends, ein wenig beschmutzt, von unseren 50c und 75c Kappen, morgen für.................... **15c**

Neue Bilder, 10c

Neue und hübsche Sunbonnet Babies—beim Spielen—Gegenstück zu den arbeitenden Babies. Sechs Wasserfarben-Köpfe in originaler Pose und vier von Esther Hunts Chinese Kids. Sechs Colonial-Babes, gemalt in natürlichen Farben, gerahmt in Passepartout Facon, fertig zum Hängen. Auswahl Freitag zu.. **10c**

Fische und Groceries

Lake Superior Weißfisch, Pfund....11c
Feiner Wall-Eyed Pike, Pfd.........12c
Große gelbe Perch, Pfd...............8c
Feine Halibut Steaks, Pfd.........12½c
Feine Codfisch Steaks, Pfd.........12½c
Chinook Salmon Steaks, Pfd.......15c
Frisch gekochte Shrimp, Pfd.........20c
Fancy geräucherter Weißfisch, Pfd.....11c

Corned Beef, Rib oder Navel, Pf. 5c
Vorderviertel Spring Lamb, Pfd. 9c

Granulirter Zucker, 10 Pfd. für......52c
Grape Nuts oder Shredded Wheat Biscuits, 6 Packete für..............33c
Lenox od. Hard Maple Seife, 10 St...30c
Old Black Joe Theerseife, 5 Stücke..20c
Calumet Stück-Stärke, 5 Pfd.......15c
R. & Co. Putzseife, 5 Stücke.........19c
Extra fancy Creamery-Butter, Pfd...23c
Fancy California Zitronen, Dutz.....23c
Potted Ham oder Tongue, ¼ Pfd.-B...8c
Wild Cherry Phosphate, Flasche....10c
Cider-Essig, per Gallonenkrug......23c
Ganzes gem. Einmach-Gewürze, Pfd...20c
St. C. nicht versüßter Rahm, 3 Büchs. 25c
Fancy rother Alaska-Salmon, Pf.-B..15c
Minute Jella Crystals, 3 Packete....25c
Standard Senf-Sardinen, 3 Büchsen..25c
Neue Lobsters, ½ Pfd.-Büchse........20c

Ideal Go-Carts

Whitney 1905 Folding Reclining Go-Cart, hat die separate Rücklehne und Dash, grün emaillirte Running Gear — Gummi Tire-Räder, regul. Preis $5, für

3.95

Reed Body Whitney zusammenlegbare Reclining Go-Cart, in den hübschesten Entwürfen, hat den Automobil grün emaillirten Stahl Running Gear und Gummi Tire Räder, vollständig mit Sateen Sonnenschirm und einem wendbaren und losen Cushion, regulärer Preis $7, jetzt nur........................ **5.00**

20c Waschbare Gürtel, 9c

Große Auswahl in bestickten Wasch-Gürteln, einige von doppelt gesteppten Butcher Leinen, oder schmal tapering doppeltgesteppt: sind sämmtlich in den neuesten und ausschließlichsten Facons, in allen Größen von den besten waschbaren Stoffen gemacht, für nur................. **9c**

Männer-Trachten

35c Sommer Balbriggan-Unterzeug für Männer, angebrochene Partien und Größen, nur für Bargain-Freitag, zu.............................. **18c**

50c Negligee-Hemden, in hellen und dunklen fancy Percales, feine Auswahl von Mustern, mit Manschetten, für.............................. **31c**

12½c baumwollene Halbstrümpfe für Männer, echtschwarz und lohfarbig, ganz nahtlos, spliced Füße.......... **7c**

95c Handtaschen, 39c

Handtaschen, mit Leder überzogen, genietheter Rahmen, versehen mit Geldtasche und Kartenetui, werth 95c. Morgen sehr speziell zu **39c**

Spitzen-Handschuhe zu 18c

Feine Spitzen Lisle-Handschuhe für Damen, mit zwei Clasps, eine gute Auswahl in Nummern, aber nur in grau, Muster-Handschuhe, aber perfekt, für.............................. **18c**

Finger tipped seidene Handschuhe für Damen, mit zwei Clasps, Seconds von 75c und 50c Handschuhen, nicht ganz perfekt, die Dauerhaftigkeit aber dadurch nicht beeinträchtigt, Paar... **29c**

Tapeten billig

Zimmer-Tapeten-Räumung

10 Rollen Wand-Tapeten—
6 Rollen für die Decke—
18 Yards Border—

$3.00 Partie	$2.50 Partie	$1.50 Partie
1.29	89c	49c

Wir Tapezieren zu 10c per Rolle, One-Edge Arbeit.

Von langem Leiden erlöst.

Junger Großkaufmann erliegt einer langwierigen Lungenkrankheit.

Harry L. Mayer, Theilhaber der Groß-Kleiderhandlung Becker, Mayer & Co., ist gestern im Hause seines Vaters, Nr. 95 34. Str., im Alter von 38 Jahren verschieden. Vor fünf Jahren hatte er einen Anfall von Influenza, aus dem sich ein Lungenleiden entwickelte, welches ihn vor drei Jahren zwang, jede geschäftliche Thätigkeit aufzugeben. Als der Verstorbene drei Jahre alt war, zogen seine Eltern von Huntington, Pa., nach Chicago. Außer den Eltern betrauern seinen Tod drei Brüder Joseph, Edward und Milton, und eine Schwester, Frau J. F. Rubel. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Eßbare Seepflanzen.

Bei uns sind die Seegräser in der Verwerthung nur als Stopfmaterial für Matratzen und ähnliches bekannt, und in Erinnerung daran würde sich wohl jedem das Haar sträuben bei der Vorstellung, daß dieses Zeug irgendwo gegessen werden sollte. Noch nutzloser scheint uns der Seetang zu sein, und doch sind es gerade diese Meeresalgen, die an mehr als einer Stelle auf der Erde als Nahrungsmittel verwerthet werden. Man unterscheidet im allgemeinen vier Sorten von Meeresalgen nach der Farbe: blaugrüne, grasgrüne, braune und rothe. In der ersten Gruppe gibt es Arten, die von den Chinesen auf's höchste geschätzt werden; es sind dies die Zitteralgen oder Gallertalgen von der Gattung Nostoc, die über die ganze Erde verbreitet sind. Wie schon einer der Namen besagt, werden diese Algen beim Erweichen in warmem Wasser gallertartig und werden in diesem Zustand zur Verdickung anderer Speisen und auch für Saucen gebraucht. Auch die Japaner haben eine ähnliche Art von eßbarem Seetang, die sie Suzenjinori nennen, die aber wissenschaftlich noch nicht genau bestimmt ist.

Unter den grasgrünen Formen verdient zunächst die Gattung Ulva Erwähnung, die an den britischen Küsten in trockenem Zustand nach der Art von Gemüse gegessen wird und auch die Bezeichnung Meerlattich führt. Eine ähnliche Alge wird von den Japanern Aonori genannt und gleichfalls verspeist. Von den braunen Algen scheint nur eine aus der Gruppe des bekannten Blasentangs als Nahrungsmittel benutzt zu werden, und zwar von den Eingeborenen in einigen Theilen von Chile. Von den gleichfalls häufigen Sorten des Blatt- oder Riementangs wird eine ganze Reihe als eßbar betrachtet. Die Alaria esculenta des Atlantischen Ozeans hat von dieser Eigenschaft geradezu ihren Namen, scheint aber nur in früherer Zeit in europäischen Gegenden verwerthet worden zu sein. Noch heute aber machen die Japaner und Chinesen einen großen Gebrauch von diesen niederen Pflanzen, die sogar außer Fischen den hauptsächlichen Ausfuhrartikel der japanischen Nordinsel Jesso bilden. Sie sind in jenen Meeren massenhaft vertreten und ihre Einsammlung und Zubereitung für den Markt beschäftigt Tausende von Menschen. Die wichtigsten Sorten von eßbarem Seetang heißen in Japan Kombu und Wakame. Das berühmteste Mitglied der Meeresalgen ist wohl das Irische Moos, auch Carrageenmoos, Gallertmoos oder Knorpeltang genannt, das an den irischen Küsten aus dem Meer geerntet und abgekocht als Hustenmittel benutzt wird, gleichzeitig auch einen gewissen Nährwerth besitzt. Von diesem und dem Hauttang sind verschiedene Arten von Europäern früher gegessen worden und sollen noch heute von den Eingeborenen in einigen Theilen von Alaska genossen werden, erreichen ihre höchste Schätzung aber wiederum in Japan und China. Die Alge von der Art Porphyra wird auf dem Markte in Tokio in zierlichen Zinnbüchsen feilgehalten und in großen Mengen verkauft. Sie gibt mit heißem Wasser eine dicke Schleimsuppe.

— Auch ein Trost. — Doktor: „Na, wenn Sie's durchaus wissen wollen, länger als bis zum Sommer können Sie nicht mehr leben." — Patient: „So schlimm steht's mit mir? Na, wenigstens spar' ich die Lebensversicherungsprämie, die zum Herbst fällig ist."

— Neugierig. — Richter (im Raufprozeß): „Sie haben bei der Rauferei eine besondere Rohheit an den Tag gelegt, indem Sie Ihrem Gegner ein Ohr und die halbe Nase abbissen. Dafür hat Sie der Gerichtshof mit neun Monaten Gefängniß bestraft!" — Angeklagter: „Wieviel kommt da auf die Nase?"

Marshall Field & Co.

Basement-Verkäufe

Waschbare Suits für Damen, Waists und Kimono Sacques zu speziellen Preisen.

Der Juli wnr ein phänomenaler Erfolg in dieser Abtheilung — wir haben für die paar noch kommenden Tage dieselben Rekord brechenden Verkäufe geplant. Die folgenden Sortimente sind frisch, neu u. attraktiv—Preise sind aber bedeutend niedriger, wie sie sonst bei Räumungs-Verkäufen vorkommen. Basement mittlerer Raum.

Frock und Frill Wasch-Suits für Damen, von Bouretted Voile, in blau, grau, lohfarbig und grün — eine der besten Styles; seht Abbildung; zu $3.75.

Weiße Lawn-Waists für Damen—mehrere sehr elegante neue Facons, hübsch garnirt mit offengearbeiteter Stickerei in ganz neuen Entwürfen, spezieller Preis zu $1.35.

75 Dutzend Kimono Sacques für Damen, von einer ausgezeichneten Qualität weißem Lawn, hübsche Blumen-Entwürfe, Facings und Cuffs schlichtweiß, alle Größen, speziell, 50c.

Waschkleider für Mädchen, in einer Anzahl von praktischen Facons, gut gemacht von Chambray, Percale und Lawn, Größen 4 bis 14 Jahre, sehr niedriger Preis, 95c.

Gestricktes Unterzeug für Damen herabgesetzt.

Bedeutende Ersparnisse von den sonst niedr. Preisen offerirt in einer Räumung einzelner und angebrochener Partien in Sommer-Geweben. Basement nördlicher Raum.

Damen weiße baumwoll. Union Suits, Jersey gerippt und perfekt passend, niedriger Hals, ärmellos, Umbrella-Facon, 35c.

Damen-Leibchen, niedriger Hals, ohne Aermel, voll taped, 15c.

Gestrickte Umbrella-Beinkleider für Damen, leichte Sorte, mit Spitzen garnirt — ein ungewöhnlicher Werth, 35c; 3 für $1.00.

Seiden-Rester-Verkauf zu unvergleichlich niedrigen Preisen

1000 Stücke von schwarzer Seide, alle Sorten, von ½ bis 1¼ Yards lang, offeriren ungewöhnliche Gelegenheiten zu diesen sehr niedrigen Preisen — Stück, 20c, 30c und 40c.

Wichtiger Räumungs-Verkauf von feinen, farbigen, ganzwollenen Kleiderstoffen zu 50c die Yard.

Sind sämmtlich hochfeine Stoffe von der Haupt-Abtheilung. Beinahe alle beliebte Farben dieser Saison sind darin vertreten. Das Sortiment ist von kleinen Partien, angebrochenen Sortimenten usw. zusammengestellt—In vielen Fällen ist der Preis bedeutend niedriger, als wie die Stoffe uns selbst kosten. Basement südlicher Raum.

56zöllige schottische Suitings — 50zölliges Basket Cloth — 46zölliges Granite Cloth — 54zöllige Novelty Mohairs — 46zöllige fancy Voiles—sämmtlich herabgesetzt auf einen ungewöhnlich niedrigen Preis, die Yard für 50c.

Schuhe—Seltene Räumungs-Bargains in kleinen Partien

Solch außerordentliche Herabsetzungen wurden nur wegen der kleinen Quantitäten, angebrochenen Größen und einzelnen Sortimenten vorgenommen — die Partien haben den Ruf dieser Abtheilung für Zuverlässigkeit befestigt. Basement nördlicher Raum.

Zu $1.10 — Niedrige Schuhe für Damen, von lohfarbigem Kid und Lackleder.

Zu $1.65 — Niedrige Welt-Schuhe für Männer, von lohfarbigem Calf und Patent Colt.

Zu $1.25 — Lohfarbige Calf-Schuhe für Knaben.

Zu $1.50 — Canvas Oxfords für Damen, in passenden Farben f. fancy Suits—braun, roth, rosa, blau, grün und grau.

Zu $2.45 — Vier Partien von „Carlisle"-Schuhen für Männer, in schwarz und lohfarbig.

Zu 95c — Lackleder-Slippers für Damen, mit Strap.

Lokalbericht.

Eine reuige Stadt.

South Haven will nächsten Sonntag wieder die alte Gastlichkeit erweisen.

Der Anfall von Muckerthum, den die Stadt South Haven, Mich., am vorigen Sonntag hatte, soll sich nicht wiederholen. Bekanntlich waren etwa 2000 Chicagoer am Sonntag in South Haven und fanden zu ihrem Entsetzen, daß die Mucker der Stadt es fertig gebracht hatten, eine strikte Anwendung der sogenannten blauen Gesetze durchzuführen, nach welchen am Tage des Herrn kein Gewerbe ausgeübt, kein Glas Sodawasser, keine Mahlzeit gegen Bezahlung verabreicht werden darf, geschweige denn eine Zigarre oder ein Glas schäumenden Gerstensaftes. Die Enttäuschung war groß, und in manchen Fällen, wo die Besucher darauf gerechnet hatten für die Kinder Milch zu kaufen, erwies sich die Durchführung der veralteten puritanischen Gesetze als eine Grausamkeit, aber im Allgemeinen fügte sich die Menge der Ausflügler mit Humor in's Unvermeidliche und marschirte mit Trauerfloren am Arm durch die Straßen der ungastlichen Stadt.

Gestern kamen zwei Abgesandte, John Mackey und Alderman John F. Noud, aus South Haven nach Chicago, um im Namen ihrer Mitbürger Abbitte zu leisten und zu versprechen, sie würden's nicht wieder thun. Die Herren begaben sich nach den Geschäftslokalen der Dampfschiff-Gesellschaften und in die Redaktionen aller Zeitungen und baten, ihre frohe Botschaft thunlichst zu verbreiten.

Für arme Kinder.

„Bureau of Charities" gewährt ihnen Aufenthalt auf dem Land.

Seit Ende Juni hat das „Chicago Bureau of Charities", dessen Geschäftslokal sich im Unity Gebäude befindet, 1687 arme Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren auf je vierzehn Tage auf's Land in die Sommerfrische geschickt. F. H. McLean, der Sekretär der Gesellschaft, meinte gestern, im Laufe des gegenwärtigen Sommers würde die Zahl der auf diese Weise nach Farmen und kleinen Landstädtchen gesandten Kinder sich auf 3000 belaufen.

Die für diesen Zweck ausgewählten Orte sind bis zu 200 Meilen von Chicago entfernt. Manche von ihnen liegen in Wiskonsin. Die Kinder werden in Gruppen von 5 bis 35 ausgesandt, und zwar werden diejenigen bevorzugt, welche das größte Bedürfniß nach frischer Luft und gesunder Umgebung zu haben scheinen.

— Man rühmt sich zuweilen seines Gleichmuths, wo man sich seiner Gleichgiltigkeit schämen sollte

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Der Handel mit Apartment-Häusern zur Zeit sehr lebhaft.

Nach guten Apartmenthäusern ist zur Zeit große Nachfrage. George O. Gordon hat an John P. Larson das dreistöckige Apartmentgebäude auf der Westseite von Pine Grove Ave., 100 Fuß nördlich von Addison Str., mit 50 Fuß Front und 200 Fuß Tiefe, verkauft. Es lastet darauf eine Hypothek in der Höhe von $14,000. Der gezahlte Preis wurde nicht angegeben, beträgt aber, wie verlautet, $30,000. Als Theilzahlung hat der Käufer zwei dreistöckige Apartmentgebäude an der Westseite von Sedgwick Str., 100 Fuß nördlich von Webster Ave., mit 60 bei 120 Fuß Grundfläche, zum Werthe von $25,000 an Gordon übertragen.

Frau Alma Landis hat von Wm. H. Barry das Apartmentgebäude an der Ostseite von Racine Ave., 153 Fuß nördlich von Sunnyside Ave., für $28,000 angekauft. Das Grundstück ist 50 Fuß lang und 104 Fuß tief.

Das von dem verstorbenen Chicagoer Wirt D. Walker hinterlassene Landgut bei Pittsfield, Mass., hat John A. Spoor von hier für $70,000 käuflich erworben. Walker hatte das Gut seiner Wittwe testamentarisch vermacht, aber nur für so lange, als sie Wittwe bleibe. Falls sie wieder heirathe, solle der Besitz an die hiesige Walker Art Gallery fallen. Dieser Fall trat ein, als Frau Walker im vorigen September sich in Genf mit Victor Elting ehelich verband, und das genannte Kunstmuseum hat das Gut jetzt verkauft.

Auch eine „gelbe Gefahr".

Aus New Orleans, wo das gelbe Fieber immer weiter um sich greift, fliehen viele Bewohner nordwärts. Auch nach Chicago brachte der gestern Abend um 9½ Uhr hier angelangte Zug der Illinois-Zentralbahn eine Anzahl solcher Flüchtlinge, meistens Frauen und Kinder. Im durchgehenden Schlafwagen befanden sich 38 Reisende aus der von der Seuche befallenen Stadt, während die gewöhnliche Durchschnittsziffer nur 12 ist. Die meisten Ankömmlinge gaben zu, daß die Furcht vor der Pest sie fortgetrieben habe.

Ein zur Zeit hier weilender Geschäftsreisender, der dieser Tage noch in New Orleans war, erzählt, daß er einen alten Neger, der ihm die Schuhe putzte, frug, was die Einwohner von New Orleans denn als Vorbeugungsmittel gegen das gelbe Fieber nähmen? Die Antwort lautete: „Die Leute, Sah, die es sich leisten können, nehmen die Illinois-Zentral, Sah."

— Die rechte Schmiede.—Bäuerin: „Herr Maler, ich möcht' von meinem Jung ein Bild haben. Ich war schon beim Photographen, aber der ist mir zu deier!"

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Fichter, Fred., 73 J., 1608 N. Hamilton Ave.
Finkenfield, Isadore, 15 J., 696 W. 14. Str.
Gebbard, Louisa, 68 J., 1517 Bradley Str.
Krohn, Dena, 36 J., 3034 Vernon Ave.
Kleist, Emiline S., 86 J., 120 Osgood Str.
Binder, John A., 70 J., 2745 Cottage Grove Av.
Rigelsberger, William, 42 J., 517 Wabash Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Reuter, Anna Lichtenberg, 36, 38.
Robert E. Fowler, Lulu Barker, 29, 24.
H. J. Hendricks, Dena Braunschweig, 31, 29.
Joseph Fritz, Ida Brabeau, 23, 18.
Alois Lacina, Emma Gillian, 23, 20.
William J. Dvorak, Mary Latafous, 31, 27.
John Luczai, Mary Beluscsok, 22, 20.
Charles William Lytle, Sadie Dudley, 50, 37.
John P. Pike, Jessie E. Miller, 38, 35.
Rollo E. Smith, Mamie Crowley, 25, 19.
William Johnson, Agnes Christiansen, 28, 25.
Orson O. Nelson, Ollie Nissen, 23, 22.
Charles Heinerdinger, Rosa Zarth, 26, 23.
William Lego, May Grant, 28, 22.
William H. Miller, Amelia Femel, 23, 21.
Charles J. G. Reuter, Della Leichtfeldt, 21, 19.
Andrzej Giernut, Julyanna Quojza, 25, 23.
Carl Karlen, Esther Gunhilda Norman, 32, 25.
Frank Heizer, Clara Gorniak, 22, 18.
Albert W. Walles, Theodosia Hardy, 24, 22.
Frank Wilson, Fannie L. Weaver, 37, 22.
August Schwemon, Dora Lyon, 26, 22.
Joseph Karvasek, Maggie Boehm, 21, 19.
Will L. Jones, Mabel L. Moran, 26, 24.
Frank Lukaszczyk, Marta Chlebek, 22, 19.
Thomas Wilch, Josephine Topulonium, 28, 19.
John W. Carlson, Marie Mathisen, 44, 47.
Peter Labouri, Mattie Pehm, 26, 21.
Adolph F. Richter, Else Meier, 27, 20.
Errett J. Van Nice, Lillian E. Baker, 33, 29.
John Zagorski, Mary Perz, 36, 24.
Will E. Landis, Lillian Bandurand, 27, 18.
John P. Krivanek, Anna Mancl, 28, 24.
James W. Lewis, Mae Bennett, 21, 20.
Robert L. Bradley, Lillian Stevens, 23, 22.
Hantford S. Haven, Nettie R. Holmes, 25, 19.
John Brello, Augustina Lihtnouer, 29, 27.
Charley M. Jarvis, Annie Siebert, 32, 32.
Louis Heyn, Edna M. Weil, 27, 20.
Ricardo Stephens, Hannah Deval, 31, 32.
John Daley, Clara Collett, 33, 32.
H. H. Armer, Kathleen F. Tierney, 28, 19.
Wladyslaw Sobczak, Mary Parlik, 28, 20.
George Blair, Della L. White, 22, 22.
Roy Hemig, Lydia Bixler, 21, 21.
James Beament, Mary Martin, 21, 18.
Gustaf Liljestrom, Elizabeth Segerman, 25, 24.
John A. Johnson, Melina Olson, 58, 58.
Franz Winkelried, Maria Meikel, 45, 44.
Ignatz Tysakowski, Mary Najdowski, 32, 20.
Oscar Peterson, Agnes Carlson, 25, 25.
Edward Debus, Emma Reilly, 43, 28.
Wojciech Drabaut, Anna Pazdziurd, 22, 22.
Harvey M. Smith, Annie Sake, 27, 23.
Willis Porter, Elizabeth Goodman, 23, 23.
John Penrose, Lillian Garrison, 25, 23.
Jadrzej Cudzich, Maria Bozek, 24, 19.
Alvin Richardson, Carrie Mayo, 25, 26.
Antonia Wurica, Teresa Brovanik, 25, 24.
Charles H. Wladson, Annie Jens, 24, 18.
Adolph Friemuth, Augusta Grimm, 35, 32.
Jozef Klein, Rozalie Kelinska, 30, 35.
Richard West, Maggie Flood, 32, 21.
James Hackett, Margaret Martin, 23, 19.
Joseph Collins, Alice Sheehan, 21, 18.
Joseph P. Hastings, Clara Belle Short, 21, 16.
Nels W. Coe, Laura B. Hollingsworth, 31, 26.
Franc Mally, Anna Nagawiecke, 41, 36.
John Hollendoner, Mary Ringhoefer, 22, 28.
Albert Sorg, Alvina Dagner, 27, 24.
Charles Turosz, Mary Drzynalski, 24, 21.
James E. Kano, Lulu G. Buck, 26, 19.
Jacob Berenz, Anna Leib, 34, 21.
Ora G. Brubaker, Cora M. Cripe, 30, 29.
Joseph Denko, Bertha Tinich, 21, 17.
Thomas Burk, Theodosia Siericks, 30, 27.
A. W. Young, Gertrude Empie, 27, 26.
William H. Allison, Mary E. Mills, 34, 32.
John Pawlinski, Waleria Malicka, 23, 18.
Patrick McMahon, Mary Dooley, 30, 27.
J. Ernst Jarwood, Leta B. Rogers, 24, 19.
William Donovan, Sarah Ryan, 21, 18.
John Peterson, Carrie Sather, 23, 19.
Edward O'Conor, Margaret Kirby, 27, 27.
Charles E. Lowes, Mabel B. Owen, 25, 22.
Frank Skopek, Antonia Kostal, 23, 22.
Charles Kobilak, Mary Barholy, 25, 21.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Rosa gegen William B. Russell, grausame Behandlung; Arline M. gegen Albert Milo Bennett, grausame Behandlung; Julia gegen Christoph Podolsky, Verlassen; Elizabeth gegen William Henry Randall, grausame Behandlung; Anna gegen Fred. Krase, Verlassen; Nicolo gegen Marie Bode, Verlassen; Minnie gegen Peter Thome, grausame Behandlung; Emma gegen Walter Beck, grausame Behandlung; Margareth gegen Burton L. Williams, grausame Behandlung; Mae gegen Harry S. Neal, grausame Behandlung; Jacob gegen Mabel Goldberg, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 27. Juli 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, 87—88c; Nr. 3, roth, neu, 85½—87½c; Nr. 2, hart, neu, 85½—87½c; Nr. 3, hart, neu, 84—86c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.12—$1.15; Nr. 2, $1.05—$1.10; Nr. 3, 95c—$1.05.

Mais, Nr. 2, 56½c; Nr. 2, weiß, 56¾—57c; Nr. 2, gelb, 56½—56¾c; Nr. 3, 56—56½c; Nr. 3, weiß, 56—56¾c; Nr. 3, gelb, 56½c; Nr. 4, 55—55½c.

Hafer, Nr. 2, 29—29½c; Nr. 2, weiß, 32¾—33¼c; Nr. 3, 28¾—29c; Nr. 3, weiß, 31—32c; Standard, 32—33c.

Mehl. Winter-Patents, $4.30—$4.40 das Faß; „Straights", $4.10—$4.20; Minnesota Hard Spring, Jute, $5.20—$5.40; besondere Marken, $6.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 86⅜c; September, 86⅜—86½c; Dezember, 87⅛c, Mai, 90c.

Mais, Juli, alt, 56c; neu, 55⅞c; September, alt, 53⅞c, neu 53⅝c; Dezember, neu, 46⅞—47c; alt, 48⅞c; Mai, 46⅞c.

Hafer, Juli, 30½c; September, 28⅝c; Dezember, 29¼c; Mai, 31—31⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.10; September, $7.22½; Oktober, $7.30.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.95; September, $13.05; Oktober, $12.97½.

Rippchen, Juli $7.75½; September, $7.87½; Oktober, $7.92½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09½
Perfektion, 150	0.10½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10¼
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.50
do., gereinigt, per 5 Faß	0.51
Terpentin	0.65

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$5.90 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.35—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.90—$6.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.30—$5.75; schwere gemischte Waare, $5.75—$5.95; leichte ausgesuchte, $5.50—$5.90.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.50—$5.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.25—$4.70; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.10—$5.50; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $4.50—$6.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra per Pfd.	$0.20½
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.19
Nr. 2, per Pfund	0.16½—0.17
„Cooleys", per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.17
Ladles, per Pfund	0.15½—0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.14½—0.15
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.09¾—0.10
„Daisies", per Pfund	0.10¼—0.10½
„Young Americas", per Pfund	0.10¼—0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.09
Brick, per Pfund	0.09
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12 —0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.12¼—0.14¼
Prima, 60 Prozent frisch	0.17½
Extra für den Stadtverkauf verpackt	0.19½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12
„Springs", per Pfund	0.14 —0.15
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Enten, das Pfund	0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.12 —0.12½
„Springs", per Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.08
Truthühner, das Pfund	0.16
Enten, das Pfund	0.10 —0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.09
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.09 —0.10
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.05 —0.05½
Mackerel, per Pfund	0.20
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	2.50 —5.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	6.00 —6.50
Orangen, Kalifornia Navels, p. Kiste	3.00 —4.50
Ananas, Florida, per Kiste	2.25 —3.25
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	1.00 —1.25
Stachelbeeren, 24 Quarts	0.90 —1.10
Kirschen, 16 Quarts	0.25 —1.50
Himbeeren, rothe, 24 Pints	3.65 —4.00
do., schwarze, 16 Quarts	0.80 —1.25
Brombeeren, 24 Quarts	0.75 —1.00
Blaubeeren, 24 Quarts	1.75 —1.90
Johannisbeeren, 24 Pints	0.60 —0.90
Melonen, Gems, per Kiste	3.50 —5.00
Wassermelonen, per Carladung	135.00—250.00
Pfirsiche, Michigan, Bushel	0.60 —0.75
Birnen, 1-5 Bushel	0.12½—0.20
Pflaumen, 24 Quarts	1.00 —1.25
Weintrauben, Concords, 6 Körbe	0.75 —1.00
do., Niagaras	0.75 —1.00
do., Kalifornia, 4 Körbe	1.75
Kraut, per Kiste	1.05 —1.50
Kopfsalat, per Kübel	0.35 —0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.50
Tomaten, per Kiste	0.40 —0.50
Mohrrüben, per 100 Bündchen	1.00
Sellerie, per Kiste	0.35 —0.75
Rüben, per Kiste	0.50
Rettige, per 100 Bündchen	0.50 —1.00
Gurken, per Dutzend	0.20
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25 —0.50
Blumenkohl, per Kiste	1.50 —1.75
Spargeln, per Kiste	2.00
Süßkorn, per Sack	0.20 —0.55
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25 —1.50
Zwiebeln, per Bushel	0.50 —0.75
Schotenerbsen, per Bushel	1.25 —1.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	0.75 —0.90
Trockene „Beans" auserlesen, per Bushel	1.73 —1.78
Geringere Sorten	1.25 —1.60
Rothe Nierenbohnen	2.75 —3.00
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.40 —0.50

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Bernhardt Sagen, zwei 2-stöck. Backstein Flats, 1181 Racine Ave., $10,000.
C. H. Thompson, drei 3-stöck. Backstein Apartments, 3116 Dover Str., $20,000.
J. B. Mahen, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 2248 Süd 42. Ave., $3000.
James J. Maley, zwei 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 590 31. Str., $7500.
Charles Mellis, 1-stöck. Backstein Lagerhaus, 4332 La Salle Str., $1200.
Schulbehörde, 3-stöck. Backstein-Anbau zur Schule, 4715 S. Winchester Ave., $90,000.
W. M. Crilly, 4½-stöck. Backstein-Wohnhaus, 7300 Lafayette Ave., $18,000.
W. M. Crilly, 6½-stöck. Brick-Wohnhaus, 7308 Lafayette Ave., $18,000.
Ferd. Kerbs, 1-stöck. Backstein-Cottage, 5144 Süd Marshfield Ave., $1400.
T. Tomaszek, 1-stöck. Frame-Cottage, 2558 118. Place, $1200.
J. Barnes, 1-stöck. Backstein-Wohnhaus, 6825 Bishop Str., $1300.
Dr. McKillopp, 3- und 4-stöck. Backstein-Anbau an College, 1639 Wabash Ave., $16,000.
George Tampary, 2-stöck. Backstein Flats, 1498 Franklin Ave., $5000.
Aler Peterson, 1-stöck. Backstein-Anbau, 217 Nord Albany Ave., $1800.
W. B. Walker, 2452 Nord Monticello Ave., 2-stöck. Frame Flats, $3000.
W. B. Walker, 2-stöck. Frame-Flats, 2510 Nord Ridgeway Ave., $3100.
W. B. Walker, 1½-stöck. Frame-Cottage, 2601 N. Central Park Ave., $1500.
W. B. Walker, 1½-stöck. Frame-Cottage, 2595 N. Central Park Ave., $1500.
W. B. Walker, 1½-stöck. Frame-Cottage, 2589 N. Central Park Ave., $1500.
W. B. Walker, 1½-stöck. Frame-Cottage, 2603 N. Monticello Ave., $1300.
W. B. Walker, 1½-stöck. Frame-Cottage, 2597 N. Monticello Ave., $1300.
W. B. Walker, 1½-stöck. Frame-Cottage, 2591 N. Monticello Ave., $1500.
Charles Toy, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 1296 North Ave., $4500.
Schwedisch-evangelisch-lutherische Mission, 1-stöck. Backstein Missionshaus, 680 N. Fairfield Ave., $20,000.
Chicago Bank Company, 3-stöck. Backstein Lagerhaus, 897—903 Elston Ave., $15,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Cora gegen Fenton M. Newman, grausame Behandlung; Mary gegen George H. Lichtenham, Verlassen; John gegen Katerine Berta, Verlassen; Ada gegen Charles H. Bradd, grausame Behandlung; Addie gegen Emmet Reynolds, Ehebruch; Luetta gegen Evan B. Egbert, Verlassen; Emily gegen William Lindsay, grausame Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Clark Str., N., 105 F. südöstl. von Arlington Place, Ostfr., 64 bei 200, Frau Alma Landis an Samuel Brown jr., $29,500.
Dewey Pl., 471 F. westl. von Clark Str., Südfr., 27 bei 161½, Jacob Berger an Lando F. Grau, $12,000.
Evanston Ave., 50 F. südöstl. von Sheridan Road, Südwestfr., 62½ bei 196, T. J. Williams an Edward A. Renwick, $6500.
George Str., 54 F. westl. von Lincoln, Nordfr., 25 bei 125, Wm. Deering an John J. Hennemann, $2540.
Hermitage Ave., 299 F. südl. von Grace Straße, Ostfr., 25 bei 125, A. G. Clausen an Lilie M. Graff, $2750.
Oakley Ave., 338¾ F. südl. von Nelson Str., Ostfront, 25 bei 125, C. Baumann an Carl Dahlke, $1650.
Reed Pl., Nordwestecke N. Clark Str., Südfront, 58½ bei 125, Geo. W. Walker an Fred. Schroeder, $8000.
Robey Str., 130 F. südl. von Leland Ave., Ostfr., 40 bei 125, Nachlaß von T. Lyman an Robt. W. Parker, $4500.
Ballou Str., 300 F. südl. von Wabansia Ave., Ostfr., 25 bei 177, Cyril Tegl an John und Frieda Braje, $4000.
Central Park Ave., 181 F. nördl. von Henderson Str., Westfr., 125 bei 125, H. O. Larsen an Julius Gopke, $1200.
40. Ave., N., 155 F. nördl. von Courtland, Westfront, 30 bei 125, J. E. Anderson an Sweet J. Reque, $3500.
47. Ct., N., 150 F. südl. von Wilson Ave., Ostfr., 50 bei 125, J. M. Croß an Cornelius L. Kingsley, $1500.
Ridgeway Ave., 136 F. südl. von Courtland Str., Ostfr., 25 bei 125, Chas. Busche an Carl O. Pearson, $2000.
Lewis Str., Südostecke Garfield Ave., Westfront, 25 bei 125, John A. Riemann an Chas. und Sophie Kracht, $2000.
Dasselbe Grundeigenthum, Chas. Kracht an John A. Riemann, $2000.
Racine Ave., 172 F. nördl. von Webster, Ostfr., 24 bei 124, John A. Riemann an Chas. Kracht, $5000.
Dasselbe Grundeigenthum, Chas. Kracht an John A. und Louise Riemann, $6000.
Webster Ave., 188 F. östl. von Hoyne, Nordfr., 24 bei 152, Edward L. Glaser an M. Wayca, $1950.
Winchester Ave., 213 F. nördl. von Armitage, Ostfront, 24 bei 125, H. Janned an W. Rybarczyk, $2100.
Alexander Str., 241 F. westl. von Wentworth Ave., Südfr., 25 bei 100, Gottlieb Laier an Salvatore und Concetea Roti, $5300.
Hoyne Ave., 176 F. nördl. von 35. Str., Ostfr., 25 bei 128, W. H. Gastreich an Herman Epstein, $2200.
Indiana Ave., 98 F. südl. von 33. Str., Ostfr., 25 bei 160.7, E. Reis an John J. Ward, $6500.
3800 und 3802 Lake Ave., 66 bei 171, Mary Barteau und Gatte Wm. L. von Chicago an E. G. Hoyles von Aurora, Ill., $60,000.
South Park Ave., zwischen 33. und 34. Straße, Ostfr., 50 bei 124, Minnie E. Wirse u. A. an die Illinois Life Insurance Co., $16,147.
Western Ave., Südostecke 35. Place, Westfr., 49 bei 158, J. A. Logan an John C. McCaffery, $2700.
Champlain Ave., 103 F. nördl. von 47. Str., Ostfront, 50 bei 110, D. F. Flannery an Wm. B. Muttart, $3550.
Erie Ave., 175 F. nördl. von 88. Str., Ostfront, 25 bei 140, Mary E. Bennett an John und Stanislawa Grenda, $1800.
Greenwood Ave., 191 F. südl. von 93. Str., Westfront, 37½ bei 124, E. A. Croß an Michael Dorodi, $1000.
5454 Ingleside Ave., 40 bei 104, L. H. Mahnka an Patrick J. Harmon, $6000.
Rhodes Ave., 141 F. nördl. von 67. Str., Ostfr., 25 bei 122, George F. Bunday an Samuel Brown jr., $1500.
Vincennes Ave., 120 F. südl. von 66. Str., Ostfr., 24 bei 122, J. A. Smith an James E. Penney, $3800.
Aberdeen-Str., 70 F. südl. von 52. Str., Westfr., 27 bei 125, J. C. McCarthy u. A. an Wm. McCarthy, $1000.
Carpenter Str., 174 F. südl. von 56. Str., Ostfront, 25 bei 124, Mary A. Lynch an Thos. F. und Elizabeth A. Falahey, $1000.
49. Str., Nordwestecke Wallace, Südfr., 72 bei 125, J. Calvin McCartney an J. H. Muir, $3000.
49. Str., 24 F. westl. von Wallace, Südfr., 24 bei 125, Henry A. Gardner an J. Calvin McCartney, $1500.
Lowe Ave., 299 F. südl. von 51. Str., Westfront, 25 bei 125, F. Ebler u. A. an Lizzie Schatzke — $1197.
Parnell Ave., 192 F. südl. von 70. Str., Ostfr., 16 bei 125, C. E. Ward u. A. an Mary E. Kimball, $1500.
Parnell Ave., 208 F. südl. von 70. Str., Ostfr., 16 bei 125, C. E. Ward u. A. an Mary E. Kimball, $1500.
60. Str., 207 F. östl. von Stewart Ave., Südfr., 50 bei 125, James A. Long an Edmund Adcock, $3600.
W. Adams Str., 718 und 720, 33 bei 121, Alexander Newett an Annie E. Miller, $12,000.
Clifton Ave., 30 F. südl. von 24. Str., Westfr., 125 bei 125, J. Pech an Christian R. Waleck, $3750.
Ewing Str., 104 F. östl. von Desplaines, Südfr., 50 bei 119, Nachlaß von Anne Howe an Fannie J. English u. A., $2000.
Flournoy Str., 126 F. östl. von Sacramento Ave., Nordfr., 25 bei 116, Joseph H. Marshall an John J. Hultz, $3600.
Francis Ave., 166 F. nördl. von Van Buren Str., Ostfr., 25 bei 125, R. Mayer an Gladys L. Leverenz, $3700.
40. Ct., S. 250 F. nördl. von 15. Str., Ostfr., 32 bei 125, A. Bianek an Mat Cunat, $1600.
Gladys Ave., Südostecke S. 41. Ave., Nordfront, 50 bei 124.7, W. Schick an Jennie M. Andrews, $3000.
Huron Str., 25 F. östl. von Armour, Nordfront, 25 bei 125, C. Bruedigam an Piot Winarski — $5600.
Nixon Str., 337 F. nördl. von Taylor, Ostfr., 24 bei 125, Mary A. Drummond an Abraham Gittelsohn, $2000.
Oakley Ave., 218 F. nördl. von Potomac, Ostfr., 25 bei 124, J. D. Riggs an Cilie Weinberg, — $3050.
Paulina Str., N., 584, 25 bei 115, Elizabeth Witstock an Herman Kaminsky, $2800.
Polk Str., 117 F. östl. von Francisco Ave., N.-Fr., 18 bei 124.9, M. Du Verdier an Walter Du Verdier, $1800.
Sholto Str., 343 F. südl. von Polk, Westfr., 55 bei 100, T. J. Kennedy u. A. an Giuseppe Nutt, $6000.
17. Str., 110 F. östl. von Halsted, Nordfr., 48 bei 100, Chas. C. Pasel u. A. an Matus Holesa, $4550.
Spaulding Ave., 172 F. nördl. von Huron Str., Westfr., 24 bei 126, Chas. Kruse an Wm. A. Tarrach, $2300.
Superior Str., 77 F. westl. von Paulina, Südfr., 25 bei 120½, A. T. Collins an Minnie Beitz — $2100.
Superior Str., 50 F. östl. von Bickerdike, Südfr., 25 bei 123, J. Treichel an Simon und Helena Krazinski, $5000.
Taylor Str., 97 F. westl. von Winthrop Ct., Südfront, 24 bei 125, J. Finkelstein an Jacob Fischer, $2600.
Taylor Str., 50 F. westl. von Laflin, Nordfront, 25 bei 104½, Nachlaß von Frances E. Ogden an Hyman Jacobs, $5800.
Taylor Str., 173 F. westl. von Central Park Ave., Südfr., 25 bei 125, Eliza Cordier an Michael Tobin, $2000.
Troy Str., 75 F. südl. von Conneaut, Westfront, 37½ bei 125, C. H. Lee an Frank B. Knudson, $1550.
26. Str., 75 F. westl. von Central Park Avenue, Nordfr., 25 bei 97, J. H. McDonald an Alvis Klier, $1300.
Washtenaw Ave., 256 F. südl. von Courtland Str., Westfr., 26½ bei 125¼, J. Scahlk u. A. an Mary Großguth, $3600.
York Str., 20 F. östlich von Hermitage Ave., Südfront, 21 bei 85, A. Elsey an Henriette Cohen, $1500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

M. Jorgensen, 1½stöck. Frame-Cottage, 768 Tripp Ave., $1500.
Max Goldstein, 1stöck. Frame-Cottage, 1106 N. 45. Str., $1200.
John Carlson, 2stöck. Brick-Flats, 1407 N. Monticello Ave., $4000.
Carrie Larson, 1½stöck. Frame-Cottage, 1254 N. 47. Ave., $1000.
John R. Lyman, zwei 1stöck. Frame-Läden, 5227 W. Madison Str., $3000.
Louis Stirzbel, dreistöck. Brick-Flats, 915 Evergreen Ave., $7000.
C. A. Raggio, einstöck. Frame-Cottage, 1939 West North Ave., $1800.
C. A. Raggio, einstöck. Frame-Cottage, 1943 West North Ave., $1800.
John May und C. Reuthling, zwei dreistöck. Brick-Lagerhäuser, 1800—1802 N. Clark Str., $14,000.
Henry M. Wagner, zweistöck. Brick-Flats, 1350 Sheffield Ave., $4500.
Fred. Gunther, zweistöck. Brick-Läden und Flats, 1742 N. Ashland Ave., $4500.
Emil Matthesky, einstöck. Frame-Cottage, 411 Medill Str., $1500.
Valdemar T. Lund, einstöck. Frame-Cottage, 605 Fletcher Str., $1500.
Valdemar T. Lund, zweistöck. Frame-Flats, 603 Fletcher Str., $2500.
W. A. Hobes, einstöck. Brick-Läden und Flats, 3929 Ashland Ave., $2500.
E. Barthoff, zweistöck. Brick-Flats, 5543 Throop Str., $6000.
F. G. Wright, zweistöck. Brick-Wohnhaus, 5749 Kimbark Ave., $8500.
Patrick O'Rourke, einstöck. Frame-Frontanbau, 5618 Elizabeth Str., $800.
Evangelical Lutheran Congregation, einstöck. Brick-Basement, 354—56—58 West 46. Str., $1000.
M. Donough, zweistöck. Brick-Flats, 5418 Drexel Ave., $7000.
James Kennedy, zweistöck. Brick-Flats, 6519 Peoria Straße, $5500.
George F. Baisett, einstöck. Brick-Cottage, 11848—50 Stewart Ave., $4000.
E. B. Rabe, zweistöck. Frame-Flats, 6425 West Madison Str., $2000.
F. Ritter, zweistöck. Frame-Flats, 1322 — 105. Str., $1500.
Henry Jacobs, einstöck. Frame-Cottage, 952 — 76. Str., $600.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Eugene T. Moyer — Verbindlichkeiten $1486, Bestände $2866.
Emil Reinhold — Verbindlichkeiten $3062; Bestände $160.
William Gustavus Schultz — Verbindlichkeiten $3199; Bestände $4600.
Leon Jacobs (Unique Mfg. Co.) — Verbindlichkeiten $5519, Bestände $2503.

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. Tel. Exchange 3. Postbestellungen ausgeführt.

Räumung von Damen-Suits, Coats, Skirts und Waists

Preise, die schon herabgesetzt waren, sind für den Bargain-Freitag noch weiter herabgesetzt worden — die elegantesten Moden der Saison sind in diesen Verkauf eingeschlossen, zu weniger, als die Stoffe kosteten.

Eure Auswahl von

Seide und Brilliantine Suits, die sonst $15.00 kosteten, Freitag zu	5.50
Seide Suits, in Farben, die aufwärts bis $20 kosteten, morgen nur	$10
Seide Suits, elegante Modelle, die bis zu $40 verkauft wurden, nur	18.75
Weiße Lawn Suits, die bis zu $15 verkauft wurden, speziell Freitag zu	6.95
Farbige Wasch Suits, die aufwärts bis zu $6 kosteten, spez. Freitag zu	2.95
Hübsche Zeug Suits, die aufwärts bis zu $25 kosteten, speziell Freitag zu	$10
$25 Covert Coats, elegante Moden, speziell, Freitag zu	6.95
$10 Covert Jackets, hübsch geschneidert, speziell Freitag zu	3.95
$7.50 Zeug Promenadenröcke — hübsche Modelle, spez. Freitag zu	2.95
$10 Zeug Promenadenröcke — hübsche Entwürfe, speziell zu	3.95

$30 Voile Promenadenröcke, $10
$2.50 weiße Lawn Waists, 99c
$3 China Seide Waists, 1.25
$5 China Seide Waists, 2.50

$7 und $8 weiße Waists, 2.95
$1.50 waschbare Kleider für Kinder, speziell Freitag zu nur 50c.
$7 Reefers für Kinder zu 3.95

$1.35 Unterröcke, 98c

98c für $1.35 weiße Cambric Unterröcke für Damen. Die Qualität ist derart, daß sie nicht erst näher geprüft zu werden braucht. — Mehrere Hundert davon, gemacht mit breiter kreisrunder Flounce u. Staub Ruffle. Flounce ist besetzt mit vier Reihen hübscher Val. Einsätze, Lace Edge und Cluster of Tucks, speziell zu 98c.

Waschbare Gingham-Unterröcke, grau und blau gestreift, breiter runder Flounce, mit zwei kleinen Ruffles kantirt, fancy Stitching. Bedeutend unter dem Preis, speziell für 65c

$1 Korsets zu 55c

55c für Thompson's Glove-fitting, P. N. und Warner's Korsets, alles Dollar-Qualitäten. Dies ist die Räumung der angebrochenen Partien, und wir erwarten, mit der ganzen Ansammlung bis Freitag Abend aufgeräumt zu haben. Gemacht aus hübschem weißem Batiste. Ausgezeichnete Gelegenheit zum Ankauf eines guten Korsets zu ungefähr halbem Preis, 55c.

75c Lawn Nightingales, 49c — in rosa, blauen, weißen und Pompadour Mustern, Knopfloch gesteppt, dazu passende Farben. Atlas Band-Ties. Waren 75c, Auswahl für 49c

Sommer-Bedarfsartikel

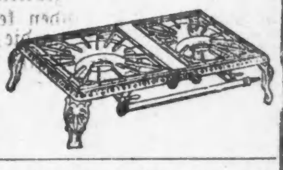
Baldwins Eclipse Eisschränke, Hartholz-Box, herausnehmbarer Eisbehälter, war $10, 6.50

Eclipse-Eisschränke mit doppelter Thür, regulärer Preis $19, reduzirt, um zu räumen, 13.75

20. Century Ice-cream-Freezers zu speziell reduz. Preisen. Ihr spart Geld, Eis u. Arbeit. Keine Kurbel zu drehen. Zufriedenheit garantirt.

Nr. 2 zu 1.50 | Nr. 3 zu 1.75

Eis-Shave, extra gute Qualität, morgen nur 9c

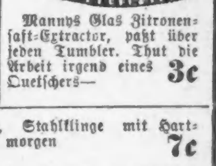


2-Löcher Duke Gasöfen reduzirt v. $2.75 auf 1.75

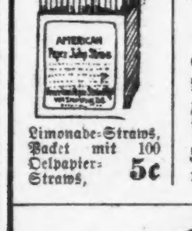
Corker Gasöfen, 2 Brenner, gut gemacht, morgen am Spezialverkauf, red. von 2.50, 1.50

Imperial Gasöfen, zwei „sawed" Brenner, feine Qual., gew. $3, um zu räumen, 2.45

Limonade-Shaker—starkes Blech, 9c



Mannys Glas Zitronensaft-Extractor, paßt über jeden Tumbler. Thut die Arbeit irgend eines Quetschers— 3c



Limonade-Straws, Packet mit 100 Oelpapier-Straws, 5c

Kombination Limonade-Shakers — regulärer Preis $1.00— speziell 65c

Eis-Picke, Stahlklinge mit Hartholz-Griff, morgen für 7c

Einmach-Kessel

Beste Qualität emaillirte Präserven-Kessel morgen zu speziell reduzirten Preisen.

5 Qt.-Größe, regulär 24c, 15c
6 Qt.-Größe, regulär 28c, 18c
8 Qt.-Größe, regulär 34c, 22c
10 Qt.-Größe, regulär 39c, 25c
12 Qt.-Größe, regulär 45c, 29c

GROCERIES

25 Pfund-Sack H. & E. granulirter Zucker—spezieller Preis für diesen Verkauf 1.35

Armours Sugar-cured Star oder Morris' Supreme-Schinken, Pfd.	12c	Star Gelatin, drei Packete für	25c	Mungers feinste Creamery-Butter, 5 Pfd.-Kübel, per Pfund	23c
Voller Rahm Brick-Käse, per Pfund nur	12c	Wahl's 25c Planto-Meats, Flasche	15c	Washene, 2 Packete für	15c
Brandt's Zitronensaft, per Pint,	15c	Hansen's Vanilla-Extrakt, 2 Unzen	23c	Große Stücken-Stärke, 5 Pfund für	17c
90c ungegährter Traubensaft, Flasche	65c	Fancy Thee-Staub, per Pfund	10c	Sal Soda, diesen Verkauf 10 Pfund für	7c
Import. Janos-Wasser —reduzirt p. Flasche	12c	Dodson-Braun Midget Pickles, 6 Unzen	12c	Schneeweißes Waschpulver, Packet	16c
Hires präparirtes Root-Beer, per Flasche	8c	Fancy Messina-Zitronen, per Dutzend	18c	Rumfords Backpulver, 1 Pfd.-Büchse	19c
Weißer Spargel, 45 Stangen, 3 Pf.-Büchse	27c	Süße kalifornische Orangen, Dutzend	27c	O. G. Java- u. Mocha-Kaffee, 3½ Pfund	$1
B. & M. Clam Chowder, 3 Pfd.-Büchse	19c	Fairbank's deutsche mottled Seife, 10 Stücke für	31c	Fancy Maracaibo-Kaffee, 4 Pfund	$1
Chinook Lachs, 1-Pfd. hohe Büchse	16c	Fancy neue Kartoffeln, per Peck	15c	Cereal-Kaffee, 8 Pfd. für nur	$1
Soused Mackerel, ovale Büchsen, Stück	17c	Große Queen-Oliven, per Quart	35c	Old Fashion Japan Thee, reg. 50c, Pfd.	39c
Bordens Peerleß Cream —per Büchse nur	5c	Ovale Fairy-Seife, 10 Stücke für nur	39c	Fancy B. F. Japan Thee, 4 Pfd. für	$1
Rex Corn Beef, 2-Pfd. Büchse	15c	Santa Claus Seife, 10 Stücke für nur	29c	Tetleys Thee, dekorirte 1 Pfd.-Büchse	49c
Curtis Oliven-Oel— Quart-Flasche für	65c	Lekko Scheuer-Seife— 5 Stücke für	23c	Liptons Ceylon Thee, 3 Pfd.-Büchsen, Pfd.	49c

15c für 35c Bürsten, Odds und Ends in Haarbürsten, Kleiderbürsten, Zahnbrüsten, Bade-Bürsten usw., leicht beschmutzt, für 15c.

25c für Seiden-Rester, Längen bis zu 7 Yards, im Werthe bis zu $1.00 — Eure Auswahl morgen die Yard für 25c.

6c für 25c reinseidene Windsor Ties, etwa 150 Dutzend, feine Muster, große Mannigfaltigkeit zur Auswahl, morgen für 6c.

10c für 25c Taschenmesser und Scheeren, von guter Qualität Stahl gemacht; Scheeren 6 bis 9 Zoll; alle Sorten Messer, 10c.

12c für 20c und 25c Bilder, in verschiedenen Größen und Sujets, vergoldet u. schwarz oder ganz vergoldete Rahmen, Eure Auswahl 12c.

17c für 25c Aermel-Bügelbretter, beliebt beim Bügeln von Shirtwaists und Babysachen, für 17c.

Jeder Tag eignet sich zum Kaufen unseres Unterzeugs.

Es ist so gut wie es paßt.

Gauze, Gossamer, Lisle und andere leichte Stoffe.

50c bis $3.00.

Strohhüte sind noch immer die Hauptsache — $1 bis $1.50 jetzt für Qualitäten, die früher $2 bis $3 kosteten.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider.
Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Temple's Telegram".
Studebaker. — „The Mayor of Tokio".
Illinois. — „Little Johnny Jones".
Grand Opera House. — „It Happened in Nordland".
Garrick. — „The Royal Chef".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Anbachs Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Bismarck Garten. — Konzert der Metropolitan-Kapelle jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike".
Sans-Souci-Park. — Konzert und andere Attraktionen.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Der Dampfer-Trust.

(New Yorker Staatszeitung.)

Der Abschluß der International Mercantile Marine Co., des Dampfer-Trusts, für das Kalenderjahr 1904 ist endlich bekannt gegeben worden und hat allen Jenen, welche in der Form des Trusts an und für sich schon den Erfolg erblicken, eine bittere Enttäuschung bereitet. Der Trust hatte nämlich für das Jahr eine Unterbilanz von mehr als zwei Millionen Dollars und mußte die Zinsen auf Bonds dem Betriebskapitale entnehmen. Im ersten Jahre seines Bestehens hatte der Dampfer-Trust wenigstens die Zinsen auf dauernde Lasten verdient und außerdem noch einen Reinüberschuß von etwa $30,000 verdient, welcher dem Reservefonds überschrieben ward, da die Summe auch nicht annähernd hingereicht hätte, um auf die Vorzugsaktien eine Dividende zu erklären. Der Trust ist finanziell als ein Fehlschlag zu betrachten und in der Finanzwelt hat man dies auch wohl vorausgesehen, da trotz heroischer Anstrengungen, welche der geistige Urheber des Trusts, J. Pierpont Morgan, zur Unterbringung der Aktien gemacht hat, dieselben nie in's Publikum gedrungen sind.

Die Gründung war zeitlich eine der letzten in der großen Gründer-Aera der Jahre 1901 und 1902, als die Prosperität und der großartige wirthschaftliche Aufschwung die Finanzwelt zu Unternehmungen ermuthigte, angesichts deren konservative Leute den Kopf schüttelten. Die beiden amerikanischen Dampferlinien, die American Line nebst Red Star Linie, sowie die von Baltimorer Kapitalisten kontrollirte Atlantic Transport Linie verschmolz Morgan mit drei englischen Linien, welche zu unmäßig hohen Preisen angekauft wurden. Die Inhaber von Aktien der amerikanischen Linien waren leicht zu bewegen, an Stelle ihrer Werthpapiere die Aktien des Dampfer-Trusts in Tausch zu nehmen, denn auf die Aktien der American Line war noch nie eine Dividende vertheilt worden und die Antheilscheine der Atlantic Transport Line haben auch nur sehr geringe Profite abgeworfen. Die englischen Vettern bestanden aber auf Baarzahlung für ihre Schiffe, und für sie wurden $100,000,000 in Aktien und Obligationen zum halben Betrage dieser Summe ausgegeben, zu deren Unterbringung sich ein Syndikat bildete, darunter auch Vertreter der großen Versicherungs-Gesellschaften, und dieses Syndikat hat heute noch den größten Theil der Aktien, da das Publikum zur Abnahme derselben nicht zu gewinnen war.

Mit Ausnahme einiger moderner Dampfer der White Star Line war es nicht das beste Material, mit welchem der Dampfer-Trust in Konkurrenz trat mit der englischen Cunard Line und den im transatlantischen Verkehre führenden, tüchtigen deutschen Linien. Die Voraussetzung, unter welcher der Dampfer-Trust in's Leben gerufen ward, nämlich die Möglichkeit, die Dampfer des Trusts bei der Vertheilung der mit den Eisenbahnen eintreffenden Frachten zu bevorzugen, konnte nicht realisirt werden, der Trust mußte mit den anderen Dampfer-Gesellschaften kapituliren und ein Kartell gründen, von welchem sich die Cunard Line später wieder losgesagt hat, während die deutschen Linien eifersüchtig über der Erhaltung ihrer Reservatrechte wachten. Eine modifizirte Konkurrenz blieb bestehen und es war eine natürliche Folge, daß der kostspieligere Betrieb seiner Dampferlinien in dem Wettbewerbe mit den außerhalb des Trusts stehenden Dampferlinien nicht bestehen konnte.

Für den atlantischen Verkehr hat die Bildung des Dampfer-Trusts nicht den mindesten Nutzen gehabt, denn Morgan konnte nicht einmal das ihm vorschwebende Ziel, Expedirung eines Schnelldampfers an jedem Wochentage, durchsetzen. Das frühere Prestige der American Line ist bei der Vertrustung ganz und gar verschwunden und im Lichte der soeben veröffentlichten Jahresbilanz scheint eine Reorganisation des Trusts oder die Auflösung eine zwingende Nothwendigkeit zu sein.

— Der thätige Mann. — Frau A.: Ihr Herr Gemahl hat sich wohl doch an's Privatleben gewöhnt? Ich hätt's nicht geglaubt, er hat doch immer etwas zu thun haben müssen. — Frau B.: Wissen S', jetzt thut er halt von Früh bis Nacht essen und trinken.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wächter, $15; Hausmeister, $65; Store-Clerks, $15; Korrespondent, $25; Männer in Wholesale-Häusern; Verpacker, Porter, Fabrikarbeiter, $10 bis $12 wöchentlich; Fuhrleute, $14, u. Helfer, $10; Kollektor, $15; Office-Clerks, $12; Engineers, $35; Heizer, $15; Drivers, $15; Draughtsman, $25; Elektriker, $18. Zu erfragen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412.

Verlangt: Buß-Junge. Fort Dearborn Cafe, an Clark und Monroe Str. dofr

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei. 628 Ost 43. Str.

Verlangt: Ein guter deutscher, lediger Mann in Meat Market; einer der Fleisch schneiden kann; guter Lohn. 8616 Vincennes Road, S. Englewood. dofr

Verlangt: Porter, der aufwarten kann und sein Geschäft versteht. 858 S. Halsted Str.

Verlangt: Männer, um im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago; freie Fahrt. 215 W. 18. Straße.

Verlangt: Fleißiger tüchtiger Bartender; muß englisch sprechen können und Willens sein, alle Arbeit zu thun. 785 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Shoptender. 285 Sedgwick Straße.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 287 Fifth Ave.

Verlangt: Farmarbeiter, muß auch melken können. Angabe der Erfahrung und gewünschten Lohn. Box 174, Ottawa, Ill.

Verlangt: Cabinetmakers, Nicht-Union. Nachzufragen Zimmer 1, Lenox Hotel, 259 S. Clark Str.

Verlangt: Mechaniker, Maler, Bühnen-Carpenter für mechanisches Theater. Adr.: Z. 901 Abendpost.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. M. Freytag, 270 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein älterer Mann als zweiter Porter. Relic House, 900 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Männer auf dem Lande, Süddeutsche oder Schweizer bevorzugt; müssen mit Wald- und Gartenarbeit umgehen können. Frisch eingewanderte bevorzugt; stetige Arbeit. Keine junge Männer. Zu erfragen in Willow Springs in Geo. Webers Platz. dofrsa

Verlangt: Ein Mann, auf der Farm zu arbeiten. Charles Beckers Grove, West 22. Str., nahe Oak Park Ave. Man nehme Metropolitan-Hochbahn, Garfield-Linie, bis 52. Ave., dann La Grange Car zum Grove.

Verlangt: Ein Mann, auf der Farm zu arbeiten. Leanord's Seed Store, 143 West Randolph Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um Bäckerwagen zu fahren; muß auch andere Arbeit thun. Guter Lohn. $7, Zimmer und Board. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Butcher, einer der Shoptenden und Wurstmachen kann, lediger Mann vorgezogen. — 1183 Armitage Avenue.

Verlangt: Guter Porter im Saloon. 676 West Lake Straße.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 1724 Nord Clark Straße.

Verlangt: Sofort für Stadt und Umgegend, zwei Kollektoren und Export-Verkäufer, Deutsche, $18 wöchentlich, für Muster, 10 Cts. Stamps. Novelty Mfg., 1909 N. Oakley Ave. dofr

Verlangt: 10 Arbeiter, $2 den Tag. 50 Arbeiter für Michigan und Wiskonsiner Wälder und Sägemühlen, Lohn von $26 bis $30 nebst Kost und Logis; auch 30 Bench Moulders für St. Louis, Reisegeld vorgestreckt; Lohn von $2.50 bis $3.25 den Tag. 10 Feuermänner für Indiana, $2 bis $2.25 den Tag. Freie Fahrt. Cabinetmakers, Holzarbeiter und Farmarbeiter. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Tüchtiger Buchbinder für Kundenarbeit. Offerten mit Angabe bisheriger Erfahrung und Lohnansprüche zu richten unter P. 412 an die Abendpost.

Verlangt: Laufbursche von 14 bis 15 Jahren. — 211 Ost Randolph Str., in Buchbinderei.

Verlangt: Cabinetmaker, Lohn $2.50 den Tag. — Zu erfragen: 12. Floor, 147 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mann für gewöhnliche Arbeit. — Lohn $9 die Woche und Kost. Henry Hallner, 645 Spaulding Avenue.

Verlangt: Zwei Weber, auch zwei Jungen. Anzufragen: 1404 Madison Str.

Verlangt: Deutscher Junge, nicht unter 16 Jahren, in der Fabrik zu arbeiten. 258 Ost Division Straße. dofr

Verlangt: Alter deutscher Mann als Porter in Saloon. 51 Market Str.

Verlangt: Männer für Hausmoving. Chas. Wendt, 615 Armitage Ave.

Verlangt: Junge oder Mann in Bäckerei zu helfen. 965 W. Armitage Ave.

Verlangt: Starker Junge oder älterer Mann mit Erfahrung in Bäckerei. 805 W. Wrightwood Ave., nahe Logan Square.

Verlangt: Butcher, ein guter Storetender. 233 Ost North Avenue.

Verlangt: Männliche Hilfe für Hotels, Saloons, Restaurants, Privathäuser, Sommerresorts, Farmen und Fabriken, sowie Handwerker irgendwelcher Art finden immer gute Plätze bei hohem Lohn. 76 La Salle Str. Telephone Main 2717. 25jl,ddja,1m

Verlangt: Ein Zuschneider in einer Zigarren-Kistenfabrik. Adr.: D 234 Abendpost. mdofr

Verlangt: Lediger Blacksmith, der Holzarbeit versteht; Lohnansprüche anzugeben; stetiger Platz. William G. Robb, Mannheim, Ill. mdfr

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur; stetige Arbeit. 919 Central Park Ave., nahe Ogden. mdfr

Verlangt: Männer um A. B. Stove Polish in Flaschen zu verfüllen. Nachzufragen Ayling Bros., 14 Haddon Ave. mido

Verlangt: Wagenmacher. 358 Grand Ave. mdo

Verlangt: Schneider, der Hosen und Westen machen kann. bei B. Agnes & Son, 1209 Addison Str., nahe N. Clark Str. mido

Verlangt: Ein guter Porter, der etwas vom Lunchkochen versteht. Guter Lohn. F. W. Klein & Son, 607 Wells Str. mido

Verlangt: Ein stetiger Mann für Schaufelarbeit. 916 Dunning Str., nahe Perry Str. mido

Verlangt: Junger Mann um Pferde zu besorgen und Bäckereiwagen zu fahren. 123 Ost Fullerton Ave. mido

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. 325 S. State Str. mido

Verlangt: Ein Trimmer an Knaben-Röcken im Schneidershop; guter Lohn und stetige Arbeit. 520 S. Sacramento Ave., hinten. Nehmt 12. Str.-Car. mdofrsa

Verlangt: Junge an Hosen zu bügeln. 707 W. 19. Str. mido

Verlangt: Porter, der aufwarten kann. Guter Lohn, Board und Zimmer. 2281 N. Clark Str. 25jl,1w

Verlangt: 300 Eisenbahnarbeiter für Jowa, Wisconsin, Minnesota und Dakota. Lohn $1.50 bis $2. Freie Fahrt. Odelius, 164 E. Van Buren Str. dimido

Verlangt: Schriftsetzer, deutsch; glatter Satz und Anzeigen. Referenzen. $9 zu Anfang. Freie Presse, Crown Point, Ind. dmdo

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung. Auch als Nebenverdienst für Versicherungs-Agenten. Vorzusprechen Vormittags 193 S. Clark Str., Zimmer 21. j124,1w

Verlangt: Männer. Irgend einem tüchtigen Mann können wir Arbeit verschaffen. Deutsch gesprochen. Morrell No Job No Pay Agency, 48 S. Clark Str. somodimido

Verlangt: Guitarre- oder Zitherspieler zum Ständeln gehen. 98 Wells Str., Saloon. mido

Verlangt: Ein junger Mann für alle Arbeit im Saloon; muß zuverlässig sein. 175 Wells Str. midofr

Verlangt: Leute auf deutsche und schwedische Ansiedlungen; reelle Gelegenheit, Geld zu verdienen; kein Streik. Mühlbach, Zimmer 207, 115 Dearborn Straße. 15jl,4wX

Verlangt: Blacksmith und Finisher an neue Wagenarbeit; erster Klasse Leute. 359—367 S. Halsted Straße. mido

Verlangt: Männer, um im Eishaus auf dem Lande zu arbeiten. Jefferson Ice Co., 27 Grand Avenue. midofrsa

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Alter Mann als Hustler in Bäckerei. Nachzufragen in der Apotheke, 938 — 31. Straße, oder in Schmidingers Bäckerei, 3105 S. Center Ave.

Verlangt: Gute Gelegenheit für ehrlichen, fleißigen Jungen, nicht unter 16 Jahren, der sich in einem Geschäft aufarbeiten will. Muß englisch sprechen und schreiben können und bei seinen Eltern wohnen. Adr.: P. 409 Abendpost.

Verlangt: Drei gute, starke Männer als Porters, nicht über 40 Jahre. Zu erfragen beim Superintendenten.
Mandel Bros.

Verlangt: Wir wünschen einen tüchtigen, jungen Mann, um Bücher-, Staionery- und Drugstores zu besuchen; muß englisch können. Offerten mit Gehaltsangabe und Referenzen an P. 408 Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Saloonporter, nüchterner Mann, der willig ist zu arbeiten. John H. Tyson, 274 S. State Str.

Verlangt: Farmarbeiter, $30; Hausmänner, Porters, Köche, Tinners. 159 Washington Str.

Verlangt: Anständiger Mann als Porter im Saloon; muß etwas vom Bartenden verstehen. — Nachzufragen morgen. 148 S. Halsted Str.

Verlangt: Fuhrmann für Faßbier-Wagen; gute Referenzen. Berghoff Brew. Co., 2342—48 La Salle Straße. mido

Verlangt: 500 Männer für North Dakota, billige Fahrt. 500 für South Dakota, Minnesota und Jowa, freie Fahrt. 50 Farmarbeiter; 10 Familien für Michigan Lumber Company, stetige Arbeit. — Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 23jl,1wX

Verlangt: Kollektor, verheirathet, muß auf der Nordwestseite wohnen. Guter Lohn. Stetige Arbeit. Guter Mann kann sich emporarbeiten. Muß fließend Englisch sprechen. Nachzufragen 885 W. North Ave., zweiter Floor. 24jl,1w

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Herren, Damen, Studenten zum Canvassen gesucht. Holz, 508 N. Lincoln Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Vormann an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. 2642 Bernard Straße, nahe Montrose Blvd.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter junger Mann, der drüben Herrschaftskutscher und Stallmeister war, sucht dergleichen Stellung bei Pferden. Adr.: Johan Kortscek, 1257 47. Place.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stellung in kleiner Bäckerei; stetig. Adr.: Z. 920 Abendpost. dofr

Gesucht: Lunchmann, welcher auch Porterarbeit verrichtet, sucht Stelle. Fritz, 554½ Fulton Str.

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht gute Beschäftigung. Adr.: Carl Grimpe, 1782 Western Avenue.

Gesucht: Verheiratheter Mann, welcher mehrere Jahre in großem Park selbstständig gearbeitet hat und alle vorkommenden Arbeiten versteht, sucht ähnlichen Platz für dauernd, oder über die Sommer-Monate. Gute Referenzen. Näheres bei Henry E. Kraft, Desplaines, Ill.

Gesucht: Junger Zimmermann sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: P. 408 Abendpost.

Gesucht: Klempner sucht stetige Arbeit. Rausch, 255 West Ohio Str.

Gesucht: Tüchtiger Bäcker sucht Arbeit als erste oder zweite Hand. Adr.: Z. 917 Abendpost.

Gesucht: Cakesbäcker, Konditor, selbstständig, auch gut an Brot, arbeitet auch zur Aushilfe, sucht Stelle. Hauptmann, 792 Lincoln Ave.

Gesucht: Ein thätiger, in allen Arbeiten vertrauter Barkeeper sucht Stellung. Langjährige Erfahrung. Empfehlungen. Adr.: Z. 912 Abendpost.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte junge Männer suchen stetigen Posten in Saloon oder bei Pferden. J. S. 249 W. North Ave.

Gesucht: Ein tüchtiger Klempner sucht stetige Arbeit. 5119 S. Paulina Str.

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle als Heizer. — Adr.: H. 603 Abendpost. mido

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als zweite Hand an Cakes. 174 Burling Str., hinten, unten. mido

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Schneider, 19 Jahre alt, sucht Stelle. 1190 Irving Ave. mdofr

Gesucht: Junger frisch eingewanderter tüchtiger Butcher sucht Stellung. Adr.: F. 373, Abendpost. dimido

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Stelle in Hotel. Szolloßy, 941 W. 21. Place.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Ehepaar mit fünf Kindern wünscht Stellung auf einer Farm, stetige Arbeit. Michael Elbel, 4324 Dearborn Str.

Gesucht: Deutsches Ehepaar und Bruder aus Ungarn, wünschen Stelle auf einer Farm oder sonstige Arbeit. Frau kann gut kochen. 4322 State Str., hinten, oben.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erster Klasse Preß-Mädchen, sowie 4 gute Büglerinnen an Kleider; guter Lohn. American Dyeing & Cleaning Works, 80 — 26. Str.

Verlangt: Perfekte Strumpfstrickerin an Maschinen. 436 Larrabee Str.

Verlangt: Frauen, englisch sprechend, als Krankenversicherungs-Agenten für Frauen. 695 Lincoln Ave. Ideal.

Verlangt: Mädchen, um bei Kleidermacherin zu helfen. 4532 Indiana Ave., 3. Flat. Mayer.

Verlangt: Mädchen, um Kinderhauben zu füttern und Bows zu machen. Frensdorf, Wolff & Co., 221 Fifth Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcke. 1412 Barry Ave. A. Hanson, Wohnung, 1609 Fletcher Str.

Verlangt: Handmädchen für Edges und Armlöcher zu baisten an Röcken. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds Str., zwischen Milwaukee und North Avenue.

Verlangt: Mädchen in Bäckerei zu helfen. 965 W. Armitage Avenue.

Verlangt: Maschinen-Operators an Lederwaaren. Morris Mann & Reilly, 185 5. Ave., 6. Floor. —fr

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. — Morris Mann & Reilly, 185 5. Ave., 6. Floor. —fr

Verlangt: Mädchen für Weaving und Seidefutter und Braiding-Maschinen zu operiren. A. B. Fiedler und Sons, Nord Park und Eugenie Str. 21jl1wX

Verlangt: Mädchen, um das Maschinenstricken zu erlernen, Arbeit das ganze Jahr; guter Lohn. Wir geben freien Unterricht. Friedländer Brady & Co., 228 Green Str., Ecke W. Congreß Str. 16jul,2wX

Verlangt: Mädchen für leichte Handarbeit an Westen. 847 Oakdale Ave., nahe Perry. dmdo

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern, Stadt und Sommerresort; hoher Lohn. Tüchtige Haushälterinnen immer auf der Liste. 76 LaSalle Str. 1 Treppe. 20jl,X1m

Verlangt: Mädchen von 16 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit. Anzufragen zwischen 7 und 8 Uhr. 1157 Roscoe Straße.

Verlangt: Supper-Mädchen sofort. 1645 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. 622 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau für Haushalt bei einem Mann mit zwei erwachsenen Söhnen. Wallick, 4900 Princeton Avenue. dofr

Verlangt: Mädchen, die Kellnerin erlernen wollen. Zu erfragen: Henrici Restaurant, 108 Randolph Straße. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant. 504 W. 79. Str. nahe Vincennes Road.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 142 Ost North Avenue.

Verlangt: Shortorder-Köchin für Nachtarbeit. — 299 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1530 Oakdale Ave. nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können. 304 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. $4 die Woche. 335 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für kleine Familie. 2221 N. Hermitage Ave., nahe Irving Blvd. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Donnerstag Nachmittag in 1221 Hinman Ave., nahe Dempster Str., Evanston. — Straßenbahnfahrt wird bezahlt. Frau T. B. Stanwood. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 362 Mohawk Str., 2. Flat. mdo

Verlangt: Eine deutsche oder böhmische Köchin. Guter Lohn. 3848 Cottage Grove Ave. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für leichte Hausarbeit; 2 in Familie und ein Baby; frisch Eingewanderte wird vorgezogen. 481 N. Western Ave. Telephon Ashland 6461.

Verlangt: Jüngeres Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 203 Warner Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Zwei Scheuerfrauen, nicht über 40 Jahre. Zu erfragen beim Superintendenten,
Mandel Bros.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen; muß etwas englisch sprechen. 1259 Rokeby Str., 3. Floor. dofr

Verlangt: Mädchen von etwa 17 Jahren für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim für das richtige Mädchen. Mrs. Wolfson, 548 N. Robey Str., 1. Flat. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen. Zu erfragen: 3210 Malden Str., Sheridan Park, oder telephonirt Lake View 82. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3529 Indiana Ave. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in Familie von Vieren. 1634 Humboldt Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Erster Klasse selbstständige Restaurations-Köchin für Evanston, bei hohem Lohn, sofort gewünscht. Adr.: P. 418 Abendpost. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 642 Fullerton Ave.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit. 62 Carpenter Str.

Verlangt: Deutsch-österreichische Köchin für Restaurant; keine Sonntagsarbeit; guter Lohn. 282 S. Franklin Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen in Restaurant. 75 Fifth Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 525 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, 18 Jahre, zur Hilfe der Hausfrau, drei in der Familie. Anzufragen heute und Freitag in 50 Clifton Ave. nahe Center Str., eine Treppe.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit auf dem Lande. Herman C. Knoll, Ottawa, Ill.

Verlangt: Gute Waschfrau. 1377 Fulton Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau für die Familien-Wäsche, entweder am Platze oder nach Hause nehmen. 1858 Melrose Straße.

Verlangt: Scheuerfrau. 238 Süd Wood Straße.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Kinder, keine Wäsche, Lohn $4; frisch eingewanderte brauchen nicht vorzusprechen. 625 W. Taylor Straße.

Verlangt: Mädchen zur Aushilfe. 244 Hampden Court, nahe Wrightwood Ave., 2. Flat, Nordseite.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. L. Dehmlow, 400 Center Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. 373 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 397 Ost Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5859 Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 1224 Wrightwood Ave. dofrsaso

Verlangt: Erste Klasse 2. Köchin. Nachzufragen im Cafe Bauer, 863 N. Clark Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 522 Byron Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 4850 Champlain Ave., 2. Flat. —ja

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 524 Cleveland Ave. mido

Verlangt: 50 Mädchen sofort für Privathäuser und Restaurants, guter Lohn. Joseph Kolb, Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 4943 Grand Boulevard. dimido

Verlangt: Wir brauchen gute Frauen für Hotels, Restaurants, Saloons etc. Deutsch gesprochen. — Morrell No Job No Pay Agency, 48 S. Clark Str. somodimido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 640 W. Superior Str., 1. Flat. 22jl,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Saloon oder Restaurant; nicht unter $5. Th. B., 954 Hancock Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Dienst-Plätze oder als Haushälterin. Bitte vorzusprechen. 739 N. Paulina Str.

Gesucht: Eine Frau mittleren Alters, rüstig, die Hausarbeit, sowie kochen und waschen versteht, sucht einen Platz als Haushälterin, Nordseite bevorzugt. Adr.: 193 Ontario Str. dofr

Gesucht: Eine junge deutsche Frau wünscht Waschplätze für Montag, Dienstag und Mittwoch. — 4437 Shields Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit oder Küchenarbeit; will zu Hause schlafen. 179 Ost Ohio Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Köchin oder für Hausarbeit, von 8 Morgens bis 5 Uhr Abends. Bitte selbst vorzusprechen. Marie Nagy, 821 West 13. Str. dofr

Gesucht: Selbstständige Businesslunch-Köchin sucht Stelle, alleinstehend. 186 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung in Hotel oder Restaurant. 1015 Lincoln Ave.

Gesucht: Frau sucht Stellung für Waschen und Bügeln. 445 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Tüchtige Privat- und Geschäfts-Köchin sowie Küchen-Mädchen suchen Arbeit. 76 La Salle Straße.

Gesucht: Frau sucht Stellung in Saloon. Adr.: P. 411 Abendpost.

Gesucht: Gute deutsche Business-Lunchköchin sucht stetige Arbeit. 714 Grand Ave.

Gesucht: Eine frisch eingewanderte Frau mit einem Kind wünscht eine Stelle bei einer Familie. Adr.: A. S., 38 Alexander Str., hinten.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 582 N. Hoyne Avenue.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für Haus- oder Küchenarbeit. 46 Vine Str.

Gesucht: Aelteres zuverlässiges Mädchen, gute Arbeiterin, wünscht mit Kindern den Haushalt zu führen. Schriftlich anzufragen. 996 N. Hancock Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle als Geschirrwäscherin in Restaurant. 922 W. 21. Str.

Gesucht: Ein junges Mädchen wünscht Beschäftigung in Laden oder Fabrik, spricht deutsch und englisch. 238 Blackhawk Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht irgendwelche Arbeit von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags. 78 McReynolds Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- oder Schruppplätze. 21 McReynolds Str.

Gesucht: Waschplätze. Jaft, 773 N. Halsted Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen; gute Arbeit. 741 N. Halsted Str., 2. Flat.

Gesucht: Erster Klasse perfekte Köchin sucht Stellung; Restaurant oder Saloon. Mrs. Braun, 165 Gault Ct., Parterre. mido

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen, frisch eingewandert, suchen Stellen; bitte persönlich vorzusprechen. 1190 Irving Ave. mdofr

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.
Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 1mi,dido,*

D. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5jul,X1m

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, auf der Budapester Universität geprüfte Hebamme, langjährige Praxis. Entbindungen in und außer dem Hause. 14jul,1mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

American Store Fixture Co.
American Store Fixture Co.
98—100 Süd Halsted Straße,
Ecke Monroe Straße.
Telephone Monroe 2142.
Dies ist der billigste Platz in Chicago zum Ankauf von neuen und Second Hand Fixtures. Wir können Euch vollständig ausstatten. Sprecht bei uns vor und wir offeriren Euch große Bargains.
American Store Fixture Co.
98—100 Süd Halsted Straße,
Ecke Monroe Straße.
Alle Bestellungen vom Lande F. O. B. Chicago. 25jl,X*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap X*

Noppen Strickmaschine (30 Zoll) billig zu verkaufen. 175 Clybourn Avenue. dofrsa

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$65 kaufen ein $400 Upright Piano; muß verkauft werden. 629 Larrabee Str. dofrson

Muß verkaufen: Schiller Upright Piano, so gut wie neu, $135. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 8jl,jadido,4w

Zu verkaufen: Ein $400 Upright Piano, nur 3 Monate im Gebrauch, für $150. Adr.: F. 348 Abendpost. midofrsason

Zu verkaufen: Sehr billig, ein noch sehr wenig gebrauchtes Upright Piano. Adr.: H. 633 Abendpost. 26jl,1wX

Nur $85 für feines Story & Camp Upright Piano, $5 monatl. Großer Bargain. Aug. Groß, 284 Wabash Ave. und 590—94 Wells, nahe North Ave. 24jul.1w

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat; brauche sofort Geld. Adr.: D. 240, Abdpost. 24jl,1w

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, ein neues Upright Piano. 1423 S. 40. Court. 21jl,*X,3w

120 Pianos, zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungsverkauf von Werthen. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jun,tX,3mt

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haushaltungsgegenstände und Bücher, besonders theologische; billig wegen Abreise. — Besucht rechen die ganze Woche. 51 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Parlor Suit, Porzellan-Dinner-Set, Kimball-Piano, eisernes Bett; mäßige Preise. 1250 N. California Ave.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Flat, $50. Charlie Baker, 42 Delaware Place.

Zu verkaufen: Folding-Bett, Parlor Suit und Ofen, billig. 452 N. Robey Str., 3. Flat. dofr

Zu verkaufen: Guter Küchenofen und Möbel. — Vorzusprechen heute und morgen. Johansen, 209 Hudson Ave., hinten, oben.

Zu verkaufen: Sehr billig, Möbel, Carpet, Oefen, Betten, kurz Alles was zur Haushaltung gehört. 4320 Wentworth Ave. 22jl,safodidosa

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, gutes Pferd, 6 Jahre alt, sowie doppeltes Geschirr. 158 E. Fullerton Ave. dimido

Zu verkaufen: Pony und Buggy, billig. 1006 31. Place. dofrsa

Zu verkaufen: Schweres Pferd, 2 doppelte und 3 einfache Geschirre, einspänniger Bier- oder Eiswagen, billig. 49 Center Str.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, wegen Abreise. 28 Burling Str.

Zu verkaufen: Ein einspänniger Farmwagen, beinahe neu, billig. Hansen, 842 N. 44. Ave. dofr

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adam Mück und Heinrich Mück, geboren zu Kirrberg, Rheinpfalz (Bayern) gesucht von Neffe in New York. Adr.: O. Schneider, 127 Wells Str., Chicago, Ill. dofr

Karl Strodaszek, Kupferschmied, aus Preßburg, wird gebeten um seine Adresse. A. Z. 34 Concord Place.

Wer würde ehrlichem, rechtschaffenem Handwerker, der ein sicheres Geschäft zu eröffnen wünscht, $200 bei monatlicher Abzahlung leihen. $250 gern zurückbezahlt. Adr.: H. 605 Abendpost. mido

Verlangt: Dirigent für Gesangssektion des Debattir-Klubs. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bedingungen niederzulegen: Strupat Halle, 58 Clybourn Ave. dimido

Wenn Ihr zu Plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. 442 Thomas Str., nahe Western Ave. 3jul,modosa,1m

Carpenter-Arbeiten, sowie neue Arbeit und Reparaturen an Häusern, am besten und billigsten ausgeführt. Paulus & Ernst, Ecke Wells und Division Str., Tel. Dearborn 2081. 25jl,1wX

Bills kollektirt, alles Gesetzliche erledigt. Plymouth Agency, 192 W. Madison Str., 371 Dearborn Str. 18jl.1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

Nach Europa. — Sommerreisen zu mäßigen Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. A. C. Shaw, Gen. Agt., 232 Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 2fb—31dj

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Reelles Heirathsgesuch: Farmer (28), mit guten Manieren, angenehmem Aeußern, Besitzer einer schönen, schuldenfreien Farm in Californien, werth $8000, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines sittsamen Mädchens zwecks Heirath. Landmädchen bevorzugt. Adr.: Z. 909 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junggeselle, 27 Jahre alt, mit Heim und Geschäft, jedoch schwerhörig, wünscht mit achtbarem Mädchen, wenn möglich im selben Falle, bekannt zu werden zwecks Heirath. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. Keine Agenten. Adr.: Z. 906 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger, ansehnlicher Deutscher mit Vermögen, gutem Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen deutschen Mädchens zwecks Heirath. Selbige muß strebsam und von gutem Charakter sein, junge Wittwe nicht ausgeschlossen. Briefe an H. Lehmann, 481 East Water Str., Milwaukee, Wisconsin. dofr

Heirathsgesuch: Junger, arbeitsamer Mann wünscht die Bekanntschaft eines guten dienenden Mädchens zu machen zwecks Heirath. Adr.: Z. 911 Abendpost.

Heirathsgesuch: Hübsches, junges Mädchen, mehrere Jahre im Lande, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines gutsituirten, israelitischen Mannes zu machen im Alter bis 40 Jahren. Wittwer nicht ausgeschlossen, zwecks Heirath. Offerten bitte unter P. 414 Abendpost. Anonym zwecklos.

Heirathsgesuch: Nettes junges, gebildetes Mädchen, deutsch-amerikanisch, ohne Vermögen, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines ordentlichen Mannes zu machen. Nur Ernstmeinende werden berücksichtigt. Adr.: Z. 900 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger, selbstständiger Mann von angenehmem Aeußern wünscht die Bekanntschaft einer soliden Dame, gute Köchin und Hauswirthin bevorzugt, zwecks Heirath. Junge Wittwe nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Briefe berücksichtigt. Briefe mit näherer Mittheilung erbeten unter Z. 903 Abendpost.

Heirathsgesuch: 40-jähriger, gut aussehender Geschäftsmann wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder Wittwe zwecks Heirath zu machen. Agenten verbeten. Adr.: P. 435 Abendpost.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Es wird sich für Euch bezahlen, um unsere Preise zu schreiben, ehe Ihr irgend welche Dacharbeiten verrichten läßt. The Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave. 11jl,bidofa,1m

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zigarren-, Confectionery-, Frucht-Laden und Ice Cream Parlor mit Soda-Fountain, Reingewinn $75 per Monat, Rente $18 mit Wohnung. Gegenwärtiger Eigenthümer ist drei Jahre am Platze. 144 Clybourn Ave. dofr

Zu verkaufen: Grocery mit Meat Market, billig. 758 Cortland Str., Ecke Kimball Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Feine Bäckerei. Adr.: S. B. 417 Abendpost.

Brick-, Stein-, Konkret-Arbeit verlangt. Arbeite billig. Adr.: Z. 913 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon mit Halle; verlasse die Stadt. Adr.: P. 420 Abendpost.

Zu verkaufen: Fisch- und Delikatessenladen, feine neue Fixtures, großer Vorrath von Groceries, muß sofort verkauft werden; Abzahlung. 1801 West Chicago Ave., oder Eigenthümer Theo. Goodkind, 903 N. Halsted Str. 27jldosamomi,*

Zu verkaufen: Eine 4 Kannen-Milch-Route. Zu erfragen 1960 N. Robey Str. dofrsa

Wer schnell gute Grocery, Delikatessen, Zigarren, Home-Bäckerei, guten Saloon kaufen will, komme Morgens bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Boardinghaus, alles besetzt. Adr.: H. 653 Abendpost. 21jl,safodofa

Zu verkaufen: Cash-Grocery, Pferd, Wagen und Wohnung; billige Miethe. Adr.: D. 222 Abendpost. mido

Muß diese Woche Umstände halber verkauft werden, gute Office-Zeitungsroute. 31 Rose Str. mdo

Zu verkaufen: Heller Schneidershop, 6 Maschinen und elektrischer Motor, sämmtliche Einrichtung, fast neu, billig, niedrige Miethe. Näheres im Store, 703 W. 18. Str. midofa

Erste Klasse Bäckerei, Eck-Laden, soll zu jedem annehmbaren Preis so schnell wie möglich verkauft werden. Eigenthümer geht in anderes Geschäft. Keine Agenten. Adr.: P 400 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Gutzahlender Eck-Saloon, billig, wenn sofort genommen. 357 Sedgwick Str. dimidofr

Zu verkaufen: Bäckerei für den Spottpreis von $300. Muß innerhalb 10 Tagen verkauft sein. Näheres bei William Cast, 448 Diversey Ave., Ecke Francisco Ave. dmdo

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles, altetablirte Färberei. Wm. Oreans, 1944 Archer Ave. dmdo

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, billig. Südseite. Adr.: H. 644 Abendpost. 21jl,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Wittfrau sucht Partner in Saloon, Bierverkauf 3 bis 4 Faß per Tag. 449 W. Randolph Straße.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat mit den neuesten Einrichtungen. 2029 N. Marshfield Ave., nahe Addison.

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, Front, 3. Floor. Gas, Bad. 311 Ost Division Str. mido

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Zimmer, separater Eingang, $1.25—$2.00. 368 Larrabee Str.

Verlangt: Roomer; österreichisch-ungarische Leute. 496 Milwaukee Avenue. 27jl,1w

Zu vermiethen: Frontzimmer, separater Eingang, Bad, Straßenbahn, Hochbahn, 1 oder 2 Herren. — 294 Larrabee Str.

Verlangt: 2 anständige Boarders bei ruhiger deutscher Familie. 1022 N. Campbell Ave.

Zwei Herren können Board und Logis haben. — 223 Webster Ave. mido

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleine Wohnung mit Stall. Pfeiffer, 901 Otto Str.

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann in mittleren Jahren sucht ein Zimmer bei alleinstehender israelitischer Wittwe. Adr.: Z. 919 Abendpost.

Anständiger junger Deutscher sucht Board bei kleiner Familie in Nähe von Lincoln Park. Adr.: P. 416 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht ruhiges möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, nahe 12. Str. und Ashland Ave. Adr.: Z. 957 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.
Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25 für $1.00 p. Monat		$75 für $2.25 p. Monat	
$30 für $1.25 p. Monat		$100 für $2.75 p. Monat	
$35 für $1.40 p. Monat		$125 für $3.50 p. Monat	
$40 für $1.50 p. Monat		$150 für $4.25 p. Monat	
$50 für $1.75 p. Monat		$200 für $5.50 p. Monat	

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen und Möbelgeschäfte.
Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.
Bringt diese Anzeige mit. 6jl,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen. Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.50; $50 zahlt $7.00; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.75; $60 zahlt $8.25; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt; sprecht vor. Oeffentlicher Notar.
Otto C. Voelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 27juni*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Georg Remus ——
deutscher Rechtsanwalt und Notar, 59 Clark Str., Suite 505. Phone Central 4220, empfiehlt sich zur Führung irgend welcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten, Erbschaften; Löhne kostenlos kollektirt. 38 Evergreen Ave., nahe Milwaukee Avenue, von 7 bis 9 Uhr Abends. Tel. Ogden 2585. 5jul—3aug,dosondi

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,jodido*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Theodor H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 27jn,1m

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Schöne 210 Acker Farm, 7 Meilen von Baraboo, Wis., 150 Acker unter Pflug, alles schwarze Erde, 2 feine Orchards, mit guten Gebäuden, muß sofort verkauft werden. Großer Bargain. 160 Acker schwarzer Boden, 130 Acker unter Pflug, guter Orchard und feine Gebäude, $55 per Acker. 200 Acker in Juneau County, Wis., 4 Meilen vom Town, 70 Acker unter Pflug, gute Gebäude, Farmgeräthschaften und Stock, tausche für Chicago Grundeigenthum.
Penny Savings Bank, 95 Washington Str.

$1800, ein Theil baar, kaufen 120 Acker Wisconsin Farm, mit Ernte; alte Gebäude; 6 Stunden Fahrt von Chicago. Rehs, 119 La Salle Straße, Zimmer 32. 14jul,*X

Zu verkaufen: 56 Acres, 2 Meilen von Bangor, Mich., schöne Gebäude, Windmühle, Tanks, Orchard, guter Boden. Preis $4500. Nur $1000 Anzahlung. Regelin, Jenson & Co., 105 Washington Str.

Zu verkaufen: 7½ Acres, gelegen ½ Meile von Bangor, Mich. Schönes Land. 5-Zimmer Haus, kleiner Stall, etwas Frucht, gute Lage. Preis $800. Nehme $500 Anzahlung. Regelin, Jenson & Co., 105 Washington Str. j127,ag3

80 Acker Farm zu verkaufen oder vertauschen, Portage Co., Wis.; gutes Land, Gebäude, Ernte, Vieh, $5500. Pleet, 69 Dearborn Str., Zimmer 21.

Zu verkaufen: 40 Acker vortreffliches Farmland, $200, leichte Bedingungen. 2 Meilen vom County-Sitz, Roscommon, Michigan. Reuter Bros., 190 Blue Island Ave. 27jl,dosadidofa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. 12dj,didosaja,*

Zu verkaufen: Prächtige 40 Acres in Wisconsin, schönes Haus, Stall etc. für $600 (Theil auf Zeit), werth $1000. Administrator, 59 Clark Str. (Ashland Block), Zimmer 1107. sodido

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue zweistöck. 5 und 6 Zimmer 2 Flat Gebäude, Gas, Bad, heißes und kaltes Wasser, China Closet, Konsol, Hartholz Fußböden etc. Nahe Hochbahn und North Ave. Cars. Preis $3250, $3750 und $4250. Leichte Anzahlung. Rest monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. 20jl,1wX

Zu verkaufen: 5 und 6 Zimmer moderne Cottages, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Ave., Ecke Wabansia Ave., nahe Hochbahnstation und North Ave.-Car. Leichte Zahlung wie Miethe. dido W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Logan Square neues gut gebautes Brickhaus, mit 5 Zimmer, Basement und Attic, Badezimmer, alles modern, für Baar oder auf Abzahlung. $2500. Bester Bargain der N. W. Seite. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Boulevard. sadido

Zu verkaufen: Billig, 2-stöckiges Framehaus nahe Western und Milwaukee Ave., 5-Zimmer Flats. Adr.: Z. 918 Abendpost.

$420 kaufen Bargain, Ecke, 28 bei 125 Fuß, nahe Division Str. und 43. Ave. Muß verkauft werden. Macht Offerten. Bear, 105 Washington St. di—fa

Nordseite.

Zu kaufen gesucht: Gute, billige, preiswerthe Häuser und Cottages, auf der Nordseite, Lake View und Ravenswood. Ich habe eine große Liste von Käufern an Hand, die kaufen wollen. Aug. Torpe, 147 Ost North Avenue. 23jl,1wX

Bargain! — Bargain! — Bargain!
Feines modernes dreistöckiges Brick-Flatgebäude in 7 Zimmer-Wohnungen, an Lincoln Ave., nahe Lincoln Park. Miethe $660. Preis $6200.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Frame-Flatgebäude mit 5—6 Zimmer-Wohnungen, nebst schöner Cottage hinten, in bestem Zustande, an Osgood Str., östlich von Lincoln Ave. Miethe $456; für den billigen Preis von $3650. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Wegen Abreise sofort zu verkaufen, billig: Ein zweistöckiges Brickhaus, mit Basement, nebst zweistöck. Framehaus; Straße asphaltirt; vier Blocks von Webster Ave. Hochbahnstation. Adr.: Z. 902 Abdpost. 27jl,1wX

Nur $1200 kaufen Sheffield Ave., Ostfront, Lot nahe Center Str., wenn diese Woche gekauft. — Regelin, Jenson & Co., 105 Washington Str. jl27—ag5,X

Zu verkaufen: 4-Zimmer Cottage an Alaska Str., $1600. Aug. Torpe. 147 Ost North Ave. dofrsa

Zu verkaufen: 5-Zimmer moderne Cottage an Oakdale Ave. nahe Ashland Ave. Preis $1500. August Torpe, 147 Ost North Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Eine Lot, spottbillig, an Oakdale Ave., zwischen Ashland Ave. und Perry Str. Preis $600. August Torpe, 147 Ost North Ave. dofrsa

Verlangt: 3-stöckiges Brick Flatgebäude auf der Nordseite in Tausch für meine Lot an Diversey Blvd., werth $2000, Rest baar. Penny Savings Bank, 95 Washington Str. dofrsason

Zu verkaufen: Haus und Lot, bringt $25 Miethe monatlich. 156 Burling Str., beim Eigenthümer, 2. Flat. mdofr

Südseite.

Zu verkaufen: Großer Bargain— Ein 3-stöckiges Steinfront Brickgebäude, drei 6-Zimmer Wohnungen, moderne Einrichtungen, eine prächtige Gegend, 1 Block westlich von Jackson Park, für den Schleuderpreis von $6600, wegen schnellem Verkauf und Abreise. Adr.: K. L. 90 Abendpost. 27jl,1wX

Zu verkaufen oder vertauschen für unbebautes Grundeigenthum: 3-stöck. Backsteinhaus mit 6 Flats an Shields Ave., nahe 31. Str. 12% Anlage.
6-Flat Gebäude, Steinfront, an Champlain Ave., nahe Washington Park, zu vertauschen für kleineres bebautes Grundeigenthum; Preis $16,000.
Penny Savings Bank, 95 Washington Str. dofrsason

Zu verkaufen: Billig, 10 Lotten in Hyde Park, South Chicago, nahe Calumet River. Adr.: F. 346 Abendpost. 25jl,1wX

Südwestseite.

Zu verkaufen: 6 Lotten in Süd Englewood, nahe Station; an Sangamon und Elizabeth Str., nahe 85. Str., Preis $150 bis $250. $25 Anzahlung, Rest $5 monatlich. 25,27,29jl
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

$800 kaufen Brick-Cottage, 2 Zimmer, Lot 25 bei 125 Fuß, in Crawford, nahe 26. Str. Cars. Bear, 105 Washington Str. 25jl,1w

$1250 kaufen Ecke Avers Ave. und 28. Str., 72 bei 125 Fuß, muß innerhalb 10 Tagen verkauft werden, um Foreclosure der Mortgage zu verhüten. — Francis A. Bear, 105 Washington Str. 25jl,1w

Zu verkaufen: Haus und Lot, bringt $25 Miethe; passend für Deutsche. 1006 31. Place. dofrsa

$1800 kaufen moderne 6-Zimmer Brick-Cottage nahe Douglas Park. Bear, 105 Washington Str. dofr

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 19julX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,didosa*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen.
83 und 85 Dearborn Straße. 3ju,X*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mjX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 14jl,1mtX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1t

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jennsen, Prinzipal. Etablirt 1890. 10ag,didosa*

Unterricht in Piano und Harmonie ertheilt Erna Fransky, 156 Fremont Str. 6jl,dosondi,1m

Eine $10 X-Strahlen-Untersuchung frei.

Konsultiren Sie die Chicago Medical Clinic. Wir haben langjährige Erfahrung in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Manneskraft wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare, sowohl wie Strikturen, Cystitis und Orchitis werden schnell, sorgfältig und dauernd geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie, jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicagos wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden.

Medizin frei bis geheilt.

CHICAGO MEDICAL CLINIC

344 S. STATE ST., nahe Harrison St, Chicago, Ill.

Stunden von 10—4 Uhr und 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Man schneide diese Anzeige aus.

„Schweineglück“.

(„Frankfurter Zeitung“.)

Das „Schweineglück“ der deutschen Sozialdemokratie bewährt sich: in einer Zeit, die für sie anfing kritisch zu werden, in der sie nicht nur einen Wahlkreis nach dem anderen, sondern auch die Fühlung mit ihren Außenseitern verlor, sodaß sie aufgeregt mit immer stärkeren Mitteln zu wirken suchte, kommt ihr der deutsche Reichskanzler Fürst Bernhard v. Bülow diensteifrig zu Hilfe, indem er ihr neuen Agitationsstoff und eine neue Operationsbasis schafft. Fürst Bülow der Diplomat greift in einem Punkt, der die Beziehung der Völker zu einander ebenso nahe berührt, wie die öffentliche Meinung der Kulturmenschheit, zu dem drastischen Mittel eines Redeverbotes und zwar gegen einen französischen Politiker, der wie kein zweiter an der Herstellung guter Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland gearbeitet hat: Herr Jaures, der sich in der Marokko-Affäre als Freund Deutschlands erwiesen hat, darf im Interesse der Sicherheit des deutschen Reiches in Berlin über das höchst bedenkliche Thema des Weltfriedens nicht reden. Ihn ereilt das Schicksal Pernerstorffers, nicht etwa, weil er ein Politiker von Rang und ein Franzose ist, nein, weil er zur sozialistischen Gruppe der französischen Regierungsmehrheit zählt. Das gute Herz des Fürsten Bülow schluchzte, als der Reichskanzler seinen Namen unter das Verbot setzte, es rollen ihm dicke Thränen über die Wangen und in einem rührenden Ausbruch innerer Ergriffenheit tätschelt der Fürst dem Franzosen — bevor er ihm die Thür vor der Nase zuschmeißt — erst zärtlich die Wangen: glauben Sie ja nicht, Monsieur Jaures, daß Ihnen das Papagenoschloß vor ihrem beredtem Mund gilt. Die französischen Sozialdemokraten sind uns schon recht. Hat doch eine erhabene Hand einst die Bemerkung niedergeschrieben: Hätten wir nur einen Millerand! Aber unsere einheimischen!? Puh! Die zwingen uns zu dem Verbot und der Blamage vor Europa. Aus Rücksicht auf sie müssen wir dokumentiren, daß das mächtige deutsche Reich die Ausführungen eines mit so geflissentlicher Achtung behandelten Franzosen über den Frieden nicht ertragen könnte, ohne in seinen Grundfesten erschüttert zu werden. Sie dürfen nicht herein, weil Heinrich Braun in der „Neuen Gesellschaft“ eine Stilübung von höchst untergeordnetem Werth vollzogen hat. Hier sieht man zum Erschrecken deutlich, wie man — hohe Politik macht.

Wir protestiren gegen diese Maßregelung des französischen Politikers in der allerschärfsten Weise. Zunächst im Interesse der Redefreiheit und der Mündigkeit der Kulturnationen. Warum soll das deutsche Publikum nicht hören dürfen, was ein gescheiter Franzose über die gegenwärtige schwierige Situation im Dienste der großen Friedensidee zu sagen hat? Wir wissen, daß unsere Regierung ehrlich Frieden will, und wir danken es ihr. Wir erkennen auch einen Fortschritt darin, daß man von einer Kriegspartei in Deutschland zur Zeit überhaupt nicht reden kann. Aber der Friede ist nicht blos eine Sache der Regierung und nicht einmal in erster Linie. Die Völker, die ihre Haut zu Markte tragen müssen, die mit ihrem ganzen Sein, ihrer wirthschaftlichen Existenz, mit ihrem Familienglück auf dem Frieden basiren, haben ein gutes Recht, hierbei mitzusprechen und ihre Auffassung zur Geltung zu bringen, da sie es sind, die den Kulturfortschritt erzeugen. Warum soll nun das friedliche Wort, wenn es in Berlin gesprochen wird, gefährlich sein? Wir protestiren aber auch im Interesse der guten Beziehungen der Völker zu einander gegen das Verbot, und ebenso im Interesse des deutschen Namens. Wir gelten im Auslande schon genug als Polizeistaat, und es ist wahrhaftig nicht nöthig, daß diese Anschauung täglich neue Nahrung erhält. Wenn man heute bereits in England beginnt, den Vorgang zu neuen Verstimmungen zwischen Frankreich und Deutschland auszunützen, darf uns das nicht Wunder nehmen. In Frankreich hat man nicht die kleinliche Auffassung, wie oft in Deutschland, daß ein Unrecht dadurch geringer wird, weil es einem Sozialdemokraten zugefügt wurde. Deshalb ist das Redeverbot eine Maßregel, die direkt gegen das Versöhnungswerk zwischen beiden Nationen gerichtet ist. Eben lesen wir in einem konservativen Organ, der Kaiser habe in das Verhältniß zu Frankreich eine warmherzige, persönliche Note gebracht, die gelegentlich auch die Schranke der politischen Nützlichkeit durchbrach. Diese warmherzige Note wird übertäubt durch das Krachen der Thür, die man vor Herrn Jaures zuschlägt, wenn dieser selbst auch in einer für unsere Politik fast beschämenden Großmuth feststellt, daß unsere Unhöflichkeit nicht seiner Eigenschaft als Franzose gelte.

Wir protestiren aber auch gegen die Maßregel nicht zuletzt aus Gründen der inneren Politik. So lange man die Sozialdemokratie als Partei wie jede andere behandelte, nahmen bei ihr die inneren Schwierigkeiten, die seit dem Dresdener Parteitag in Erscheinung traten, ständig zu; ihre Entwicklung seit den letzten Wahlen glich keineswegs einem ununterbrochenen Siegeszug. Nun hat es Fürst Bülow plötzlich wieder fertig gebracht, der Partei eine Ausnahmestellung zuzuweisen, da er Herrn Jaures einfach deshalb das Reden in Berlin untersagt, weil er Sozialdemokrat ist. Jedes andere Mitglied der französischen Regierungspartei, das zu ähnlichem Zwecke nach Deutschland käme, würde man vermuthlich mit Auszeichnung und mit offenen Armen empfangen—der Sozialist aber ist gefährlich. Es gibt kein besseres Mittel, das ohnehin nicht geringe Selbstbewußtsein dieser Partei zu stärken, ihre bedrohte Einmüthigkeit wieder herzustellen, ihren Nimbus vor den Massen mit einem Glanz zu versehen und ihrem kommenden Parteitag einen außergewöhnlichen Schwung zu verleihen, als die solenne Staatsaktion dieses Verbotes. Und die Sozialdemokratie müßte eine Stümperin in der Agitation und Massenbearbeitung sein — was sie nicht ist — wenn sie einen Fall nicht ausschlachten würde, in dem sie sehr viele verständige Männer aller Parteien auf ihrer Seite hat, und in dem sie in der ehrenvollen Rolle einer Vertheidigerin bürgerlicher Freiheit, guter Völkerbeziehungen und friedlicher Bestrebungen erscheinen darf.

„Mit den Pilgern nach Mekka“.

Diesen Titel trägt ein vor kurzem erschienenes Buch, in dem ein mit der englischen Sprache und Bildung wohlvertrauter Muhamedaner Hadji Khan Bericht gibt über seine im Jahre 1902 unternommene Reise. Die eigentliche Erzählung beginnt zu Jeddah, wo der Autor das Gewand des büßenden Pilgers anlegte, das aus ein paar dünnen weißen wollenen Tüchern und ein paar Sandalen besteht. Hier engagirte er auch seinen Führer Seyyid Ali, der „an den Wassern Babylons gesessen und gelacht, der zu Fuß den weiten Osten durchwandert bis nach Benares und mehr als ein halbes Dutzend Mal die Pilgerschaft nach Mekka unternommen hatte, ein hübscher, witziger und spaßhafter Kerl, dessen Spott und gute Laune sogar vor der Kaaba nicht Halt machte. Wie ein Sancho Pansa folgt er nun durch das ganze Buch den Fahrten seines Herrn und bietet den humorvollen Rahmen zu den düsteren und aufgeregten Bildern, die da vorüberziehen. Mit einer Karawane, aus Aegyptern, Syrern, Kaukasiern, Indern und Malayen bestehend, machte Hadji Khan seinen Weg durch die 46 Meilen lange Wüste nach Mekka. Man erzählte sich mit angehaltenem Athem von den Arabern, die eine Woche vorher einen Zug Kaufleute aufgehalten. „Die Karawane mit den Kameelen zog langsam und gemächlich dahin; die Glöckchen klingelten, die Pilger sagten ihre Koransprüche murmelnd vor sich her und die Treiber ließen einen tiefen melodischen Gesang hören. Mein Treiber fing auch zu singen an, laut tönte seine Stimme in der sich ballenden Dunkelheit, wie er den Allah bat, ihn vor den Dämonen der Wildniß zu schützen, und sie verklang in einem düsteren, gedämpften Laut, der wie ein leises Schluchzen sich verlor. Aber immer und immer wieder drang ein erneutes Singen durch die Wüste, wild und eintönig wie die sandigen Weiten, grell und pfeifend wie die Winde, bald dunkel und leise wie die tonlose Einsamkeit selbst, aus deren Innerem die Töne aufzuwachsen schienen.“ Man kam ohne ein Hinderniß nach Mekka. Hier sahen sie, wie das Volk sich dazu drängte, den schwarzen Stein zu küssen. Der Andrang ist so groß, so inbrünstig das Verlangen, die Reliquie zu berühren, daß die Menschen zu Tode getrampelt werden; bei einem der letzten Züge wurden 84 Menschen innerhalb der Kaaba zu Tode gedrückt, doch man ist selig, auf so heiliger Erde zu sterben, und die, welche mit Wunden und Quetschungen davonkommen, zeigen voll Stolz diese Male ihres heiligen Eifers. Hadji beschreibt eine der ankommenden Karawanen, die mit flatternden Fahnen und geschmückten Kameelen einzog. „Unter den Pilgern sahen wir einen Mann mit langem weißen Bart und Haar, der auf einem mageren Maulthier festgeschnallt war. Sein Körper schien kraftlos und verfallen, seine Augen waren tief eingesunken und ausdruckslos, wie erloschen. So schlotterte diese wandelnde Leiche hin. Doch der Boden Mekkas schien geheime Wirkung auf ihn zu üben; er erhob plötzlich seine Stimme, die sich wie vertrocknet und eingerostet mühsam der Kehle entrang, und schrie laut auf: „Preis sei Gott in der Höhe, der mich lebend nach seinem Hause gebracht hat. Gesegnet ist, wer stirbt im Hause des Herrn!“ Ein Schrei ging durch die Menge, als der alte Mann wieder zurücksank in seine Todtenruhe, den nur sein Glaube, die ungeheure Kraft der sich selbstbeherrschenden Askese bis dahin am Leben erhalten hatte.“

Einen amüsanten Bericht gibt der Mekkapilger über das berühmte Speisehaus Stad Mukhtar, wo nicht weniger als 60 Pilger auf rohen Stühlen an primitiven Tischen saßen und aus Leibeskräften alle durcheinanderschrieen. Ein interessantes Ereigniß seiner Reise ist der Besuch des Hügels von Arafat, der einige Meilen von Mekka entfernt liegt. Im Jahre 1902 hatte die Cholera sich in der Stadt festgesetzt, und die Menschen starben zu Hunderten am Wegesrande. Hadji erzählt von diesem tragischen Ausflug: „Ein Fackelträger ging zu Fuß voran. Er hatte eine so schreckliche und verbrecherische Vergangenheit, daß sich alle von ihm fernhielten. Und doch mußte man Mitleid haben mit diesem todtblassen Menschen, der sich nur mühsam aufrecht hielt und doch mit zusammengebissenen Zähnen vorwärts schwankte, wie von einer geheimen Macht getrieben. Ich erfuhr, daß er in einem Anfall von sinnloser Wuth seine Frau und seine Kinder getödtet hatte, und daß er nun Buße thut, um Ruhe zu finden vor den Gewissensqualen am heiligen Hügel.“ Bei jedem Schritt starben Pilger aus Ermattung und Krankheit. Es starb ein Pilger, der die ganze Fahrt am Arm seines Bruders gemacht hatte. Man wollte die Leiche am Wege liegen lassen, doch sein Bruder war völlig verzweifelt, daß er den Todten nicht in der heiligen Erde von Arafat begraben dürfe; da nahm Hadji den Todten auf sein Maulthier und der Bruder dankte ihm unter Freudenthränen. Doch nicht nur Szenen des Kummers begleiteten den Zug. Wie sich in Pestzeiten immer eine grelle Lustigkeit und ein letztes fieberisches Genießen erhebt, so hörte man auch hier Lachen, Scherze wurden gemacht und Geschichten erzählt und obwohl keine Trunkenheit herrschte, hatte sich doch so mancher mit einer Flasche Branntwein als „Cholera-Arznei“ versorgt. Mit ihnen zog eine Bande von Musikanten und Tänzern. „Hinter den Trommlern kamen zwei singende Weiber, deren Stimmen wie das Rasseln und Klingen der schweren Armbänder tönten, die sie an Armen und Füßen trugen. Danach schritt ein junger Mann daher, mit einem ausgemergelten welken Gesicht, der ein Instrument blies, ähnlich einem Dudelsack. Dann folgte eine Schaar tanzender Mädchen in bunten seidenen Gewändern, deren Schmucksachen klapperten und deren Lachen die Luft erfüllte.“—

Chinesische Schauspieler.

In China nehmen die Schauspieler kaum eine bessere Stellung ein als die Scharfrichter. Sie führen ein unstetes Leben, die Theater sind Wanderbühnen, abgesehen von den größeren Städten. Solche reisenden Gesellschaften, die nur wenige Tage an einem Orte bleiben, errichten mit Bambusstangen und Segeltuch in größter Hast das Theater, das oft mehrere tausend Besucher fassen kann. Die Folge der Eile sind häufige Unglücksfälle; nicht selten bricht solch ein Musentempel dem Publikum über den Köpfen zusammen. Die Künstler werden nach den Rollen, die sie spielen, bezahlt. Die Glücklichen, die Kaiser, Prinzen, hohe Beamte, Generäle und dergleichen darstellen, erhalten für die Spielzeit, die an zehn Monate dauert, $100—$150. Die Künstler zweiter Klasse, die ehrsame Bürger, niedrige Beamte, Kaufleute, Dämonen usw. darstellen, bekommen weniger, und am schlechtesten bezahlt werden Schauspieler, die Frauenrollen spielen, denn diese erhalten nur 6—10 Cents für die Vorstellung. Die Ankunft einer chinesischen Theatertruppe an einem Orte bewirkt ein wahres Jahrmarktsleben, die Bewohner der ganzen Umgegend kommen angeströmt und in der Nähe des Theaters thun sich Buden und Theehandlungen auf. Bei der Vorstellung selbst machen die Zuschauer solchen Lärm, daß die Schauspieler ihre Lungen auf's äußerste anstrengen müssen, und die Luft im Theater ist so schwül, daß ein Europäer es nicht lange in einem chinesischen Theater aushält, um so weniger, als die Vorstellung oft bis acht Stunden dauert. Daß das Publikum bei dieser langen Zeit seine Mahlzeiten im Theater abhält, macht die Luft natürlich nicht besser. Während der Vorstellung bieten Verkäufer ihre Waaren mit lauter Stimme aus, und der Thee wird in unglaublicher Menge ausgeschenkt. Die Bühne ist so armselig wie möglich ausgestattet. Einige Stühle und Tische ist alles. Wird ein Thron ausgestellt, so wirft man ein Stück Zeug über die Stühle. Berge werden durch einige übereinander geworfene Stühle angedeutet.

—Treffend gekennzeichnet. — Gerichtsvorsitzender: „Sie sagten vorhin, die Angeklagte bei ihren gewöhnlichen Hausarbeiten angetroffen zu haben. Welche bezeichnen sie als solche?“ — Zeuge: „Nun, sie schwatzte.“

— Angebrachter Ausdruck. — Hausfreund (die Frau des Hauses, in der man sofort die tüchtige Hausfrau erkennt, unter ihren Stützen (jungen Mädchen) beobachtend, für sich: „Fürwahr, der reine Jungfernhobel! Versteht die aber die Mädchen zuzustutzen.“

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

Zinsen bezahlt auf

3% Spar-Einlagen

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet. Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.

Wm. C. Heinemann & Co.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Bau-Anleihen.

Der Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.

Greenebaum Sons,

BANKERS.

83 & 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen!

ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.

Erbschafts-Regulirungen.

Amtlich beglaubigte Vollmachten.

Vorschuß in jeder Höhe.

Bonds, Hypotheken.

Schiffskarten zu billigsten Preisen über alle Linien.

Deutsches Geld ge- und verkauft.

Auszahlungen in Europa.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Schiffskarten!

Extra billig jetzt nach und von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen, Rotterdam, London, Havre, Paris, Triest, Fiume, Wien, Budapest u. s. w.

$13 nach Montreal und Boston.

$14 nach New York.

Union Ticket Office,

205 Süd Clark Str.,

nahe Adams Str.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depot

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften,

Vorschuß, wenn gewünscht,

Kollektionen, Geldsendungen

unter Garantie prompt und reell.

Schiffskarten!

GLOBE TOURISTS' AGENCY

H. ELIASSOF,

93-95 Fifth Ave.

St. Johns Military Academy

Delafield, Wisconsin.

„The American Rugby“

DR. S. T. SMYTHE, Präsident.

Das beste Farmland.

GEO. A. KYLE,

Schindeldächer-Kontraktor.

60 HUDSON AVE. CHICAGO

Bruchleidende

Dr. Robert Wolfertz,

DR. J. H. GREER,

52 Dearborn Straße.

Jeder Mann, der leidet

an irgend einer Privatkrankheit,
an irgend einer ererbten, zugezogenen oder ansteckenden Krankheit,
an Verlust der Lebenskraft, Schwäche, Blasenbeschwerden, Wasserbeschwerden, Hydrocele oder Krampfaderbruch, sollte

Dr. WEINTRAUB,

den Wiener Spezialarzt,

konsultiren. Er wird persönlich und vertraulich sich mit ihm aussprechen und ihm beweisen, daß

Vitalism

die neue Behandlungsmethode, welche von deutschen und französischen Spezialisten mit wunderbarem Erfolg angewandt wird, ihn nachhaltig und gründlich zu heilen vermag.

Ich lade besonders alle unzufriedenen Leidenden ein, die von anderen Aerzten erfolglos behandelt wurden, vorzusprechen, und ich werde ihnen beweisen, daß Vitalism Andere kurirt hat und auch Euch kuriren wird.

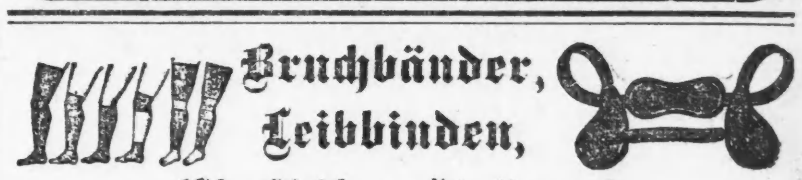
Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.,

Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator.



Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

KRANKE

W. J. HELM, M. S.,

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.

Wichtig für Männer.

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212

Freie X-Strahlen Untersuchung.

La Bores French Female Pills

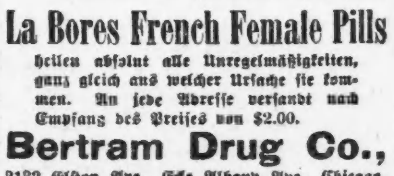
Bertram Drug Co.,

2182 Elston Ave., Ecke Albany Ave., Chicago.

Heilt Euch selbst

Borsch & Co., Optiker.

215 Dearborn Str.



BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Damen: $500 Belohnung!

Women's Private Institute,

Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

Kalteich's Bruchband

Otto Kalteich,

133 Clark Str.

Dr. KLEENE,

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Dampferlinien.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate—New York, Chicago & St. Louis R.R.

Illinois Central-Eisenbahn.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

Chicago & Alton.

Monon Route—Dearborn Station.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

2 Stamps für jede verausgabten 10 Cents bis 1 Uhr, nachher einfache Stamps.

Telephon Private Exchange 5: Alle Departements

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE.
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

SIEGEL MERCHANDISE DISCOUNT STAMP

Double Siegel Stamps Tomorrow Until One O'clock

2.48 für 5.00 bis 6.75 Sommer-Kleider für Damen

Sommer-Kleider für Damen. Surplice Facons. Große und kleine Karrirungen. Baumwollene Voiles sowie Frock und Frill Facons. Eine phänomenale Freitags-Räumung, einschließlich 5.00 bis 6.75 weiße Lawn Kleider—alle zu einem einheitlichen Preise, **2.48**.

95c für Heißwetter-Suits für Damen. Schön karrirt, einfache Farben.
1.25 für 2.50 Damen-Suits. Lohgelbe leinene „plaited" Waists. Volle Skirts.
3.90 für 6.75 feine weiße Lawn Organdie und punktirte Swiß Kleider für Damen.
Waschbare Skirts. Duck, blauer und schwarzer Grund mit Polka Dots, **79c**.
1.25 für weiße leinene Union-Skirts. Versehen mit Seiten-Plaits. Sehr voll.
2.48 für weiße waschbare Skirts. Kilted und Box Plaited Effekte.

$10 Damen-Coats zu $5

5.00 für Damen-Coats, die für 10.00 verkauft wurden. Einzelne Coats von verschiedenen Lagern genommen. Ungefähr 50 seidegefütterte Covert Coats, 40 Taffeta-Seide und Pongee Coats und 25 Sicilian Reise-Coats.

Garnirte Damen-Hüte zu 48c

Garnirte Shirtwaist und Ferien-Hüte, für Damen, Mädchen und Kinder.

48c Hübsche Hüte. Neue Facons und prachtvoll garnirt. Hüte werth von 1.48 bis 2.48 das Stück. Fanden zu diesen Preisen einen raschen Absatz. Jetzt Eure Auswahl für **48c**.

Die ganze Partie besteht aus 200 Dtzd. Ferien- und Shirtwaist Strohhüten. Die besten Facons dieser Saison. Garnirt in den neuesten Mittsommer-Facons mit Bändern, Seide, Ornamenten u. Quills. Hüte für Mädchen, Damen und Kinder. Das ganze Ueberschuß-Lager eines Fabrikanten. 1.48, 2.00 und 2.48 Werthe, das Stück zu **48c**.

100 Dutzend Dreß Shape Turbans, Facons, die fertig zum Tragen sind usw., Ausw. **15c**
Odd-Partien von Hut-Facons, unvollst. Partien, müssen fort. Speziell morgen zu **5c**
Duck-Hüte, die zu 98c und 1.25 verkauft wurden, leicht beschmutzt, per Stück zu **48c**
Odd-Partie von Blumen, regulär bis zu 50c der Strauß verkauft, Vor-Inv.-Preis **5c**

Sparsamkeits-Zentrum

Hauptfloor, Mittelgang.

49c für 75c Canvas Oxfords für Kinder, mit Leder-Sohlen.
10c für bestickte waschbare Gürtel mit schönen Schnallen, werth 25c.
29c für 60c Hinter- oder Seitenkämme, schöner schwerer Beschlag mit Steinbesatz.
6½c Yd. für 15c Novelty Kleid-Batiste, dunkler Grund.
4¾c Yd. für die berühmten Amoskeag Schürzen-Ginghams.
14c die Yard für 25c rahmfarb. wollenes Opera Crepe, eine Yard breit.
49c die Yard für 75c bis 85c fancy Seidenstoffe, Taffeta u. Louisene Checks. Bedruckte Warp Suitings und Jacquard-Effekte.
6c Stück für Strümpfe mit weißen Füßen, werth 10c Paar, Freitag, 3 Paare für **15c**.
6c für Paar 12½c und 15c schwarze ganz nahtlose Damenstrümpfe. Haben kleine Unvollkommenheiten.
35c für leichte Cambric Nachthemden für Männer. Garnirt mit echtfarbiger Embroidery. — Volle Größe.
79c für Reise-Skirts für Damen, aus blauem Duck mit Polka-Dots. Schön garnirt mit weißer Piping und Straps in odd Mustern.
50c für feine weiße Lawn-Waists für Damen. Kleine Partien von den 75c, 1.00 und 1.25-Sorten. Große Bargains für frühe Kunden.
10c für starke Seiten-Strumpfhalter für Damen. Pad-Halter, Haken am Band, werth bis zu 35c.

„Glänzende Siege der russischen Armee".

Die in Petersburg erscheinende juristische Wochenschrift „Prawo" („Recht") bringt in ihrer Nummer vom 25. Juni Berichte über den Kampf gegen den „inneren Feind". Folgendes wird erzählt:

In Sedletz, einer polnischen Gouvernementsstadt, veranstaltete am 27. Mai ein Haufe jüdischer Arbeiter und Arbeiterinnen, unter denen sich auch Kinder befanden, einen Spaziergang nach dem unweit gelegenen Wald. Es waren im ganzen etwa 200 Personen. Plötzlich erschienen von der Stadt her zwei Schwadronen Dragoner und noch eine andere Soldatenabtheilung unter dem Kommando des Offiziers Kussakow. Obgleich die Menge garnicht daran dachte, eine Demonstration oder sonst etwas Derartiges in's Werk zu setzen, keine Fahne entfaltete, keine Rufe ausstieß, und bei ihr später weder Flugschriften, noch Waffen, ja nicht einmal Spazierstöcke vorgefunden wurden, die Leute sich eng zusammendrängten und sich hilflos umsehend dastanden, wurden sie von allen Seiten umringt, es ertönte das Kommando: „Blank ziehen! Stoßt die Juden nieder!" Und von allen Seiten regneten auf die waffenlosen Leute Säbelhiebe herab. Etwa 100 wurden verwundet und zu Krüppeln gemacht. Die Soldaten führten ihre Hiebe über die Arme aus, über den Kopf, über die zum Schutz vorgestreckten Hände. Es wurde kein Pardon gegeben, weder Frauen, noch Kinder blieben verschont. Eine von den Frauen bekam einen Säbelhieb über den Kopf, erlitt eine Hirnverletzung und wurde geistesgestört. Diejenigen, welche während der Panik entflohen, wurden eingeholt und durch Säbelhiebe in die Menge zurückgetrieben.

Es muß betont werden, daß die Menge nicht aufgefordert war, sich zu zerstreuen und daß keine Warnung erscholl. Die Dragoner umringten von vornherein die Menge und eröffneten darauf den Kampf. Nachher wurde die Menge im Laufschritt bis in die Stadt gejagt. Verwundete Frauen konnten nicht mit den Pferden Schritt halten und stürzten hin. Sie wurden von den Pferden getreten und mit teuflischem Gelächter weiter bis zum Gefängniß getrieben. Hier fand der Schluß statt. Soldaten, die bis dahin an der Schlacht nicht theilnahmen, wurden aus den Kasernen gerufen und fingen ihrerseits an, ihr Müthchen zu kühlen. Sie schleuderten den verhafteten Leuten Steine an den Kopf und sprachen dabei: „Seht, wir fürchten uns nicht vor euern Bomben! Ehe ihr sie schleudert, werden wir euch den Schädel einschlagen, wie man Nüsse knackt!" Wahrscheinlich aus Furcht vor Rache versuchte der Polizeichef, die Peiniger zu beschwichtigen. Dann hörte das Foltern für kurze Zeit auf, um von neuem zu beginnen, sowie der Polizeichef zur Seite trat. Dann wurden alle Soldaten bis auf den letzten Mann ohne Verhör und noch vor dem Erscheinen des Vizegouverneurs, des Staatsanwalts und des Chefs der politischen Polizei freigelassen. Die Verwundeten wurden in das Krankenhaus transportirt, wo 80 Personen nöthige Verbände angelegt wurden. Jetzt noch befinden sich im Krankenhaus 80 Personen, darunter 9 Frauen, die schwere Verletzungen erlitten haben. Einer von den Verwundeten, dem die eine Hand fast ganz abgehauen wurde, ist nach Warschau gebracht und wird im dortigen jüdischen Hospital behandelt.

Ein ähnlicher Vorgang spielte sich im Zentrum Rußlands ab.

In Iwanowo-Wosnesensk fand am Ufer der Talka am 18. Juli eine gewöhnliche Versammlung von Arbeitern statt, die zu einem blutigen Ereigniß wurde. Schon vom frühen Morgen an warteten auf die Arbeiter Kosaken, Dragoner und Infanteristen. Unter Anführung des Polizeichefs Kojelowski begannen die Kosaken ohne jede vorhergehende Warnung die Schlacht. Die Streikenden wurden zerstreut und ein geringer Theil von ihnen gefangen genommen und in die Folterkammern der Polizeireviere abgeführt. Die Menge stob, von panischem Schrecken ergriffen, auseinander und viele versteckten sich im Walde. Diese wurden, wie Wild, von Treibern aufgebracht. Waffenlose Leute, die von dem Platze aus, an welchem die Versammlung stattfand, auf den Eisenbahndamm kletterten, wurden von den Kosaken, wie Spatzen, einzeln heruntergeschossen. Ein Augenzeuge berichtet folgendes: „Etwa 400 Meter vom Versammlungsplatz entfernt vernahm ich das Geschrei der Menge. Ich eilte vorwärts und erblickte auf dem Versammlungsplatz nur Soldaten. Da betrat ich den Eisenbahndamm, auf welchen die vor den Kosaken Rettung suchenden Arbeiter flohen. Durch die Bäume hindurch schimmerten Leute auf weißen Pferden. In der Richtung nach der Talka ging an dem Waldrande eine Fabrikarbeiterin, und an sie galoppirte aus dem Walde ein Kosak heran und fing an, sie mit seiner Nagaika zu bearbeiten, indem er immer im Kreise um sie herumritt. Nur das Geschrei und die Flüche der auf dem Eisenbahndamm Stehenden bewogen den Kosaken, sein „Spiel" zu lassen. Ich ging den Eisenbahndamm weiter entlang und sah, wie die Kosaken einzeln am Rande des Waldes erschienen, einen Schuß gegen die Leute auf dem Eisenbahndamm abgaben und darauf verschwanden. „Nach einigen Schüssen ertönten Rufe: „Getödtet! Getödtet!" Es wurde ein verzweifelter Schrei vernommen, und es stellte sich heraus, daß eine von einer Kugel getroffene Frau den Eisenbahndamm herunterstürzte. Als ich an die Stelle, wohin die Schüsse gerichtet waren, eilte, erblickte ich einen jungen Mann, der am Knie verwundet war. Wir trafen ein junges Mädchen mit einbandagirtem Kopf, welches uns erzählte, daß es sich zusammen mit einem vierjährigen Mädchen unweit vom Versammlungsplatz befand, als das Feuer eröffnet wurde. Dieses junge Mädchen wurde von einigen Kugeln am Kopf und am Bein getroffen, und das Kind wurde tödtlich verwundet und starb sofort. Das Mädchen erzählte uns noch, daß ein Säugling in den Armen der Mutter, welche das Kind stillte, getödtet wurde."

Daß die Kosaken nur aus Blutgier und zu eigenem Ergötzen und nicht zur Unterdrückung irgendwelcher Unruhen handelten, beweist der Bericht der Olga Kisselewa. Die Kisselewa, die im achten Monat schwanger ist, ging mit einem Kinde die Straße entlang. Ihr sausten Kosaken im Galopp entgegen. Kisselewa trat nicht zur Seite und die Ungeheuer peitschten sie mit ihren Nagaiken aus. Im Krankenhaus, in welchem der Kisselewa ein Verband angelegt wurde, sind bei ihr folgende Verletzungen konstatirt: am Rücken drei blutige Striemen, die parallel verlaufen, und eine vierte, die jene durchkreuzt; am Hals eine Schnittwunde. Die Augenzeugen und die Mißhandelten stellen fest, daß die Kosaken sich besonders bemühten, mit der Nagaika das Gesicht zu treffen. Im Hospital wurde dem Arbeiter Nowikow ein Verband angelegt. Dieser Mann bekam einen Hieb mit der Nagaika über's Gesicht. Im selben Hospital befinden sich zwei Personen, die schwer verwundet wurden: Wassily Grigoriewitsch Karatajew wurde in's Bein von einer Kugel getroffen und erlitt eine Zertrümmerung des linken Kniegelenks. Er wurde auf dem Eisenbahndamm verwundet, als er, die Dragoner und die Kosaken erblickend, vom Versammlungsplatz weggehen wollte. Praskowja Iwanowna Gribkowa badete in der Talka und als sie nach dem Bade über den Eisenbahndamm ging, wurde sie von einer Kugel getroffen. Sie ist am Bein verwundet, die Kugel ist nicht entfernt.

Laut der Berichte der Arbeiter sind 28 Personen getödtet und ungeheuer viel verwundet, meistens durch Hiebe mit der Nagaika, welche schreckliche Wunden verursacht. Wir sahen einen Mann mit einer klaffenden Wunde an der Wange. Auf den ersten Blick schien es, daß die Wunde von einer Kugel herrühre, doch stellte es sich heraus, daß sie durch eine Nagaika, in deren Endstück Bleistäbchen eingeflochten werden, verursacht ist."

Für die Wahrheit dieses Berichtes spricht die in den russischen Zeitungen veröffentlichte Verfügung der Enthebung des Polizeichefs Kojelowski von seinem Amte. Es ist also selbst den russischen Behörden zu stark erschienen, was dieser Polizeichef anordnete. Details über die Vorgänge in Iwanowo-Wosnesensk dürfen die Zeitungen nicht abdrucken.

Mandel Brothers

Morgen ist der letzte Tag vor der Inventur

Diese Vor-Inventur-Verkäufe haben alles Andere vollständig in den Schatten gestellt, nicht nur in Bezug auf die Qualität feiner, frischer Waaren, die offerirt werden, sondern auch in Bezug auf die außergewöhnlich niedrigen Preise. Kommt morgen, der letzte Tag vor der Inventur ist noch wichtiger.

Seidene Shirt-Waist-Suits, 4.75
$15 Werthe in Taffeta-Seide Shirt Waist Suits und Tailor-Made Cheviot Coat Suits, beliebte Muster, 4.75.

$5 Schneidergemachte Röcke zu 1.75
Ebenfalls $5 Covert Coats, hübsch geschneidert. Waren sehr gute Bargains zu den früheren Preisen, nur 1.75.

Seidene Shirt-Waist-Suits 2.75
7.50 Seide und Covert Coats und Shirt Waist Suits zu diesem Preis sind eine unserer Spargelegenheiten.

Feine Moire Gaufre Seidenstoffe 10c
Sind vorhanden in schwarz, weiß und hübschen neuen Schattirungen, 3 bis 10 Yd. Längen, werth 35c u. 39c.

Waschstoffe zu 12½c, 9c, 5c
Sheer Lawns, Dimities, Swisses, Prints, Percales, Silkolines, deutsches Leinen, franz. Madras, Voiles.

Ganzwollene Kleiderstoffe zu 15c
Längen von 2 bis 10 Yards — Voiles, Etamines, Batistes, Nun's Veilings, Albatroß u. s. w., zu 15c.

Lawn Kimono Sacques, 25c
Räumung von Lawn Kimono Sacques für Damen, leicht beschmutzt, reguläre 50c Werthe, herabges. auf 25c.

Garnirte Lawn-Waists zu 35c
Kühles Sheer Lawn, tucked und mit Stickerei besetzte Fronts, gut passend, ein sehr niedriger Preis zu 35c.

Handschuhe für Damen zu 18c
Seide-Taffeta, einfach und mercerized, 1 und 2 Clasp, schwarz, weiß und farbig, beliebte Muster, zu 18c.

Beinkleider und Leibchen zu 15c
Umbrella-Beinkleider, mit Spitzen besetzt, 25c Werthe. Einfach gerippte Damen-Leibchen, Openwork-Büste, 15c.

Strumpfwaaren für den Sommer 10c
Ganz schwarze und schwarze mit weißen Füßen, hübsche Lace-Effekte, doppelte Hacken und Zehen, 15c Werth.

Cambric Korset-Bezüge zu 25c
Feine Qualität Cambric, hübsche französische Effekte, die gewöhnlich 35c kosten, damit zu räumen nur 25c.

Spitzen-Gardinen, 59c und aufwärts
In der Haupt-Abtheilung. Einige waren früher 13.50 — alles elegante Werthe — 2.69, 1.59, 89c und 59c.

Mohair-Hemden für Männer zu 89c
Schön kühl und angenehm für Ausflüge an heißen Tagen; Manschetten und Kragen sind daran, zu 89c.

10 Stücke Laundry-Seife zu 38c
10 Stücke Kirk's American Family Laundry-Seife für 38c, ist einer der zahllosen von uns offer. Bargains.

Bänder, einfach und fancy, 9c
Ihr wißt, wie beliebt Bänder diesen Sommer sind. Ihr könnt 16c an diesen ersparen. Sind 25c Werthe.

Schuhe und Oxfords für 95c
Müssen schnell geräumt werden; Odds, Ends und angebroch. Partien feiner Damenschuhe, $2, $2.50, $3 Wthe.

Outing-Schuhe für Kinder, 35c
Niedrig geschn. Canvas Touristenschuhe, in blau, weiß u. Ecru, schwere Gummisohlen, Leder Insoles, $1 Wth.

$6 und $7.50 Knaben-Anzüge 2.95
Anzüge von der Haupt-Abtheilung, korrekt in Mode und Schneiderarbeit — Russians, Sailors, Norfolks, Etons.

Swagger-Anzüge für Männer für $5
Nicht ein Anzug in der Partie, der nicht unter'm Kostenpreis markirt ist — müssen aber gehen. Auswahl, $5.

Kleider für Mädchen, 49c, 59c, 98c
Hübsche Effekte in Wasch-Stoffen, Lawns, Dimities, Percales, in drei Gruppen und sehr niedrig markirt.

Tommy Atkins Hüte zu 1.95
Im Anfang der Saison zu 3.50 verkauft. Aus feinen Shirred Seiden, Mohair und Straws — sehr modern.

Taschentücher für Damen, 5c
Einfache weiße und farbige Border Effekte in hohlgesäumten Taschentüchern. Vor-Inventur-Preis ist 5c.

Taschentücher für Männer, 5c
Anzahl einfache weiße, andere mit farbiger Einfassung — beide niedrig markirt im Preis; elegante Werthe; 5c.

Normandie Valenciennes zu 2c
Torchon- und Normandy Valenciennes-Spitzen, nur in kurzen Sorten, noch nie dagewesene Bargains, 2c Yd.

Importirte Wecker-Uhren, 50c
Mit abstellbarem Alarm, feines vernickeltes Gehäuse, ein guter Zeithalter; Vor-Inventur-Räumung, zu 50c.

Salmiak.

Aus dem Leben der Odessaer Hafenarbeiter.
Von Karmen.

(Vorbemerkung: Der junge russische Odessaer Schriftsteller und Journalist Karmen hat lange Zeit das Leben und Treiben der unzähligen im Odessaer Hafen beschäftigten Boßnjaki (Barfüßler) gründlich beobachtet und einen Theil seiner naturgetreuen Skizzen unter dem Titel „Die Wilden" im Druck erscheinen lassen. „Wilde" nennen sich diese Arbeiter selbst; sie erkennen ihre tiefe Gesundheit — unter ihnen befinden sich Fürsten, Lehrer, Beamte, Offiziere und Geistliche! — und sie wollen nichts anders heißen, als sie sind. Die Skizzen sind in deutscher Uebersetzung von Julie Goldbaum bei Heinrich Minden in Dresden erschienen. Die Redaktion.)

Der Kohlenträger Salmiak ist ein verzweifelter Säufer.

Er trinkt seinen Schnaps stets mit Salmiak gemischt.

Wer Salmiak früher gewesen —das wußte nur sein Kamerad — Schiffsbesen.

Schiffsbesen war Kielraumarbeiter. Er schichtete das Korn und blieb im Saufen hinter seinem Freund Salmiak nicht zurück.

Sie wanderten beide, nachdem sie Feierabend gemacht hatten, immer zur „Sokolicha" (Falknerin) oder nach „Spanien" (zwei Schnapsbuden) wo sie zusammen tranken.

Im Rausche pflegte dann Salmiak seinem Kameraden von seiner Vergangenheit zu erzählen.

Auf diese Weise hatte Schiffsbesen erfahren, sein Freund Salmiak wäre Bildhauer, habe eine Adelige geheirathet, und dieser Ehe sei ein Mädchen namens Njuta entsprossen. Fünf Jahre nach seiner Hochzeit war seine Frau ihm untreu geworden, er hatte sich von ihr geschieden und seit dieser Zeit dem Trunke ergeben.

Diese Erinnerungen pflegten in Salmiaks Augen Thränen hervorzurufen, er schluchzte dann laut und trank dabei gierig die entsetzliche Mischung von Salmiak mit Schnaps.

Schiffsbesen pflegte in solchen Fällen seinen Kameraden nicht zu verlassen und ihn zum Nachtasyl zu geleiten.

„Ein rekommandirtes Schreiben für Sie," hielt eines Tages der Asylinspektor Salmiak an.

„Für mich? Wie sonderbar!" rief der Kohlenträger verwundert. „Seit neun Jahren habe ich bereits von Niemandem eine Zeile erhalten, und jetzt — Na, was sagst Du dazu, Schiffsbesen?"

Schiffsbesen zuckte die Achseln.

Während sich die Kameraden die Köpfe über den Brief zerbrachen, brachte ihn der Inspektor und las laut die Adresse:

„An den Quarantänearbeiter Alexej Stepanowitsch im Primorsky-Asyl in der Langerongasse. Ist der Brief an Sie? Was?"

„Ja!" bestätigte Salmiak. Dann sagte er zu Schiffsbesen: „Komm, wir wollen den Brief öffnen!"

Die Kameraden versteckten sich in den entferntesten Winkel des Schlafzimmers, und Salmiak begann, auf einem Strohsacke sitzend, mit zitternden Händen den Brief zu öffnen.

Dem aufgerissenen Kouverte entfiel gleichzeitig mit dem Briefchen eine Photographie.

„Njuta, meine Tochter, mein Kind!" rief Salmiak, und er überschüttete das Bild mit unzähligen, wahnsinnigen Küssen.

Der Kohlenträger schien den Verstand verloren zu haben. Er lachte, weinte und freute sich zugleich.

„So laß mich doch auch sehen," sagte Schiffsbesen ungeduldig und riß dem Freunde beinahe das Bild aus der Hand. „Uff, sie ist ja eine Schönheit."

Njuta war in der That sehr schön. Schlank, mit träumerischen Augen und bis über den Gürtel herabfallenden Haaren.

„Oh Gott, wie ist sie seitdem gewachsen!" stammelte Salmiak unterdessen.

„Warte nur! Hier ist auch eine Inschrift: „Meinem theueren und unvergeßlichen Vater zum freundlichen Andenken an seine kleine Njuta," las er mit zitternder Stimme.

Der Kohlenträger hob die Augen zu Schiffsbesen auf.

„Hörst Du es? Unvergeßlichen! — Ganz wie auf einem Grabsteine! Als wäre ich schon todt!"

„Richtig, richtig!" stimmte Schiffsbesen bei.

„Und Du glaubtest wohl, ich wäre kein Todter?" fuhr Salmiak plötzlich seinen Freund an. „Was bin ich nach Deiner Ansicht? — Ein Mensch etwa? Ein Leichnam bin ich, mein Lieber, ein Todter! Auch Du bist ein Leichnam, und wir alle, wir Wilden, sind Leichen, und der Hafen ist unser Grab!"

„Fängst Du schon wieder die alten Geschichten an? — Die kennen wir schon! Da lies doch lieber, was man Dir schreibt!"

Salmiak erinnerte sich jetzt erst an das Briefchen — es war auf parfümirtem rosa Papier und doppelt gefaltet, und er öffnete es hastig.

„Lieber Papa!" las er. „Du hast gewiß Deine Njuta ganz vergessen. Sie ist jetzt groß geworden und schickt Dir ihr Bild. Sie lernt fleißig und spielt auch schon Klavier. Lieber Papa! Bist Du noch immer böse? Mama war drei Monate sterbenskrank. Jetzt ist sie gottlob wieder gesund; sie läßt Dich grüßen und bittet Dich, „alles" zu vergessen . . . Komm', bitte, zu den Osterfeiertagen doch zu uns nach Kiew!" . . .

Dann las der unglückliche Vater weiter, wieviel Mühe es ihr und der Mutter gekostet hatte, seinen Aufenthalt zu erfahren, und daß sie beide täglich für ihn beten.

Der Kohlenträger las den Brief zu Ende, dann lehnte er seinen Kopf an die Brust des Kameraden.

Er schluchzte und bebte am ganzen Körper, und sein guter Freund weinte bei seinem Anblicke leise mit.

Schließlich beruhigte sich Salmiak ein wenig.

„Nun, fahren wir?" fragte halb im Scherze Schiffsbesen.

Der Kohlengräber schüttelte verneinend den Kopf.

„Warum denn nicht?"

„Zu spät, zu spät!" murmelte Salmiak traurig.

Nach einer Weile besann er sich jedoch.

„Ich fahre," erklärte er entschieden, „und zwar schon morgen!" Und er begann, sich sogleich zur Abreise vorzubereiten. Er fing mit dem Asylwächter wegen eines Sakkos und einer Weste und mit einem Kohlenträger wegen einer Mütze zu verhandeln an.

„Weißt Du," sagte er zu Schiffsbesen, „ich werde hinfahren! Ich werde das Trinken aufgeben, werde mich mit meiner Frau aussöhnen und Njuta umarmen. Und dann . . . Der Tod ist ja wohl auch nicht mehr allzuweit hinter den Bergen. Ich fühle es ja. Ich werde nicht mehr lange leben . . ."

Schiffsbesen nahm lebhaften Antheil an den Reisevorbereitungen seines Freundes.

Er half ihm, seine Hosen flicken, schenkte ihm das einzige Hemd, das er besaß, gab ihm eine Handvoll Zigarrenstummel, sein Federmesser und kaufte ihm für sein letztes Geld eine blecherne Theekanne und ein Achtelpfund Thee.

Am Abend ging Schiffsbesen mit Salmiak zur „Gasbude", brannte dort gründlich dessen Kleider aus, dann führte er ihn in die Barbierstube und schließlich in's Dampfbad.

Am nächsten Tage beim ersten Morgengrauen befanden sich beide Kameraden, nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, schon jenseits der Zollstation.

„Du wirst immer auf dem Geleise gehen," belehrte Schiffsbesen den Freund. „Du wirst so gehen von Station zu Station. Wenn Du kannst, hänge Dich an den Zug, an die Puffer oder an eine Plattform an. Kehre unterwegs in den Dörfern ein und suche Arbeit als Mäher! Hörst Du!"

„Ja, ja!" murmelte, mit dem Kopfe nickend und seine schwachen, geschwollenen Füße mit Mühe schleppend, Salmiak.

Die helle Frühlingssonne stand bereits hoch, als sie sich beim Schienenstrange hinter der Stadt befanden.

Züge und einzelne rangirende Lokomotiven und Dräsinen huschten an ihnen vorbei.

Schiffsbesen warf das Reisebündel herunter und reichte es Salmiak.

„Da hast Du! . . . Und jetzt geh'! Vergiß also nicht! Geh' immer das Geleise entlang! Spring' auf die Seite, wenn ein Zug kommt, gib acht, nicht überfahren zu werden! Vergiß nicht, Njuta zu grüßen! Sage ihr—Schiffsbesen lasse sie grüßen! . . . Nun . . . was ist denn Dir? . . ."

Salmiak stand vor ihm: erbärmlich und bleich, mit tiefgesenktem Kopfe und schuldbewußter Miene.

Seine Hände und Füße schlotterten, den ganzen Körper durchlief ein nervöses Zucken.

Er blickte Schiffsbesen mit trüben Augen an, sein Bündel rollte zur Erde, und er selbst ließ sich schwer auf einen Stein nieder.

„Was ist Dir?" wiederholte ganz erschrocken Schiffsbesen.

„Was mir ist? . . . Zu spät, Bruder, zu spät! . . .

Salmiak bedeckte mit den Händen sein abgemagertes Gesicht.

Schiffsbesen sah ihn an und machte eine Bewegung mit der Hand.

„Das heißt: umkehren? Was?"

„Ja, ja, umkehren!" flehte Salmiak heiser. „Früher, viel früher hätte ich das thun sollen, jetzt aber ist es zu spät! Ich würde ja nicht einmal ankommen. Ich bin zu schwach. Und hier ist etwas nicht in Ordnung!" Er zeigte mit dem Finger auf Herz und Kopf.

Na, also, gehen wir!" sagte seufzend Schiffsbesen.

Und die Kameraden kehrten in den Hafen zurück . . .

Wer im Freien arbeitet,

wer der Kälte und Feuchtigkeit ausgesetzt ist, hüte sich vor den langwierigen Folgen von Rheumatismus, Hüftweh und Neuralgie, indem er

DR. RICHTER'S
Anker Pain Expeller

gebraucht, sobald die ersten Anzeichen dieser Leiden sich bemerkbar machen.
Dieses Mittel wird unter den strengen deutschen Gesetzen hergestellt und hat einen Record des Erfolges von 35 Jahren.
25 und 50 Cents, in allen Apotheken zu haben, oder zu beziehen durch
F. Ad. RICHTER & CO.,
215 Pearl Str., New York.

Gleichgewicht des Körpers und Gehirns

ist nothwendig für Alle, die im Kampf um's Dasein erfolgreich sein wollen, und dieser Zustand wird nur erreicht durch perfekte Verdauung.

MALT MARROW

ist von der feinsten Malz-Gerste und Hopfen hergestellt. Die Tonic-Eigenschaften dieser Bestandtheile helfen dem Magen bei der Verdauung und Assimilation der Nahrung und sind behilflich bei Schaffung verlorener Gewebe, nebst ruhigen Schlafes.
Telephonirt South 257 oder South 1758 und laßt eine Kiste nach Eurer Wohnung schicken.
Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

McAvoy Malt Extract Dept.,
CHICAGO.

Japanische Samariterinnen.

Es wird jetzt schon häufig Unterricht in den bei den Japanern üblichen und Dschiu-dschitsu genannten Leibesübungen gesucht. Diese Uebungen, welche den Körper sehr kräftigen und zur Abwehr widerstandsfähig machen, werden in Japan nicht nur von Männern, sondern auch von den Frauen betrieben, die dort oft dadurch große Körperkraft erlangen. So trugen die japanischen Schwestern vom Rothen Kreuz während der jetzigen Krieges, wie ein Augenzeuge berichtet, wenn keine Tragbahre zur Hand war, die Verwundeten einfach auf ihrem Rücken Huckepack zum Operationstisch, und wenn die Operation beendet war, wieder schnell zurück zu ihrem Lager. So wie die japanischen Frauen einfachen Standes ihre Kinder meist auf dem Rücken tragen, so wurden auch hierbei die Verwundeten von den Schwestern stets so liebevoll wie Kinder behandelt. Ebenso kindlich dankbar zeigten sich in den Hospitälern die verwundeten japanischen Soldaten. Es befand sich in den Hospitälern eine Anzahl der von der Kaiserin von Japan selbst hergestellten Bandagen. Wenn eine dieser Binden einem Patienten angelegt wurde, theilte man ihm mit, daß sie von der Kaiserin angefertigt sei. So groß war meist dann die Rührung der Verwundeten, daß sie darüber in Thränen ausbrachen, daß die Kaiserin an ihre Leidensstunden gedacht habe.

Die Radium-Uhr?

Ueber die geheimnißvollen Kräfte des Radiums sind sich die Gelehrten noch nicht einig. Nun kommt aber eine neue Wundermär vom Radium, die so unwahrscheinlich klingt, daß man wohl am besten thut, die Neuigkeit nur als Kuriosität mitzutheilen und hinzustellen. Ein Techniker Georg B. Selden aus Rochester im Staate New York hat nämlich angeblich eine Radiumuhr erfunden und unlängst ist dieses „neueste Wunderwerk moderner Technik" auf dem Cunard-Dampfer „Campania" in New York angekommen. Die Uhr, die sich während der Ueberfahrt von London, wo sie hergestellt wurde, in persönlichem Gewahrsam des Zahlmeisters der „Campania" befand, wird angeblich durch die Strahlen des Radiumlichtes getrieben, das in einem kleinen Gefäße im Gehäuse untergebracht ist. Der Erfinder dieses Mechanismus behauptet, daß die Uhr zweitausend Jahre, nicht mehr und nicht weniger, gehen wird. Mehr Schwierigkeiten als den Gelehrten macht augenblicklich die famose Radiumuhr der amerikanischen Zollbehörde. Die Beamten, die sich schon so manches lustige Stücklein geleistet haben, zerbrechen sich den Kopf darüber, welchen Zoll sie erheben sollen, weil der Werth der Uhr kaum abschätzbar ist.

Leset die „Sonntagpost".